Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,50 RM. Nachlaß nach Maßstaffel 1 oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Zifferanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsvertehr Sammelnummer 24601, Fernvertehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 242 × Mittwoch, 16. Oktober 1935 43. Jahrgang

Letzter Vermittlungsversuch Lavals

Die Finanzsanktionen beschlossen – Beginn des Wahlkampfes in England – Bildung der beiden Kirchenausschüsse

Notwendige Folgerungen

Nach dem Sieg im Memelland

Die Mitteilung der Wahlkreiskommission im „Memeler Amtsblatt" über das Ergebnis der Wahlen ist die amtliche Bestätigung des Sieges, den das Memeldeutschtum errungen hat. 24 Abgeordnete der memeldeutschen Einheitsliste und nur 5 der litauischen Parteien werden in das neue Parlament einziehen. Die Litauer sind also trotz aller Schiebungen und allen Terrors gegen das Deutschtum nicht imstande gewesen, die Zahl ihrer Mandate und damit ihren Einfluß im Landtag zu vermehren. Ueber die Bedeutung des memeldeutschen Erfolges und über die Verpflichtungen, die sich aus ihm für die Kownoer Regierung, mittelbar aber auch für die Signatarmächte ergeben, ist hier schon ausgiebig gesprochen worden. Um diese Feststellungen noch einmal zusammenzufassen: Es ist notwendig, daß der Landtag innerhalb der im Memelstatut vorgesehenen vierzehntägigen Frist nach dem Abschluß der Wahl einberufen wird. Es ist weiter notwendig, daß Regierung und Verwaltung des Memellandes, die wider Recht und Gesetz die Litauer an sich gerissen haben, nach dem Willen des Memelvolkes umgestaltet werden. Es muß also ein Direktorium gewählt werden, das das Vertrauen der Landtagsmehrheit besitzt, und Litauen muß dieses Direktorium ungestört arbeiten lassen. Es sei darauf hingewiesen, daß die Erneuerung des Direktoriums sofort erfolgen könnte. Litauen hat hier eine sehr lohnende Möglichkeit, seinen guten Willen zu erweisen.

Nach einer bisher noch unbestätigten Meldung aus Kowno ist der Gouverneur des Memelgebietes, Kurkauskas, zurückgetreten. Es fragt sich, wie dieses Ereignis zu deuten ist. Vielleicht hat die litauische Regierung lediglich einen Sündenbock für ihren Mißerfolg bei den Memelwahlen gesucht. Jedenfalls muß man es nach den bisherigen Erfahrungen für verfrüht halten, in dem Rücktritt des Gouverneurs schon ein Einlenken und den Beginn einer Kursänderung in der litauischen Memelpolitik zu sehen. Litauen hat in heiklen Augenblicken schon oft die formal für die Lage im Memelland verantwortlichen Persönlichkeiten ausgewechselt, um der Welt eine Sinnesänderung vorzutäuschen. In Wahrheit blieb jedoch alles beim alten. Es bleibt daher abzuwarten, wer der Nachfolger des Herrn Kurkauskas wird und wie er die seinem Amt innewohnende Aufgabe auffaßt, Mittler zwischen der Kownoer Regierung und der autonomen Verwaltung des Memellandes zu sein.

Sühnemaßnahmen und Bolschewismus

Eine Warnung des „Popolo d'Italia"

× **Mailand**, 15. Oktober

Die bolschewistische Gefahr und die Vorteile, die Sowjetrußland anscheinend aus der in Genf beschlossenen Sanktionspolitik schlagen will, sind Gegenstand eines Leitaufsatzes des halbamtlichen „Popolo d'Italia". In Stresa, heißt es darin, seien die Grundlagen für eine Politik der Zusammenarbeit gelegt worden. In Genf organisiere man eine Zusammenarbeit im entgegengesetzten Sinne. In die erste Reihe mit England scheine sich Sowjetrußland stellen zu wollen, aber nicht, um den europäischen oder den Interessen des britischen Weltreiches zu dienen. Der Bolschewismus ziele gegen das Gemeinschaftsgefühl des Westens. Er suche die Grundlagen der Ordnung, der Zusammenarbeit und des Friedens in Europa zu stören. Niemand dürfe sich einer Täuschung hingeben. Die bolschewistische „Ostfront" stelle sich der Front des Westens entgegen, und die Politik der Sühnemaßnahmen sei für Moskau ein unerwartetes, aber erwünschtes Mittel, um in die kommunistengegnerische Einigkeit der verschiedenen nationalen Kräfte eine Bresche zu legen. Er sehe in den Sühnemaßnahmen eine Einrichtung, die auch in ihren zukünftigen Auswirkungen der Sowjetunion dienen werde. Nichts könne den Wahnsinn der Sühnemaßnahmen besser kennzeichnen.

Deutsche aus Abessinien heimgekehrt

× **Hamburg**, 14. Oktober

Mit dem Dampfer „Adolph Woermann" sind 45 Deutsche aus Addis Abeba in Hamburg eingetroffen. Es handelt sich in der Hauptsache um Frauen, während die Männer größtenteils noch in der abessinischen Hauptstadt geblieben sind. Die heimgekehrten deutschen Volksgenossen wurden bei ihrer Ankunft in Hamburg von der Leitung der Auslandorganisation, Zweigstelle Hamburg, empfangen.

Der Vatikan schaltet sich ein

Unterredungen Lavals mit dem Nuntius und den Botschaftern Italiens und Englands

Telegramm unsres Korrespondenten

II. **Paris**, 15. Oktober

Ministerpräsident Laval hat am Montag eine neue Vermittlungsaktion im italienisch-abessinischen Konflikt unternommen. Er empfing gestern abend, nachdem er gerade von seiner Wochenendfahrt nach seiner heimatlichen Auvergne und seinem neuen Senatswahlkreis Puy de Dome zurückgekehrt war, zunächst den päpstlichen Nuntius, dann den italienischen Botschafter und schließlich den englischen Botschafter. Der päpstliche Nuntius hatte einige Tage in Rom verbracht und überbrachte nun die päpstlichen Ansichten und Wünsche für eine baldige friedliche Beilegung des Konfliktes. Was die Unterredung zwischen Laval und dem italienischen Botschafter angeht, so soll Laval noch einmal darauf gedrungen haben, daß Mussolini sich zu genauer Darlegung seiner Forderung und zur Annahme des Völkerbundes als Verhandlungsführer bereit erklärt. In gleichem Sinne soll sich Laval schon vor einigen Tagen in Genf im Gespräch mit dem italienischen Vertreter Aloisi geäußert haben. Er habe bei dieser Gelegenheit erklärt, will „Oeuvre" wissen, daß er bei einem neuen Mißerfolg seiner Vermittlungsbemühungen wirklich nichts weiter tun könne, als für die strikte Anwendung des Völkerbundspaktes einzutreten.

Den englischen Botschafter, mit dem er sich nicht weniger als zwei Stunden unterhielt, soll Laval gebeten haben, die Anwendung der Sanktionen noch etwa acht bis zehn Tage möglichst milde zu handhaben, damit seine neue Vermittlungsaktion nicht von vornherein aussichtslos sei. Ueber den eigentlichen Kern dieser Vermittlungsaktion ist augenblicklich noch nichts bekannt. Lediglich das „Oeuvre" glaubt zu wissen, daß es sich um ein italienisches Mandat über die Provinzen Harrar, Tigre und Ogaden handle.

Die Einnahme von Aksum

Freiwillige Unterwerfung der „heiligen Stadt"

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Rom, 15. Oktober. (Durch United Preß)

Die Besetzung von Aksum durch die Italiener am Sonntag, die man in Italien zumeist erheblich früher erwartet hatte, als sie tatsächlich erfolgte, bedeutet für die Italiener einen Erfolg vor allem psychologischen Charakters, da für die Abessinier Aksum dasselbe ist, wie Mekka für die Mohammedaner. Es ist die „Heilige Mutter der Städte", nach der Jahr für Jahr Tausende und Abertausende von Anhängern der koptischen Kirche wallfahrten. Die Ursprünge Aksums verlieren sich in fernen vorchristlichen Zeiten. Im dritten Jahrhundert machten dann christliche Mönche Aksum zu ihrem Missionszentrum, von dem aus sie Abessinien christianisierten. Aksums Ansehen als Kirchenstadt wurde noch erhöht durch die Legende, daß sich hier die echte Bundeslade befinde, die von einem abessinischen Königssohn aus Jerusalem geraubt und vor den jüdischen Verfolgern auf langer Flucht durch Aegypten hierher gerettet worden sei. Schließlich wurde Aksum für die gläubigen Abessinier zur heiligen Stadt und zugleich eine Freistatt für flüchtige Sklaven und aus politischen Gründen Verfolgte. Noch heute strömen alljährlich im Dezember Tausende von abessinischen Pilgern nach der heiligen Stadt, um anwesend zu sein, wenn die Bundeslade in einer Prozession umhergetragen wird.

Der Stadt soll auch große strategische Bedeutung zukommen, da von hier aus der Zugang zum Takkaze-Tal offen sein soll. Die Kirchen und die Verwaltungsgebäude in Aksum und auch die in der weiteren Umgebung befindlichen Klöster sollen keinen Schaden genommen haben. Die heilige Stadt ist nicht erobert worden, sondern hat sich freiwillig ergeben.

Die Fälle freiwilliger Unterwerfung in der Provinz Tigre werden, wie von unterrichteter italienischer Seite behauptet wird, immer häufiger. Das italienische Oberkommando prüft, wie man in gleichen Kreisen vernimmt, zur Zeit die Möglichkeit, die Truppen des Gouverneurs Gugsa von Ost-Tigre — es sollen insgesamt etwa 12 000 Mann sein — entsprechend einem Wunsche des Gugsa als Eingeborenenkorps unter italienischem Kommando zu organisieren und später gegen Abessinien einzusetzen. Bei den Kämpfen in der Umgebung von Adua sollen 3500 Abessinier gefangen worden sein.

Das Hauptquartier des Generals de Bono ist nach Adua verlegt worden. Es hat seinen Sitz im ehemaligen italienischen Konsulat von Adua erhalten. Nach der Einweihung des Hauptquartiers fand eine Parade der in Adua befindlichen Truppen statt.

Mit japanischen Gewehren bewaffnet

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Asmara, 15. Oktober. (Durch United Preß)

1500 Mann von Gugsas Soldaten, die überiraten, waren mit modernen japanischen Gewehren bewaffnet, und außerdem führten sie 150 leichte Maschinengewehre mit sich. Wieweit die wirtschaftliche Durchdringung Ostafrikas und selbst Eritreas durch Japan geht, das erkennt man hier in Asmara, wo viele Ladengeschäfte mit Waren japanischer Herkunft gefüllt sind. Einige dieser japanischen Waren tragen englische Aufschriften und Warenzeichen, die denen bekannter amerikanischer Firmen ähnlich sind.

Wie hier amtlich bekannt wird, wurde ein von Mussolinis Sohn Bruno geführtes italienisches Flugzeug am Sonntagnachmittag in der Nähe von Makkale von vier Infanteriegeschossen getroffen. Dieser Vorfall hat hier einiges Aufsehen erregt, da in der fraglichen Gegend die Truppen des Gugsa stehen, der mit seinen Soldaten zu den Italienern übergegangen ist. Man vermutet, daß die Schüsse von Kriegern abgegeben wurden, die über den Schritt ihres Anführers noch nicht unterrichtet waren. Bruno Mussolini erlitt keine Verletzungen.

Abessinische Truppen im Rücken der Italiener?

× **Paris**, 15. Oktober

Wie der Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus Dschibuti meldet, sollen abessinische Truppen nördlich von Französisch-Somaliland in Eritrea eingedrungen sein. Dadurch sei ein großer italienischer Truppenteil, der südlich von dem Berg Mussa Ali in abessinisches Gebiet vorgestoßen war, abgeschnitten worden. Mehrere tausend italienische Soldaten befänden sich in der Wüste ohne Verbindung mit den Nachschubstellen.

Abessinischer Angriffsbefehl in Ogaden

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Harrar, 15. Oktober. (Durch United Preß)

General Nasibu, der Oberbefehlshaber der im Süden operierenden abessinischen Truppen, hat am Montagnachmittag von seinem Hauptquartier in Jijiga aus den Befehl zur Generaloffensive gegen die italienischen Stellungen in Ogaden gegeben.

Aussichten der Sanktionen

Wieder spielt der Begriff der „Sanktionen" in der Politik eine große Rolle. Dieses Mal handelt es sich darum, durch bestimmte Maßnahmen Italien zur Aufgabe seines Vorgehens in Abessinien zu zwingen. Man hat dazu, vor allem auf Betreiben Englands, zunächst den finanziellen Boykott Italiens beschlossen. Man will es aber auch durch wirtschaftliche Absperrmaßnahmen gefügig machen.

Das erscheint sehr einfach und einleuchtend. Das Rezept: „man sperre den Italienern jeden Kredit, nehme ihnen keine Waren mehr ab und liefere ihnen nichts", sieht so plausibel aus wie das berühmte Ei des Kolumbus. So wie man aber näher zuschaut und sich in die Dinge vertieft, enthüllt sich die ganze Problematik des Rezepts, wie es ja auch kein Zufall ist, daß man über seine praktische Anwendung in Genf nun schon seit Tagen verhandelt, und daß sich, je intensiver man das tut, um so stärker die sehr verschiedenen Interessen aneinander reiben.

Auf den ersten Blick scheint es sich um eine einfache Rechenaufgabe zu handeln. Etwa so, daß man aufzeichnet, was die Italiener bisher durchschnittlich eingeführt haben, um danach zu berechnen, wann sie bei der Hemmung solcher Einfuhr zusammenbrechen würden.

Solche Berechnungen sind denn auch mehrfach angestellt worden. Nach einer in diesen Tagen erschienenen Wirtschaftsstatistik deckt Italien seine wichtigste Einfuhr von Rohstoffen aus folgenden Ländern:

Steinkohle: 40 Proz. aus Deutschland, 30 Proz. aus England, 10 Proz. aus Polen, 6 Proz. aus der UdSSR.

Eisenerz: 21 Proz. aus Algerien, 30 Proz. aus der UdSSR., 24 Proz. aus der Tschechoslowakei, 8 Proz. aus Schweden, 17 Proz. aus Frankreich.

Rohpetroleum: 39 Proz. aus Rumänien, 26 Proz. aus der UdSSR., 15 Proz. aus den Vereinigten Staaten, 10 Proz. aus Persien.

Kupfer: 31 Proz. aus den Vereinigten Staaten, 30 Proz. aus Chile, 22 Proz. aus Portugal, 5 Proz. aus Belgien.

Wolle: 13 Proz. aus Südafrika, 20 Proz. aus Argentinien, 44 Proz. aus Belgien.

Baumwolle: 61 Proz. aus den Vereinigten Staaten, 16 Proz. aus Indien, 23 Proz. aus Aegypten.

An Hand solcher Aufstellungen sucht man sich ein Bild von der Wirksamkeit der einzelnen Sanktionsmaßnahmen zu machen. Aber solche Berechnungen hängen doch alle etwas in der Luft. Schon allein aus dem Grunde, daß die Einfuhren nur etwas über die Tatsache besagen, daß dieses und jenes eingeführt wurde, nur sehr wenig aber darüber, was unter allen Umständen hätte eingeführt werden müssen.

Ein Bild davon zu gewinnen, ist an Hand der Außenhandelsstatistik allein so gut wie unmöglich. Man müßte dazu die natürlichen, im Lande gegebenen Produktionsmöglichkeiten in Beziehung setzen zu dem für die Ausführung seiner Absichten unbedingt nötigen Verbrauch. Gerade das aber ist eine Rechnung mit lauter Variablen. Beide Faktoren — und wir in Deutschland haben dafür ja den Beweis am eigenen Leibe erbracht — unterliegen sehr stark dem eigenen Willen. Insofern als man seinen Bedarf sehr weitgehend umstellen, seine Produktion ebenso weitgehend anpassen kann.

Italien hat denn auch sofort auf diesen Umstand verwiesen, als es erklärte, es sehe in Ruhe den Genfer Beschlüssen entgegen. Es hat eine weitgehende Umstellung seiner Wirtschaft angekündigt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß es damit Sanktionen in ihrer Wirkung für einen gewissen Zeitraum abschwächen kann. Freilich: eine gewisse Grenze ist natürlich auch hier vorhanden. Auch die stärkste Umstellung, die energischste Konzentration kann Güter nicht hervorzaubern, für die keine Voraussetzungen gegeben sind. Daß Italien in erheblichem Umfange Lebensmittel einführte, will unsres Erachtens noch nicht viel sagen. Solche Einfuhren sind nicht immer vom Zwange diktiert, und außerdem kann Italien bei der Genügsamkeit und dem überwiegend agrarischen Charakter seiner Bevölkerung einiges aushalten, zumal hier wohl auch noch nicht alle Möglichkeiten der Umstellung ausgeschöpft sind.

Aber die Abschnürung zielt wohl auch weniger auf direkte Aushungerung als auf Unterbindung der Kriegführung durch Abschneiden der dafür nötigen Materialien. Hier fällt nun die Rohstoffarmut Italiens ins Gewicht. Man geht offenbar davon aus, daß es eine Reihe von Materialien unbedingt einführen muß. Diese will man ihm teils direkt abschneiden, teils will man durch Lahmlegung der italienischen Ausfuhr das Land daran hindern, die zum Ex-

werb solcher Materialien nötigen Devisen zu gewinnen. Das ist auch das Ziel der Finanzsperre, die man als erste Maßnahme ins Auge gefaßt hat.

Italien ist fast völlig auf die Einfuhr von Kohlen angewiesen. Dennoch ist noch nicht erwiesen, daß das Verbot ihrer Einfuhr aus den zu Sanktionen verpflichteten Ländern es schon auf die Knie zwingt. In seiner mit großem Eifer ausgebauten Ausnutzung der Wasserkräfte hat es gewisse Reserven. Außerdem trifft eine Sperrung der Kohle gerade England selbst sehr schwer.

Sehr ernst könnte für Italien eine Verknappung der Betriebs- und Textilrohstoffe werden. Aber führt man diesen Krieg nicht gerade, weil man Abessinien glaubt zur Erweiterung der Rohstoffbasis nötig zu haben? Wird die Tatsache, daß man einem Volke seinen Mangel drastisch vor Augen führt, nicht vielleicht gerade die letzten Energien aufstacheln, ihn aus eigenem Handeln zu beseitigen?

Schon diese eine Frage zeigt, daß wirtschaftliche Maßnahmen einen politischen Willen entgegenzusetzen in gewissem Sinne eine Verkennung der Rangordnung von Kräften bedeutet. Es kommt hinzu, daß jene Maßnahmen ihrer Natur nach sich nicht in der beabsichtigten Richtung in ihrer Wirkung beschränken lassen. Was man dem zu Bestrafenden an Lieferungen verweigert, entzieht man der eigenen Wirtschaft gezwungenermaßen an Ausfuhrmöglichkeiten.

Das ist ein Fundamentalsatz, den zum Beispiel die gesamte gegen uns gerichtete Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit vergessen hatte und auf dessen Geltung wir immer wieder und wieder verwiesen haben. Jede wirtschaftliche Abschnürung zerstört den weltwirtschaftlichen Aufbau und trifft damit zuletzt alle an solchem Austausch beteiligten Völker gleichermaßen. Das weiß man in allen Handelskontoren. Und daher ist es eben gar nicht so einfach, irgendwelche Abschnürungsmaßnahmen durchzusetzen. Zumal das Angewiesensein auf jenen Austausch sehr verschieden und der Anteil an dem Verkehr mit dem zu treffenden Staat sehr unterschiedlich ist. Nicht jedes Land hat, wie England, ein Empire hinter sich, auf das es sich zurückziehen kann.

Es ist gar kein Zweifel, daß wirtschaftliche Sanktionen für Italien eine große Erschwerung seiner Lage bedeuten werden. Ebensowenig aber steht in Frage, daß ihre Auswirkungen für alle Beteiligten sehr problematisch sind. Ehe Italien sich wirtschaftlich schachmatt setzen läßt, wird es versuchen, den Ring zu durchhauen. Dann aber fällt — was die Sanktionen ja gerade verhindern sollen — das letzte Wort doch dem Schwert zu. Gelingt es Italien aber, dem Druck standzuhalten, so werden die Sanktionen Strukturveränderungen im wirtschaftlichen Gefüge Europas hervorrufen, deren Bedeutung nicht abzusehen ist und die ähnlich tiefgreifend wirken können wie die im Zusammenhang mit dem Weltkrieg erfolgten wirtschaftlichen Störungsmaßnahmen.

Denn das bleibt: es handelt sich hier um mehr als um ein Rechenexempel. Westliches Denken hat darin schon ein paarmal gelirrt. Die „Wirtschaft" ist keine autonome Erscheinungsform, sondern nur Ausdruck eines Gesamthandelns und einer Gesamthaltung. Da liegt die letzte Entscheidung. Und dort wird sie zum Schluß auch diesmal liegen.

P. L.

Die Kredit- und Anleihesperre

× Genf, 15. Oktober

Die Sanktionskonferenz hat gestern abend die Vorschläge für die Kredit- und Anleihesperre gegen Italien angenommen. Der ungarische Vertreter gab dabei die Erklärung ab, daß für Ungarn, das nicht Geldgeber oder Schuldner sei, eine Beteiligung an diesen Maßnahmen nicht in Betracht kommt. Dieser Erklärung schloß sich der österreichische Vertreter an. Im übrigen bestand unter den Staaten Einverständnis darüber, daß die Sperrmaßnahmen sofort in Kraft gesetzt werden sollen.

Der Arbeitsausschuß der Sanktionskonferenz hat ferner gestern nachmittag die allgemeine Aussprache über die Wirtschaftssanktionen abgeschlossen und zwei Komitees eingesetzt, nämlich für die Rohstofffrage und für den Ausgleich von Verlusten einzelner Sanktionsteilnehmer.

Nach dem Genfer Beschluß ist es also in Zukunft den Völkerbundsstaaten verboten, dem italienischen Staat, italienischen öffentlichen Körperschaften und italienischen öffentlichen oder natürlichen Personen Darlehen oder Kredite irgendwelcher Art zu gewähren. Das gleiche Verbot gilt für Zwischenpersonen, die im Auftrag Italiens als Darlehens- oder Kreditgeber auftreten könnten. Ausgenommen sind humanitäre oder kirchliche Zahlungen, also zum Beispiel Zahlungen für das italienische Rote Kreuz oder den Vatikan.

Der britische Wahlkampf beginnt

Neville Chamberlain über die englisch-italienischen Beziehungen

× London, 15. Oktober

Am Montagabend eröffnete Schatzkanzler Neville Chamberlain mit einer großen Rede in Glasgow den konservativen Wahlkampf. Er verteidigte hierbei den Beschluß der Regierung, Parlamentswahlen noch in diesem Jahre zu veranstalten. Der Schatzkanzler erklärte weiter, daß die britische Regierung gegen Italien eine hilfsbereite Haltung gezeigt habe. Sogar jetzt, nachdem Italien die Feindseligkeiten eröffnet habe, sei die Tür keineswegs geschlossen worden. Der vormalige Dominionminister Amery habe neulich in Birmingham gesagt, kein junger Engländer dürfe gegen Abessinien in den Tod gesandt werden. Dies sei eine böswillige Entstellung der wahren Lage. Niemand werde in den Tod gesandt.

England suche einem Krieg Einhalt zu tun, der bereits im Gange sei.

Und wenn dies auch nur teilweise gelinge, werde es wahrscheinlich die Rettung vieler Tausender von Menschenleben bedeuten. Es gehe nicht nur um das Schicksal Abessiniens, sondern auch um das des Völkerbundes. Wenn zugelassen werde, daß Nationen, nachdem sie sich verpflichtet hätten, nicht zum Krieg zu schreiten und das Gebiet von Bundesmitgliedern nicht zu verletzen, ungestraft diese beiden Versprechen brechen dürften, dann werde niemand mehr Vertrauen zum Völkerbund haben. Die erstaunliche Bekundung von Einigkeit in Genf sei eine Folge der Einsicht, daß es um grundlegende Fragen gehe.

Seit dem Kriege habe in keiner Frage bei allen Parteien des Britischen Reiches so vollkommene Einmütigkeit geherrscht.

Die Vereinigten Staaten hätten es deutlich gemacht, in welcher Richtung ihr Wohlwollen gehe. Wenn der Völkerbund in den Stand gesetzt werde, den Krieg in Afrika zu begrenzen oder zu verkürzen, werde seinen Fähigkeiten neues Vertrauen und neue Achtung zuteil werden. Dieses Ziel sei wohl wert, einiges Risiko einzugehen. Mussolinis Erklärung, daß er die Interessen Englands nicht schädigen wolle, fiele ins Leere, denn er begreife anscheinend nicht, daß eine Nation statt an ihre unmittelbaren Interessen an die der Allgemeinheit denken könne. Chamberlain sagte schließlich zusammenfassend noch: „Wir stehen vor der Wahl, entweder in Genf eine letzte Anstrengung für Frieden und Sicherheit zu unternehmen oder durch eine feige Kapitulation ein von uns gegebenes Versprechen zu brechen und uns der Verachtung unsrer Nachkommen auszusetzen."

Die Vorbereitungen Aegyptens

Gasmasken werden beschafft — Italiener bei einem Zusammenstoß verletzt

× Kairo, 15. Oktober. (Durch Funkspruch)

Der Ministerrat setzte einen Ausschuß ein, der die Aufgabe hat, die Frage der Gasmaskenbeschaffung schleunigst zu bearbeiten, um der Regierung die Möglichkeit zu geben, die notwendige Anzahl von Gasmasken zu kaufen. Am Montag fand eine Unterredung zwischen dem Minister für öffentliche Arbeiten und dem Generaldirektor der Eisenbahn statt, in der die Verwendung eines Kredits in Höhe von 700 000 Pfund besprochen wurde. Er soll zur Beschaffung eines Kohlenvorrats für zwei Jahre dienen.

Der Präsident des ägyptischen Ausschusses zur Hilfeleistung für Abessinien, Prinz Ismail Daud, der sich Abessinien freiwillig zur Verfügung gestellt hat, reiste am Montag von Port Said nach Dschibuti ab. Seine Abfahrt vom Bahnhof in Kairo gestaltete sich zu einer großen abessinienfreundlichen Kundgebung. Auch Prinz Omar Tussun und der koptische Patriarch waren auf dem Bahnhof erschienen. Eine große Menschenmenge brachte fortwährend Hochrufe auf Aegypten, Abessinien und den Prinzen aus.

Die Polizeikräfte im Europäerviertel Kairos sind verstärkt worden, nachdem sich ein Zusammenstoß zwischen Aegyptern und vier jungen Italienern ereignet hat, bei dem drei der Italiener verletzt wurden.

Das erste Bataillon des Regiments Manchester, das zwei Jahre in Bermudas (Westindien) stand, traf am Montag in Southampton ein und wurde nach nur achtstündigem Aufenthalt auf heimatlichem Boden nach Aegypten weiterverschickt.

Diplomatischer Schritt Englands in Rom

Addis Abeba und Diredaua als offene Städte bezeichnet

× London, 15. Oktober

Wie verlautet, hat England die italienische Regierung auf diplomatischem Wege darauf aufmerksam gemacht, daß Addis Abeba und Diredaua offene, d. h. unbefestigte Städte seien, in denen sich große ausländische Niederlassungen befänden.

Dieser englische Schritt dürfte mit den Bemühungen von Mitgliedern des Diplomatischen Korps in Addis Abeba zusammenhängen, die beiden Städte gegen etwaige italienische Luftangriffe zu schützen.

„Preß Association" zufolge hat der italienische Unterstaatssekretär Suvich der englischen Regierung mitteilen lassen, daß er die Vorstellungen zur Kenntnis nehme und die Militärbehörden hiervon benachrichtigen werde. Aehnliche Vorstellungen sind von den meisten übrigen, in Addis Abeba vertretenen Mächten erhoben worden.

Der Zustand des Grafen Vinci

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Addis Abeba, 15. Oktober. (United Preß)

Der italienische Gesandte in Addis Abeba, Graf Vinci, weigert sich, das Haus des Ras Desta, in das er am Sonnabend nach seiner gewaltsamen Entfernung aus dem Gesandtschaftsgebäude gebracht worden war, auch nur für kurze Spaziergänge zu verlassen. Er befindet sich in einem Dauerzustand höchster Erregung. Personen, die mit ihm zusammengekommen sind, erzählen, der Gesandte werde häufig von Weinkrämpfen heimgesucht und scheine aus unbekannter Ursache furchtbar aufgeregt zu sein. Von amtlicher abessinischer Seite wird dazu gesagt, daß der Gesandte offenbar über den „Verlust seiner Karriere verzweifelt" sei.

Belgien erlaubt Waffenausfuhr nach Abessinien

× Brüssel, 14. Oktober

Die belgische Telegraphenagentur teilt mit, daß die belgische Regierung Anträgen auf Ausfuhr von Waffen nach Abessinien in Uebereinstimmung mit der vom Völkerbund an die einzelnen Mitgliedsstaaten erlassenen Empfehlung zukünftig ihre Genehmigung erteilen wird.

Neue Untersuchung des Falles Kutjepow

× Paris, 15. Oktober

Der Rechtsbeistand der Frau des im Januar 1930 entführten zaristischen Generals Kutjepow hat beim Untersuchungsrichter den Antrag gestellt, neue Nachforschungen in dieser geheimnisvollen Angelegenheit einzuleiten. Insbesondere verlangt Rechtsanwalt Campinchi die nochmalige Vernehmung des Pariser Kraftdroschkenführers Legalle, der sich im April 1935 selbst als Teilnehmer an der Entführung des Generals bezichtigt hatte. Legalle war es gelungen, aus der Verbrecherkolonie Cayenne zu entfliehen. Als er später in Lissabon verhaftet wurde, teilte er der portugiesischen Polizei mit, daß er als Mitglied der französischen kommunistischen Partei

von der GPU. den Befehl erhalten habe, den General zu entführen.

Er habe Ende Januar 1930 mit seinem Kraftwagen in einem Vorort von Paris gewartet. Bald sei ein andrer Wagen dicht herangekommen. Zwei ihm bekannte GPU.-Beamte und eine unbekannte Frau hätten den bewußtlosen General herausgehoben und in seinen Wagen gebracht. Dann habe man ihm befohlen, nach Malo-les-Bains zu fahren, wo der immer noch betäubte Kutjepow in eine Villa am Meer geschafft worden sei. Er, Legalle, sei dann bezahlt worden und habe von der ganzen Angelegenheit nichts mehr gehört.

Die polizeiliche Untersuchung

ergab, daß eine Villa, obwohl sie nicht dicht am Meer liegt, wohl in Frage kommen könnte. Außerdem war gerade zur Zeit der Entführung Kutjepows ein Boot in Malo-les-Bains gestohlen worden, das später am Strande wiedergefunden wurde. Dieses Boot könnte nach Ansicht der Untersuchungsbehörden dazu gedient haben, den General nach Belgien oder auf ein auf dem offenen Meer kreuzendes Schiff zu schaffen. Die weiteren Nachforschungen in Malo-les-Bains sind jedoch ohne Erfolg geblieben.

Massenversammlung der Feuerkreuzler

Oberst de la Rocque: „Schwerwiegende Ereignisse stehen bevor"

× Paris, 15. Oktober. (Durch Funkspruch)

Mehr als 10 000 Feuerkreuzler waren am Montagabend im Wagramsaal zu einer Massenkundgebung zusammengekommen. Ihr Führer, Oberst de la Rocque, griff in seiner Rede die Sowjetregierung und die französischen Linksparteien, vor allem aber den Parteiführer der Radikalsozialen, Herriot, heftig an. Er sagte noch für den Monat Oktober „sehr schwerwiegende Ereignisse" voraus. Die Stunde des Handelns sei nahe. Die Polizei hatte einen außerordentlich starken Sicherheitsdienst organisiert, brauchte jedoch nicht einzugreifen, da es nicht zu Zwischenfällen gekommen ist.

Abkommen HJ. — Rotes Kreuz

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 15. Oktober

Zwischen der Reichsjugendführung und der Hauptverwaltung des Deutschen Roten Kreuzes ist, wie der Reichsjugendpressedienst mitteilt, vereinbart worden, daß der Nachwuchs des Roten Kreuzes künftig nur der Hitlerjugend entnommen wird. Damit erübrigt sich die Weiterführung eigener Jugendgruppen des Roten Kreuzes. Die Jugendlichen unter 18 Jahren in den Jugendgruppen des Roten Kreuzes, die noch nicht zur Hitlerjugend gehören, werden bis zum 30. Juni 1936, die Eignung vorausgesetzt, in die Hitlerjugend übernommen. Zur Ergänzung des Nachwuchses fordert das Deutsche Rote Kreuz alljährlich die entsprechende Zahl von Kräften bei der Reichsjugendführung an. Als weibliche Hilfskräfte des Deutschen Roten Kreuzes dürfen im Alter von 18 bis 21 Jahren künftig nur Mitglieder des BDM. ausgebildet und verpflichtet werden.

Jüdischer Rassenschänder verhaftet

× Hamburg, 15. Oktober

Die Polizeipressestelle Hamburg teilt mit: Wegen Rassenschändung und Verführung einer Minderjährigen wurde der 50jährige Jude Siegmund Riedemann festgenommen. Er hatte in seiner Wohnung ein 15jähriges Mädchen vergewaltigt. Außerdem wurde in seinem Besitz ein Abzeichen der NSDAP. gefunden, das er nachweislich getragen hat.

Die Tagung der Neuphilologen

Anregungen für gegenwartsnahen Unterricht

Die Neuphilologentagung in der Kunstgewerbeakademie brachte als drittes und letztes Montagsreferat einen Vortrag von Professor Schirmer (Berlin) über

„Das Problem des religiösen Epos im 17. Jahrhundert".

Der Redner betonte eingangs, jede Dichtung enthalte moralische Wertungen. Vom weltanschaulichen Ausgerichtetsein erst erschließe sich ihr Verständnis. Als Beispiel wurde Spenders „Feenkönigin" als Ausdruck der elisabethanischen Weltanschauung hervorgehoben und der fragenden, wahrheitsuchenden Haltung des 17. Jahrhunderts vergleichend gegenübergestellt. Diese durch Descartes formulierte Haltung bedeute den Lebensnerv der Dichtung. Die Sinnenwelt wurde verneint, der religiöse Stoff rückte für die Dichtung und insbesondere für das als deren höchste Gattung geltende Epos in den Vordergrund. Damit entstand eine neue Problematik. Das heroische Gedicht der Antike mit seinen vermenschlichten Göttern paßte nicht zur neuen religiösen Grundidee, und es entstanden die mannigfaltigsten Lösungsversuche. Robert Clarke als Vertreter der lateinischen Dichtung und du Bartas' Uebersetzer, Josua Silvester, vertreten die erste, renaissancegebundene, Robert Southwell und Giles Fletcher die barocke Gruppe, und Milton vereint in seinem „Verlorenen Paradies" Elemente aus beiden, indem er den heroischen Menschen in den Mittelpunkt des Weltgeschehens stellt.

Die Kraft und Bedeutung nationaler Symbole

Am Dienstagvormittag setzte der Leipziger Ordinarius für romanische Philologie, Professor Eduard v. Jan, die Referate fort mit einem weit ausgreifenden Vortrag über „Nationale Symbole in der französischen Literatur". Er vermittelte darin einer erfreulich starken Zuhörerschaft einen tiefen Einblick in die Bedeutung und die Kraft nationaler Symbole, der sich mit den Ausführungen von Professor Schön zu einem eindrucksvollen Bilde französischer Geistigkeit rundete. Professor v. Jan kennzeichnete eingangs das Symbol als die Gestalt gewordene Idee, die schöpferisch wirke und eine unmittelbare Gemeinschaft zwischen Menschen schaffe, die dieses Symbol erleben. Scharf abzugrenzen sei dagegen die Allegorie, die ein bestimmtes Bildungserlebnis voraussetze und nur von einem gewissen Bildungskreis gleich stark empfunden werden könne. Ausgehend von dem Symbol rechtlicher und religiöser Art, das bei allen großen Kulturvölkern der Vergangenheit zu finden ist, betonte der Vortragende, daß die symbolhafte Verkörperung von nationalen Werten zuerst im Abendlande durchgeführt worden sei. In Frankreich setzte die lange und eindrucksvolle Reihe mit der Gestalt Rolands ein, der zum Inbegriff des Dienstes an der vom Feind bedrohten Heimat und der unverbrüchlichen Treue zum Lehnsherrn geworden ist. Ebenso wurde Karl der Große zum Symbol des Königstums schlechthin. In den Wirren des 100jährigen Krieges verblaßte das Bild des machtvollen Herrschers. An seine Stelle trat die Gestalt der Jeanne d'Arc, die, zunächst Werkzeug göttlichen Willens, nach und nach zur Verkörperung volksverbundener Vaterlandsliebe und edlen Opfermutes wurde. Noch 1870 stellt sie das Gewissen der Nation dar.

Aus der Revolutionszeit konnte sich nur die Trikolore durch die begeisterten Gesänge Bérangers als nationales Symbol behaupten, während die Jakobinermütze und die rote Revolutionsfahne viel von ihrer großen Bedeutung einbüßten. Auch die von der imperialistischen Bewegung angestrebte Verklärung Napoleons blieb auf die Dauer unfruchtbar.

Diese von Menschen dargestellten Symbole finden ihre Ergänzung durch nationale Kultstätten wie den Mont St. Michel, die Dome von Chartres und Reims und den Colline Inspirée in den Vogesen, der durch das gleichnamige Buch von M. Barrès zum Symbol der erdgebundenen Kräfte des heimatlichen Bodens erhoben wurde.

Professor v. Jan forderte zum Schluß Achtung vor den nationalen Symbolen eines fremden Volkes, da sie Ausdruck von dessen stärkstem seelischem Erleben seien. — Begeisterter Beifall dankte dem Redner.

Grenzlandsprache Tschechisch

Den Dienstagvormittag schloß ein Vortrag von Dr. Achtnich, dem Dresdner Organisator des Deutschen Philologentages, ab. Der Redner versuchte mit viel Geschick, am Beispiel des Tschechischen die Möglichkeit zur schulmäßigen Erfassung der Grenzlandsprachen zu verdeutlichen. Ausgehend von einem Erlaß des Reichsministers für Volksbildung und Wissenschaft, Kunst, kennzeichnete er das Tschechische als eine jener Sprachen, die mit ihrem 1580 Kilometer langen Verbreitungsgebiet entlang den Grenzen des deutschen Sprachgebiets für Sachsen und Schlesien eine entscheidende Bedeutung erlangt hat. An vielen aufschlußreichen Beispielen zeigte er, wie man begabte Schüler der höheren Klassen in das Tschechische mit Erfolg einführen kann, wenn man eine besondere Methodik verfolgt, die von den unmittelbaren Gegebenheiten, wie Aufrufen und Warnungen des Verkehrslebens, Grenzlandproblemen und gemeinsamen historischen Erinnerungen, ausgeht. Diese Methode, wie sie Dr. Achtnich entwickelte, kann auf dem Gebiet aller Grenzlandsprachen ein großer Gewinn für die Erkenntnis des eigenen Volkstums sein.

Das „Schnauferl"

Eine Schaberschul-Ausstellung

Der Schnauferl-Klub zeigt im Hotel Deutscher Hof zur Zeit eine Ausstellung von Werken seines Mitgliedes Max Schaberschul, des bekannten Dresdner Karikaturisten. Schaberschul feierte dieser Tage seinen 60. Geburtstag, und es ist ein Verdienst des Schnauferl-Klubs, durch die Ausstellung ein geschlossenes Bild vom Schaffen dieses Zeichners gegeben zu haben, der bekanntlich für die verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften arbeitet.

Schaberschul ist also Mitglied des Schnauferl-Klubs. Das Schnauferl aber ist jenes Urauto aus Großmutters oder auch nur Mutters Zeiten, das uns heute nach gar nicht so sehr vielen Jahren infolge der raschen technischen Entwicklung schon märchenhaft historisch erscheint und erscheinen muß.

Schaberschul nun hat das Schnauferl und seine Fortschritte, daß die Entwicklung des Kraftfahrwesens von Anfang an aufs lebhafteste verfolgt und mit seinem Stift diese Entwicklung dokumentarisch festgehalten. Er ist aber schon vor Jahrzehnten keineswegs bei der Schilderung jener gemütlichen Vehikel-Anfänge stehengeblieben, sondern hat an allen Ecken des Autos, an denen er Ausgangspunkte neuer Möglichkeiten vermutete, phantasievoll angesetzt und das mögliche Neue sofort ins Phantastische, Lustige und Groteske gesteigert. Es ist ihm dabei nicht selten passiert, daß er spätere technische Fortschritte ahnungsvoll vorwegnahm, was seinen Zeichnungen natürlich besonderen Reiz gibt und wozu ihm neben seiner Phantasie wohl auch seine genauesten technischen Kenntnisse verholfen haben.

Es gibt zum Beispiel bei Schaberschul schon frühzeitig Riesenautobusse, die auf Rennen neben der Strecke herfahren, damit die Zuschauer besser beobachten können. Ja, diese Autobusse besitzen sogar eine Einrichtung, durch welche die Köpfe der Insassen automatisch nach links oder rechts geschaltet werden können, eine Errungenschaft, die uns also noch bevorsteht. Es gibt bei ihm auch schon so etwas wie Raketenautos und es gibt noch vieles, in das sich der Automobilist mit Vergnügen versenken wird. Vom heutigen Stand der Dinge her schafft der Zeichner zum Beispiel schon das Schwinganto, das nicht nur eine Schwingachse besitzt, sondern an dem eben alles, Karosserie, Kotflügel, Lampe und Kühlerfigur schwingen. Auch auf andern Gebieten kündigt er uns tolle Dinge an. So werden wir u. a. noch eine neuartige Weise des Brückenbaus erleben müssen: der glühende Stahl wird über den Fluß geschossen, erstarrt in der Luft, und der Brückenbogen ist fertig.

Es gibt dann noch eine Reihe von zeichnerisch festgehaltenen Vereinserinnerungen des Schnauferl-Klubs zu sehen, die insofern historischen Wert besitzen, als dem Klub hervorragendste Pioniere wie Daimler und Benz angehören. — Alles aber bei Schaberschul, aller Witz und Spaß, hat keine Schärfe, keinen Sarkasmus, sondern einen gemütlichen Schnauferl-Grundton.

F. G.

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Am Freitag geht unter der musikalischen Leitung von Kurt Striegler und in der neuen szenischen Gestaltung von Waldemar Staegemann zum erstenmal d'Alberts „Tiefland" in der neuen Einstudierung in Szene. Pedro: Pölzer; Sebastiano: Burg. Maria Fuchs kann infolge eines Trauerfalls in ihrer Familie in der ersten Aufführung nicht singen. Die Partie der Martha hat für sie Käthe Sundström vom Deutschen Nationaltheater in Weimar übernommen. Die weiteren Partien sind besetzt mit Bader, Böhme, Lange, Hilde Claifried, Jessika Koetirik, Charlotte Klopfer, Waldburga Vogel. Chöre: Hinze; Bühnenbild: Rothenberger; Trachten: Fanto. Anfang 19.30 Uhr. Außer Anrecht. — Sonnabend: „Rheingold" in der neuen Einstudierung und Inszenierung (außer Anrecht).

= **Friedericke Cirlitz** liest heute 15. Oktober 8 Uhr abends im Sitzungssaal der Kaufmannschaft ein neues episches Werk Jeanne Berta Trommlitz, „Marcarrita von Hohenklauen". Lizemar Gutzzig spricht einleitende Worte. Marianne Geßenbrechten (Violine) und Dr. Kurt Brechten (Klavier) geben eine musikalische Umrahmung.

Europas Südosten und Abessinien

Gegner und Freunde Italiens — Die Haltung Ungarns

Von unserm Sonderkorrespondenten

E. B. **Budapest**, 14. Oktober

Von den abessinischen Rückwirkungen auf die Weltpolitik und auf die politischen Gestaltungen in Europa wird der Südosten Europas ganz besonders berührt. Das kommt nicht nur daher, daß ein Teil der südosteuropäischen Staaten an das Mittelmeer grenzt, in dem sich ein gegensätzlicher Kräfteaufmarsch Italiens und Englands vollzieht. Vor allem spielt auch mit, daß der Imperialismus des neuen Italien stets als eine Wiederanknüpfung an den Imperialismus des alten Rom hat gelten wollen und vor Beginn des jetzigen abessinischen Konflikts seine ganzen politischen Kräfte auf eine Durchsetzung und Gewinnung des Südostens Europas für ein neues, von Rom geleitetes und beherrschtes italienisches Reich einsetzte. Nicht nur in Albanien hatte Italien politisch Fuß gefaßt, auch Griechenland gehörte lange Zeit zu seinem unbestrittenen politischen Einflußgebiet, und ebenso schien es, als ob Italien sich auf Bulgarien verlassen könne, wohin man eine italienische Prinzessin als Königin verheiratet hatte.

Aber von allen politischen Einflußgebieten auf dem Balkan und im weiteren Südosten Europas ist Italien außer Albanien, das dem finanziellen und militärischen Druck Italiens unterliegt, nur Ungarn als Freund geblieben, das heute noch, wie lange Zeit Bulgarien, auf eine Verwirklichung seiner Revisionswünsche durch die südosteuropäische Politik Italiens hofft. Neu gewonnen hat Italien das unter den Regierungen Dollfuß und Schuschnigg sich von der gesamtdeutschen Linie mehr und mehr absondernde Oesterreich. Darüber hinaus sieht sich Italien im Südosten Europas nur Gegnern gegenüber, die in dem neuen italienischen Imperialismus eine möglicherweise wachsende Gefahr für eine selbständige Entwicklung des aus wechselnden Vormundschaften befreiten Balkans erblicken zu sollen glauben. Wäre diese Sorge der Staaten und Völker des Südostens Europas nicht vorhanden, so würde kaum ein Staat oder ein Volk des Balkans den Italienern ein brauchbares und ausgedehntes Kolonial- und Siedlungsland in Afrika mißgönnen. Aber dadurch, daß das Italien Mussolinis ohne Unterlaß den Willen zu einem neuen römischen Weltreich über Südosteuropa, über Kleinasien und über einen Teil Afrikas proklamierte, hat man es zuwege gebracht, Freunde auf dem Balkan in Gegner zu verwandeln und auch Staaten im Südosten Europas einander näherzubringen, die ohne diese gemeinsame italienische Gefahr manche Gegensätze miteinander auszutragen hätten.

•

Wenn man in den letzten anderthalb Jahren die verschiedenen Länder des Südostens Europas bereist hat und mit den maßgebenden politischen Kreisen, aber auch mit allen Schichten der Bevölkerungen auf dem Balkan in engere Fühlungnahme gekommen ist, dann hat man auch deutlich erkannt, wie schwerwiegend für den Umschwung der Stimmung in manchen Ländern des Balkans das Verhalten Italiens im Sommer 1934 gegenüber dem Deutschen Reich geworden ist. Die jungen Völker des Balkans haben ein noch unverfälschtes naturgegebenes Gefühl für den Volksgedanken, für den Gedanken der Gemeinsamkeit und der Zusammengehörigkeit eines Volkes, und in dem Verhalten Italiens im Sommer 1934 wollte man nun im Südosten Europas den Ausdruck eines dem Volksgedanken gegnerischen, eines rein machtpolitischen Geistes erblicken. Mit der Hervorhebung dieser im Südosten Europas vorherrschenden Auffassung soll nicht aus eigenem an die Dinge von damals gerührt werden, sondern es soll nur zu erklären versucht werden, wie es kommt, daß sich heute, Freunde und Gegner untereinander, der Südosten Europas mit den wenigen genannten Ausnahmen einmütig gegen Italien stellt.

Daß man dabei mit Unbehagen in gewissen Fällen eine mehr oder weniger starke wirtschaftliche Schädigung feststellt, ist eine Sache für sich. So, wenn der jugoslawische Handelsminister, der bosnische Muselmane Dr. Spaho, der übrigens mehr als andre führende jugoslawische Politiker Verständnis und gelegentlich sachliche Sympathie für Italien empfindet, auf die außerordentlich großen bosnischen Holzlieferungen nach Italien vielleicht wird verzichten müssen. Ein gewisses Unbehagen in Rumänien und auch in der Tschechoslowakei erklärt sich zum großen Teile wieder aus rein politischen Betrachtungen, aus der Sorge, mit Italien einen politischen Helfer in der gesamteuropäischen Politik, und vor allem gegen Deutschland, zu verlieren. So offenbaren sich auch hier wieder die sich durchkreuzenden Strömungen innerhalb der Mächtegruppe der Kleinen Entente. Denn Jugoslawien seinerseits ist um einen möglichen Verlust Italiens als aktionsfähige europäische Macht gar nicht besorgt, weil es weiß, daß die Ansprüche Italiens auf die dalmatinische Küste zur Bildung des italienischen „mare nostro" mit und ohne Abessinien nicht verstummen werden.

•

Mit dem monarchistischen Umschwung in Griechenland, durch den die Heeres- und Marinekommandanten an die Regierung gelangt sind, ist die antiitalienische Richtung der griechischen Politik erst recht fest verankert worden. Der neue Marineminister Dushmanis, ist einer der eifrigsten Verfechter eines engen Zusammenwirkens der griechischen und der türkischen Flotte, und er hat diese Gedanken auch in der jüngeren Vergangenheit mehrfach publizistisch vertreten. Auf ihn ist es zurückzuführen, daß auch jüngst bereits gemeinsame Manöver der griechischen und der türkischen Seestreitkräfte stattfanden. Daß die Türkei aber ebenso entschieden gegen Italien eingestellt ist wie das monarchistische Griechenland, bedarf keiner besonderen Beweisführung. Italien verlangt ja, wie gesagt, nicht nur Dalmatien, sondern auch große Teile Kleinasiens. Ueberall im Südosten Europas fürchtet man eine Unterdrückung der eigenen völkischen Befreiung und der eigenen staatlichen Entwicklung durch ein mächtiges Italien.

Ungarns Stimmenthaltung bei der Entscheidung über Sanktionen gegen Italien in Genf begegnet nicht nur in England scharfer Verurteilung, sondern auch Kritik im eigenen Lande. Wird Mussolini, der dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös ein herzliches Dankestelegramm gesandt hat, auch nach dem abessinischen Krieg seinen Dank in realerer Form, etwa durch Erzwingung der ungarischen Revisionswünsche gegen die Freunde Frankreichs, abstatten? Das ist die Frage, die man sich über stellt. Wobei man sich auch vollkommen darüber klar ist, daß die alleinige Gesellschaft Oesterreichs und Albaniens insofern etwas peinlich ist, als es sich hier um Staaten handelt, deren Regierungen persönlich von der Macht Italiens mehr oder weniger abhängig sind.

•

Uns leitet bei dieser Betrachtung all dieser Entwicklungen weder Liebe noch Haß. Aber jedes Volk zimmert sein eigenes Schicksal. Das können wir uns vor allem vor Augen halten, wenn wir sehen, wie gestritten in dem großen Ringen heute Deutschland dasteht. Wir haben kein Interesse an Abessinien und an dem ganzen Streit, der darum entstanden ist. Was uns nicht der Pflicht zur Wachsamkeit entbebt, daß wir nicht mit in irgendeinen Strudel hineingerissen werden. Aber gerade wenn man sich längere Zeit außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches befunden hat, empfindet man es so erhebend und auch so dankbar, daß ein starker großer Führer des Volkes am Staatsruder steht und sich nicht treiben läßt, sich auch von niemand treiben zu lassen braucht, weil er das von seiner festen Hand geeinte deutsche Volk hinter sich weiß.

Erste Pfundsammlung vom 17. bis 19. Oktober
Deutsche Hausfrau, tu deine Pflicht!

Die Wahlen in Kanada

Niederlage der konservativen Regierungspartei — Bennett ein Opfer der Wirtschaftskrise

× **Ottawa**, 15. Oktober

Wie nicht anders zu erwarten war, haben die Konservativen bei den gestrigen Parlamentswahlen in Kanada eine vernichtende Niederlage erlitten. Damit schließt die fünfjährige Regierungszeit dieser Partei, die durch die Wahlen des Jahres 1930 ans Ruder gelangte, ab. Ministerpräsident Bennett, der Führer der Konservativen, macht dem Führer der Liberalen, Mackenzie King, Platz. In den letzten Tagen vor der Wahl hatte man in einigen Kreisen geglaubt, das Auftreten neuer Parteien, zum Beispiel der Sozialen Kreditpartei im Staate Alberta und die Absplitterung starker Gruppen von den Konservativen (die neue sogenannte „Aufbaupartei"), würden eine klare Mehrheitsbildung verhindern. Dieser Fall ist jedoch nicht eingetreten. Der bisherige Ministerpräsident Bennett selbst wurde in seinem Wahlkreis wiedergewählt, aber 12 seiner Kabinettskollegen verloren ihr Mandat. Bennett ist, wie in den Vereinigten Staaten Hoover, ein Opfer der schweren Wirtschaftskrise, die mit voller Wucht auch Kanada während seiner Amtszeit erfaßte.

Das bisherige Parlament setzte sich aus 133 Konservativen, 23 Liberalen und 16 Vertretern kleinerer Gruppen zusammen. Das neue Parlament zählt nach den bisher vorliegenden Ergebnissen (es fehlen nur noch 9 Ergebnisse) 165 Liberale, 41 Konservative, 1 unabhängigen Konservativen, 13 Sozialkredit-Partei, 7 Genossenschaftspartei, 1 Aufbaupartei, 4 unabhängige Liberale, 4 andre Gruppen. Einen nicht unbeachtlichen Erfolg hat die neue Sozialkreditpartei errungen, die im Staate Alberta weitaus die meisten Sitze gewinnen konnte. In den meisten übrigen Landesteilen haben die Liberalen die Führung an sich gerissen.

Die Kirchenausschüsse gebildet

Einmütigkeit über die künftige Arbeit

× **Berlin**, 15. Oktober

Der Reichs- und preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten hat die in der Verordnung vom 3. Oktober 1935 vorgesehenen Ausschüsse, nämlich den Reichskirchenausschuß und den Preußischen Landeskirchenausschuß, wie folgt gebildet:

Reichskirchenausschuß:

Generalsuperintendent i. R. D. Zöllner (Düsseldorf), Landesbischof Diehl (Speyer), Generalsuperintendent i. R. D. Eger (Naumburg, Saale), Präsident Koopmann (Aurich), Oberlandeskirchenrat Dr. Mahrenholz (Hannover), Oberkirchenrat Hanemann (München), Pfarrer Wilm (Tolgelin, Mark), Pfarrer Küßner (Lötzen, Ostpr.).

Altpreußischer Landeskirchenausschuß:

Generalsuperintendent i. R. D. Eger (Naumburg, Saale), Oberkonsistorialrat Kaminski (Königsberg, Pr.), Superintendent Zimmermann (Berlin), Superintendent Dr. Schmidt (Oberhausen, Rheinl.), Domprediger Martin (Magdeburg), Pfarrer Küßner (Lötzen, Ostpr.).

Die Zusammensetzung der Ausschüsse ist unter dem Gesichtspunkt erfolgt, einen in sich geeinten und daher zu fruchtbringendem kirchlichen Handeln befähigten Kreis von Männern zu finden, die aus ihrer Grundeinstellung tiefste Verantwortung für Kirche, Volk und Staat bewiesen haben. Die Ausschüsse setzen sich daher aus bewährten Theologen zusammen, die als kirchliche Vorkämpfer, deutsche und nationalsozialistische Männer, Prediger und Führer im Weltprotestantismus Anspruch auf allgemeines Vertrauen erheben können.

Die Bildung der Kirchenausschüsse ist erfolgt, nachdem die zu berufenden Männer selbst in zweitägigen Beratungen unter sich vollständige Einmütigkeit über die Linie der künftigen innerkirchlichen Arbeit und die Fragen des Verhältnisses von Kirche, Volk und Staat erzielt haben. Das dem Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten in einer einstimmig gefaßten Erklärung vorgetragene Ergebnis der Beratung enthält die Grundlagen für eine förderliche Gestaltung der Lage und echten Befriedung des kirchlichen Lebens.

Der Reichskirchenausschuß wird noch im Laufe dieser Woche zusammentreten. Er wird sich in einer Veröffentlichung über die Grundsätze für die Lösung seiner hohen Aufgaben an das Kirchenvolk wenden.

Deutsche kämpfen um ihr Recht

Der Prozeß gegen die vier Heimattreuen aus Malmedy

× **Lüttich**, 15. Oktober

Vor der Ersten Kammer des Appellationshofes in Lüttich wurde am Montag der Ausbürgerungsprozeß auf Grund des Ausbürgerungsgesetzes vom 30. Juli 1934 gegen vier heimattreue Männer aus Malmedy, Joseph Thottan und seine Söhne Peter und Heinrich Thottan sowie Paul Foxind verhandelt. Die Anklageschrift wirft den Beschuldigten vor, daß sie ihre Pflichten als belgische Staatsbürger schwer verletzt hätten. Sie hätten das Ziel verfolgt, die in Eupen-Malmedy durch Versailles geschaffene Ordnung umzustürzen und zu diesem Zweck einen hartnäckigen Feldzug gegen die Unversehrtheit des belgischen Staates geführt. Grund des Gesetzes vom 30. Juli 1934 beantragt. Aufsehen erregte im Laufe der Verhandlung die Intervention des Präsidenten des Europäischen Nationalitätenkongresses

Dr. Wilfan,

die von dem Verteidiger van Overbeke vorgetragen wurde. Diese Intervention bezieht sich auf den Punkt der Anklage, der Joseph Thottan vorwirft, daß er im Jahre 1934 an dem Kongreß der europäischen Minderheiten in Bern teilgenommen habe. Wilfan erklärt, der Kongreß prüfe und fördere lediglich die friedliche Lösung des Problems der Minderheiten und verbiete sich selbst statutengemäß jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten. Der Staatsanwalt erklärte dazu, was auch die Ziele des Minderheitenkongresses seien, er beanstande lediglich die Beweggründe, aus denen heraus Joseph Thottan an diesem Kongreß teilgenommen habe. Im Mittelpunkt der weiteren Verhandlung stand die Rede des Vertreters der Anklagebehörde. Der Anklagevertreter bot zur Erhärtung seiner Behauptung, der Heimatbund sei darauf ausgegangen, das Gebiet von Belgien abzutrennen und es einer ausländischen Macht anzugliedern,

ein Dokument

vor, das bei den Haussuchungen gefunden worden ist und dem, wie der Staatsanwalt erklärte, ein „kapitales" Interesse zukomme. Es handle sich um ein Schreiben des Sekretärs des Heimatbundes aus dem Jahre 1928. In diesem Dokument, das „die wahren Ziele" des Heimatbundes enthülle, heißt es, daß zwischen der deutschen Volksgruppe und den abgetretenen Gebieten in Deutschland eine „kulturelle Brücke" aufrechterhalten werden müsse. Der Staatsanwalt zog aus diesem „Dokument" die Behauptung, der Heimatbund habe sich unter dem Deckmantel kultureller Betätigung mit Politik beschäftigt.

Der Verteidiger Dr. Jenniges (Verviers)

ging auf die Tragweite des Ausbürgerungsgesetzes ein und erklärte unter Zitierung der einschlägigen Artikel, daß nur „schwere Verfehlungen", und zwar Handlungen, die in der Anklageschrift genau umrissen sein müßten, von der Ausbürgerung betroffen seien. Solche Handlungen seien weder vom Staatsanwalt nachgewiesen noch in der Anklage genau bezeichnet worden. Was man den Angeklagten vorwerfe, seien lediglich Meinungen, Gesinnungen und Gefühle. Ein strafbarer Tatbestand im Sinne des Gesetzes sei nicht gegeben.

Herbstausstellung im Kunstverein

Ein Sechzigjähriger

Walter Friedericі hat anläßlich seines 60. Geburtstages einen breiteren Raum in der großen Herbstausstellung des Sächsischen Kunstvereins eingeräumt erhalten. Er ist ein Meister der malerischen Stimmung und des reich gestuften Kolorits. Ihn reizen die alten Winkel, das Dächergewirr altertümlicher Städchen und Stadtteile, das verworrene Linienspiel verzwickter Architekturen, der seltsame Zauber besonderer Innenräume. Die Motive der ausgestellten Gemälde fand er in den alten Straßen Dresdens, in Meißen und Kamenz, in Stralsund und in Italien. In einzelnen Dresdner Bildern erweist er sich als würdiger Nachfolger Gotthard Kuehls. Wie fein erfaßt er die Eigenart des Charisenträgerhauses in der Schreibergasse oder des alten Holzganges in der Plauenschen Gasse. Das Bild „Zwinger und Schloß" gibt einem bekannten Motiv den Charakter einer besonderen Stimmung; fahles Abendlicht verzaubert die beschneiten Bauten. Ausgezeichnet ist auch das Interieur aus der Kamenzer Katechismuskirche. Eine malerische Kostbarkeit, fängt die „Rote Diele" in ihren schillernden Zinnoberdönen den ganzen Reiz eines stillen Innenraums ein. Auch Friedericis Landschaften verraten eine empfindsame Einfühlungsfähigkeit, die den Gegenständen ein beseeltes Klingen verleiht. Wie treffend das Graublau des Fischerdorfs Altefähr auf Rügen! Wie weich die Töne des Inntales in der Abendsonne!

Monumentalmalerei im Entwurf

Von dem Münchner Erich Erler-Samaden sah man schon in der Kriegsbilder-Ausstellung im Sommer eine Reihe von Radierungen, die den Monumentalmaler erkennen ließen. Jetzt rundet sich das Bild in der Sonderschau des Künstlers, die der Kunstverein zeigt. Seine Oelgemälde, vor allem Motive aus den Bergen, beweisen eine sichere kompositorische Begabung. Ihre Verhaltenheit in der Farbe, die auf wenigen Grundtönen aufbaut, macht sie etwas herb und mündet im Dekorativen. Die Einsamkeit der Höhen, der stille Frieden der Bergwelt (z. B. in „Sonntag") und ihre erhabene Größe gewinnt sprechenden Ausdruck, doch fehlt oft die Unmittelbarkeit einer lebendigen Ergriffenheit. Die im Motiv treffend erfaßte und malerisch ausgedeutete „Beweinung" leitet zum Gebiet der eigentlichen Begabung des Malers über, wie sie sich in den Entwürfen und Skizzen zu Monumentalmalereien offenbart. Wenn man daraus auch kaum ein endgültiges Urteil zu gewinnen vermag, so zeigen diese großenteils farbigen Zeichnungen doch klar, daß Erler-Samaden die große Linie sicher beherrscht, daß er starke Wirkungen im Raum erreichen muß, daß er eine Fläche klug zu nutzen und zu beleben versteht. Am eindrucksvollsten sind da die Gestalten der vier Evangelisten für die Kirche in Ebenhausen und die Studien für die Kirche in Oetling.

Ein stiller Landschafter

Die Landschaften Walter Besigs (Lindenau) sind Arbeiten eines versonnenen, verträumten Naturfreundes, dem die Stille der Waldteiche, der Alleen im Vorfrühling, die er aufsucht, an sich noch nicht genügt und der sie darum oft noch bewußt ins Idyllische verklärt. Er ist ein Romantiker, der aber nicht die innere Kraft des Erlebens und Gestaltens besitzt, die die echten Romantiker auszeichnet. Gut gelingen ihm die zarten Töne eines Vorfrühlingstages, wie er ihn im Park zu Lindenau sehr fein beobachtet; da liegt über dem Geäst schon die Ahnung lenzlichen Sprossens, und die leisen braunen Färbungen verschweben in weicher Atmosphäre.

Aquarelle von Siebert, Lindenau und Funk

Mit Interesse begegnet man dem von Dresden ausgegangenen Karlsruher Georg Siebert einmal wieder in einer Kollektion von Aquarellen, die Bildnisse und Landschaften umfaßt. Er ist in dieser Technik, die seine zum Ueberdeutlichen neigende Art mildert, bedeutend ansprechender als sonst vielfach. Das Porträt des Malers Saupe ist sehr lebensvoll und malerisch aufgelockert. Daneben ein Hamburger Rimmermann, charakteristisch und sicher hingesetzt. Reizvoller noch sind die Landschaften, etwa der „Blasiwald im Schwarzwald" mit den delikaten grauen und grünen Tönen, oder der Elbeblick nach Posta, eine Abendstimmung von besonderem Reiz.

Erich Lindenau breitet im Vorraum der Ausstellung eine schöne Auswahl seiner Blumenstücke aus. Immer wieder bewundert man die zeichnerische Subtilität und die malerische Delikatesse dieser Blätter. Da stehen zum Greifen lebendig ein Wiesenstrauß, der morgen verblüht ist, ein paar Pusteblumen, die ein Hauch abfallen läßt, ein harter Rosendorn oder eine zerbrechliche weiße Taubnessel. Auch einige Stillleben sind vortrefflich in Aufbau und farbiger Gestaltung. Nur bei anspruchsvolleren Aufgaben, wie den „Wetterbäumen", bleibt man unbefriedigt. Dafür entschädigt dann aber die köstliche Zeichnung der Mutter.

Auf den jungen Felix Funk wiesen wir schon bei der großen Dresdner Kunstausstellung des Sommers eindringlich hin. Er ist im Kunstverein mit neun italienischen Aquarellen vertreten, die seine außergewöhnliche Begabung erneut unter Beweis stellen. Die technische Sicherheit dieses Malers ist einfach erstaunlich; da gibt es kein Tasten und Suchen, keine Unsicherheit, da muß einfach alles so sein, wie es ist. Diese Bilder erhalten durch ihren kompositorischen Bau eine kraftvolle innere Festigkeit und sind dabei doch so locker und beschwingt, wie eben ein Aquarell sein muß. In ihnen ist ein Leuchten von südlicher Sonne, das unmittelbar bezaubert. Und malerisch beglücken sie bald durch den Reichtum einer leuchtenden Farbigkeit, bald durch eine seltene Harmonie differenzierter Töne, wie das Stadtbild von Enna mit seinem seidigen Braun und Grau. Allein um diesen Maler kennenzulernen, lohnt sich der Besuch der Ausstellung.

Dr. Hz. St.

= **Ein neuer Evangelimann.** Julius Pölzer verwandelt sich aus dem schlanken Burschen des ersten Aktes in einen Evangelimann mit Franz-Liszt-Maske, er versucht mit einigem Glück, mit dem Material, das die Rolle dafür bietet, eine Persönlichkeit zu formen. Die dramatischen Höhepunkte geben ihm Gelegenheit, die heldische Stimme anzusetzen, auch die lyrischen Szenen, wie das Kegelbahn-Liebesduett, weiß er als intelligenter Musiker zu gestalten. Die Oper verfehlt ihre Wirkung nicht, der Beifall ist von Rührung sanft gedämpft. Ein großer Gewinn für die Aufführung ist der Johannes Matthieu Ahlersmeyers, in Spiel und Gesang gleich vortrefflich. Dazu die schönen Stimmen der Frauen: Elsa Wieber und Helene Jung. Das versöhnt mit manchen Unzulänglichkeiten, die solchen Repertoire-, Werktags-, Einschiebopern anhaften. Sie sind die Dornen im üppigen Blumenbeet unsrer Staatsoper. Und nicht nur dem Kritiker schmerzhaft im Auge.

kl.

Kleines Feuilleton

= **Johannes Haller siebzigjährig.** Den 70. Geburtstag begeht am 16. Oktober Prof. Dr. Johannes Haller, dessen größte Verdienste in der Erforschung der mittelalterlichen Papst- und Kaisergeschichte liegen. In zahlreichen Werken hat er Papst- und Kaisertum in ihrer Entwicklung und in ihren rechtlichen und politischen Beziehungen aufgehellt und im besonderen auch die Gestalten Heinrichs des Löwen und Kaiser Heinrichs VI. behandelt. Ein andrer, kaum minder großer Teil seiner Arbeiten ist seit dem Weltkrieg der neuesten Geschichte, namentlich der Politik Bismarcks und Bülows gewidmet. Ein tausendjähriger Ueberblick galt den deutsch-französischen Beziehungen. Daneben stehen Untersuchungen zu grundsätzlichen Fragen des Geschichtsstudiums und der Staatsform. Seine Reden und Aufsätze zur Geschichte und Politik hat er 1933 gesammelt herausgegeben. Der Gelehrte, ein geborener Balte aus Estland, war zuerst am Preußischen Institut für Geschichte in Rom tätig und wirkte dann an den Universitäten Basel, Marburg und Gießen; er lebt jetzt in Stuttgart. Seine besondere Förderung der deutschen Rechts- und Verfassungsgeschichte hat ihm, der Doktor der Philosophie und der Theologie ist, durch die Universität Tübingen die juristische Ehrendoktorwürde eingetragen. In einem neuen Werk, das aus seinen umfassenden Studien zur Geschichte des Papsttums hervorgegangen ist, behandelt er die Geschichte des Papstes Nikolaus I., der den ersten Versuch machte, auf der Grundlage der Pseudoisidorischen Dekretalen die Stellung des Papsttums im monarchistisch-absolutistischen Sinn umzugestalten.

= **„Alte Kinderbücher."** Im Museum der Landesbibliothek (Japanisches Palais) wird Ende Oktober für die Vorweihnachtszeit eine Ausstellung „Alte Kinderbücher" vorbereitet. Thema ist das Kinderbuch vor allem der Romantik und des Biedermeier, die Zeit von Dr. Heinrich Hoffmanns Ur-Struwwelpeter, der handkolorierten Kinderbücher von Hofmann und Schwind, Sprckler, Ludwig Richter, Pocci und Busch. Die Grenze ist etwa das Jahr 1890. Die Bestände der Bibliothek werden durch Dresdner Privatsammler ergänzt, vor allem durch die Sammlung Wolfgang Jeh und die Sammlung Winke. Wer in seinem Besitz alte hübsche Stücke findet und bereit ist, sie auf die Ausstellung zu leihen, wird um freundliche Mitteilung gebeten.

= **Claudio Arrau** spielt heute Dienstag abends 8 Uhr im Palmengarten Werke von Bach, Beethoven, Schumann und Liszt.

= **Dresdner Musikschule.** Konzertmeister Hans Garvens ist als Hochschullehrer für Violine an die Dresdner Musikschule berufen worden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land

Was ich am Sternplatz sah

Bruder und Schwester ziehen und schieben einen Handwagen über den Sternplatz nach der Rosenstraße zu. Es ist ihnen sichtlich nicht leicht, die Last fortzubringen. Sie haben drei Zentner Brikette geladen. Bissel viel für die Kleinen, die etwa zwölf und vierzehn Jahre sind und sich an einer solchen Arbeit bisher wenig erprobten. Keiner der vielen Vorübergehenden ahnt, warum die Kleinen sich mühen. Keiner weiß, daß hier die Kinderliebe für eine Mutter um Ausdruck ringt. Niemand kann mitfühlen von dem, was die Herzen der beiden stärker schlagen, was die kleinen Muskeln straffen läßt.

Sie haben den großen Bruder, der irgendwo Angestellter ist, gebettelt, daß sie ihm die drei Zentner Kohle zubringen dürfen. Sie wollen sich den Zubringelohn verdienen! Jedes bekommt drei Groschen, wie sie mir herplaudern. Dafür müssen sie allerdings die Säcke auch noch in Eimern nach dem Keller des großen Bruders entleeren. Aber jedes der schaffenden Geschwister wird drei Groschen in der kleinen Faust drücken dürfen. Denn Mutter hat bald Geburtstag. Und da wollen sie doch eine kleine Freude machen.

Freude durch Arbeit! In diesem Vorgang, der in dieser Art selbst in der großen Stadt nicht alltäglich ist, liegt mehr als nur die Innigkeit zwischen Kindern und Mutter. Das Tun der Kinder ist geadelt durch den Wunsch ihrer Herzen und durch das Einsetzen ihrer tapferen kleinen Hände. Die beiden kommen durch Arbeit und Liebe zur Freude! Johs.

Panzerwagen fahren durch Dresden

Eine Anzahl Panzerwagen des Panzerregiments Nr. 8 fährt am 18. Oktober von Dresden nach Kamenz. Der Abmarsch beginnt mit Musik 8.00 Uhr von der Fabrice-Kaserne, König-Georg-Allee. Es werden dann folgende Straßen berührt: Oppellstraße, Neustädter Bahnhof, Marienbrücke, Ostra-Allee, Polizeiplatz, Pirnaischer Platz, Carolabrücke, Albertplatz, Bautzner Straße, Forststraße, Carolaallee, Straße nach Radeberg.

Verpflichtung der Ratsherren

Die feierliche Verpflichtung und Vereidigung der neuberufenen Ratsherren durch den Oberbürgermeister findet Donnerstag den 17. Oktober 18 Uhr im großen Sitzungssaale des Rathauses (Eingang Kreuzstraße Nr. 8) statt.

Im Anschluß hieran ist öffentliche Beratung mit den Ratsherren. Tagesordnung: A. Bekanntzugebende Gegenstände. B. 1. Nochmalige Beratung der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Dresden. 2. Verbesserungs- und Instandsetzungsarbeiten im Krankenhaus Friedrichstadt. 3. Aenderungen zum Bebauungsplan für die Plangebiete Klein-Zschachwitz, Kleinpestitz und Altstadt-Süd. 4. Arbeiten in der Grund- und der Tännichstraße.

Helfer am Winterhilfswerk

Unter dieser Ueberschrift sollen an dieser Stelle alle Spenden fürs Winterhilfswerk, von denen wir erfahren, aufgeführt werden.

Die Auto-Union in Zwickau hat für das Winterhilfswerk 75 000 M. gespendet.

Frau v. Mayenburg wird wiederum den Betrag von 30 000 M. für sich und die Leo-Werke, G. m. b. H., wie in den Vorjahren für das Winterhilfswerk 1935/36 zur Verfügung stellen.

Der Bezirksverein Dresden-Löbtau, Naußlitz und Wölfnitz hat der NS. Volkswohlfahrt zugunsten des Winterhilfswerkes den Betrag von 110 M. zugeführt.

Leistungsgemeinschaft tut not!

In einem Gemeinschaftsappell der nichtbeamteten Staatsdiener der Ministerien sprach Innenminister Dr. Fritsch über den Leistungsgedanken. „Wer dem Staat dienen will, muß die rechte Einstellung zu ihm und zum Dienst haben. Deshalb ist die Forderung an die Staatsdiener — ob beamtet oder nicht — das Bekenntnis zur Leistungsgemeinschaft. Diese erhält eine besondere Pflege durch die DAF."

Hierüber sprach Kreisberufsreferent Dübel. Die berufliche Schulung der Staatsdiener wird besonders sorgfältig sein. Durch Arbeitsgemeinschaften, nicht durch bloße Vorträge, soll jeder die Gelegenheit haben, betriebs- und lebensnah die Aufgaben erklärt zu erhalten, um die Verwaltungsaufgaben richtig zu entscheiden und in der Arbeit selbst die richtige Einstellung zum Volk zu erhalten. Nur durch diese zielbewußte Berufserziehung ist es möglich, die Anerkennung des nichtbeamteten Staatsdieners zu vertiefen. Er hat die große Verpflichtung, Disziplin zu halten, kampffähig und kulturfähig zu sein. Die Teilnehmer der Lehrgänge können die Bescheinigungen der DAF., welche das Unterrichtsziel bestätigen, ihren Personalstellen einreichen. Für den bewußten Staatsdiener gibt es nur die eine Entscheidung, mitzumarschieren in der Kampffront der Leistungsgemeinschaft. Abschließend forderte Pg. Kolb in packenden Worten die restlose Eingliederung in die Front der deutschen Arbeiter.

*

„Müßte dich für den Werktag durch die Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront!"

In allen größeren Betrieben Sachsens, in jeder Dienststelle der DAF. hängen in diesen Tagen die bunten Plakate der Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung und sprechen jeden schaffenden Deutschen an. Jeden, vom Betriebsführer bis zum jüngsten Stift, gemahnen sie, an seiner beruflichen Weiterbildung zu arbeiten, denn im Berufe entscheidet nur das Können.

Möglichkeiten der beruflichen Schulung hat die DAF. für alle Berufe geschaffen. Ob es sich um den Betriebsführer handelt, ob der Angestellte oder der Handarbeiter seine Kenntnisse erweitern und vertiefen will, sie alle sind berücksichtigt, an jeden Beruf ist gedacht worden.

Die Deutsche Arbeitsfront als Vertreterin des schaffenden deutschen Volkes erwartet von allen Arbeitskameraden und -kameradinnen, daß sie das kommende Winterhalbjahr nicht ungenutzt verstreichen lassen. Die Wintermonate eignen sich erfahrungsgemäß am besten für zusätzliche Berufsschulung. Deshalb nochmals: Durch Berufserziehung zur Leistungssteigerung! Fordert die Arbeitspläne beim Betriebswalter ab! Leistung entscheidet!

Sicherung der Schweinefleischversorgung

Ausgleich zwischen Stadt und Land — Wie der Reichsnährstand die Verordnungen erläutert

Die Regelung des Absatzes von Schlachtvieh

Die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft hat über den Absatz von Schlachtvieh eine Anordnung Nr. 21 herausgegeben, die eine gerechte Verteilung des Schlachtviehs gewährleisten soll. Aus der umfangreichen Anordnung interessieren vor allem die Bestimmungen, die die Märkte betreffen.

Danach haben in Stadtgemeinden mit Viehgroßmärkten alle Schlachter, Fleischer, Metzger, Großfleischer, Versandschlachtereien, Fleischwarenfabriken, Gastwirtschaften und sonstige Schlachtvieh schlachtende und Fleisch umsetzende Betriebe ihren gesamten Bedarf an Schlachtvieh und Fleisch nach näherer Anweisung der Schlachtviehverwertungsverbände auf den Viehgroßmärkten zu decken. Außerhalb der Gemeinden mit Viehgroßmärkten gelegene Fleischwarenfabriken sind einem Viehgroßmarkt zur Deckung ihres Bedarfes zuzuweisen. Den Betrieben der eben genannten Art ist der Ankauf von Schlachtvieh und die Schlachtung außerhalb der Gemeinden mit Viehgroßmärkten nur unter Vorlage eines Schlachtscheines gestattet. Der Schlachtschein ist von dem zuständigen Innungsmeister im Einvernehmen mit der zuständigen Kreisbauernschaft unter Beachtung der jeweils bestehenden Kontingentierungsbestimmungen auszustellen.

In Abänderung der Anordnung Nr. 15 über Höchstpreise von Schweinen auf den Viehgroßmärkten werden dann auf einer Reihe von Märkten, die in der Anordnung angegeben sind, Festpreise festgesetzt. Außerhalb der angegebenen Märkte können die von den Betrieben der eingangs genannten Art und von der Verteilerschaft (Handel und Genossenschaft) beim Einkauf von Schweinen zu zahlenden Preise von den Schlachtviehverwertungsverbänden zusammen mit der Hauptvereinigung festgesetzt werden.

Weiterhin wird bestimmt, daß die Viehverteiler (Handel und Genossenschaften) und die selbstverladenden Erzeuger jeweils zu einem von der Kreisbauernschaft bestimmten Zeitpunkt vor dem Vorstand der Kreisbauernschaft die Zahl und Gattung der Tiere, Abgangs- und Ziekort, Zeitpunkt des Versandes und die Art des Versandes zu melden haben. Die Kreisbauernschaften geben diese Meldung umgehend an die zuständigen Schlachtviehverwertungsverbände weiter.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß durch die neue Anordnung für den Bauern beim Viehabsatz keinerlei Beschränkungen gelten. Er kann wie bisher an Handel und Genossenschaften verkaufen. Eine Kontingentierung des Absatzes findet nicht statt. Beim Verkauf an Handel und Genossenschaften gelten die Festpreise des Marktes, an den das Tier geliefert wird abzüglich Frachten und sonstige Unkosten, sofern nicht der Schlachtviehverwertungsverband einen Preis ab Stall bestimmt hat. Beim Verkauf von Schweinen an den Schlachter gelten die Preise des Schlachtviehverwertungsverbandes.

Auch die Viehverteiler können wie bisher unbeschränkt aufkaufen. Nur ist dazu ein Schlußschein notwendig. Erhalten keine besondere Anweisung, so können sie das Vieh wie vorgeschrieben verschicken. Schlachter, die an den Großmarkt gebunden sind, dürfen nur dort kaufen. Bezahlt werden muß der für den Großmarkt angegebene Festpreis.

Beachtenswert ist noch die Bestimmung, wonach Fleischwarenfabriken ihr Vieh in Zukunft grundsätzlich auf dem Großmarkt kaufen müssen. Der Ankauf hat im Rahmen der von der Fleischindustrie zusammen mit dem Reichsnährstand festgesetzten Kontingentierung der Schlachtungen zu erfolgen.

Schärfere Schlachtkontingente

In einer Anordnung Nr. 20 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft vom 14. Oktober 1935, die mit sofortiger Wirkung in Kraft tritt, wird folgendes bestimmt:

Die Schlachtungen und Fleischumsätze in sämtlichen Schweine schlachtenden und Schweinefleisch umsetzenden Betrieben (Schlachter, Fleischer, Metzger, Großfleischer, Versandschlachtereien, Fleischwarenfabriken, Gastwirtschaften usw.) sind bis auf weiteres wöchentlich auf höchstens 70 Proz. der wöchentlichen Schweineschlachtungen und Schweinefleischumsätze nach dem Durchschnitt des Monats Oktober 1934 einzuschränken. Bei der Berechnung der zulässigen Fleischumsätze ist ein Doppelzentner Schweinefleisch (einschließlich Knochen) einem Schweine gleichzusetzen.

Gerechte Verteilung des Fleisches

Zu der Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft über die Regelung des Absatzes von Schlachtvieh wird vom Zeitungsdienst des Reichsnährstandes u. a. noch folgendes geschrieben:

Bei der in den letzten Wochen auf dem Schweinemarkt bestehenden gewissen Verknappung konnte festgestellt werden, daß eine gerechte Verteilung der vorhandenen Schweine nicht erfolgte. Im Einverständnis mit den maßgebenden Stellen hat sich daher der Reichsnährstand veranlaßt gesehen, durch die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft eine Verordnung zu erlassen, die hier grundsätzlich Wandel schaffen soll. Bereits in der Anordnung Nr. 20 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft wurde bestimmt, daß Schlachtungen und Fleischumsätze in sämtlichen schweineschlachtenden und schweineumsetzenden Betrieben sich bis auf weiteres auf höchstens 70 Proz. der vorjährigen Schlachtungen und Schweinefleischumsätze zu beschränken hat. Die neue Verordnung ergänzt diese Anordnung Nr. 20 wesentlich.

Es kann nicht erwartet werden, daß so weitgehende Bestimmungen, wie sie die neue Anordnung bringt, ohne alle Reibungen in der Praxis vor sich gehen.

Es gilt jedoch, unter allen Umständen insbesondere die vorhandenen Schweinebestände überall hin gleichmäßig und besonders dahin zu verteilen, wo sie am dringendsten benötigt werden, nämlich in den Großstädten. Der Bauer als Erzeuger erfährt durch diese Anordnung einen erneuten Beweis, daß der Reichsnährstand unter gar keinen Umständen die Preisbildung sich selbst überläßt.

Mit Preissteigerungen ist auch für die Zukunft unter keinen Umständen zu rechnen, und es ist daher für den Bauer nicht nur klug, sondern seine Pflicht, wenn er seine schlachtreif gewordenen Schweine laufend abgibt. Der Schlächter in der Großstadt kann in Zukunft mit einer besseren Versorgung innerhalb der bestehenden Möglichkeiten rechnen. Auch der kleine Stadtfleischer ohne Auto und Landverbindungen wird in der Belieferung nicht schlechter stehen als sein größerer Kollege.

Der Fleischer auf dem Lande und in den Städten ohne Viehgroßmärkte hat sich unbedingt in die ihm zugeteilten Viehmengen zu schicken. Nur dann gelingt es, die Großstädte besser zu versorgen, wenn in den ländlichen Bezirken, die vielerlei andre Ausgleichsmöglichkeiten in der Versorgung haben, eine fühlbare Einschränkung eintritt. Da die auszugebenden Schlachtscheine mit den tatsächlich hierfür vorhandenen Viehbeständen übereinstimmen, ist es unsinnig, höhere Preise für das Schlachtvieh zu bieten. Der Handel und die Genossenschaften haben Gelegenheit, zu beweisen, daß man auch in verhältnismäßig warenknappen Zeiten mit ihnen möglichst gerechte und ausgeglichene Versorgung durchführen kann.

Es darf kein Zweifel darüber bleiben, daß die vorgesehenen Strafbestimmungen bei Uebertretungen rücksichtslos Anwendung finden. Wenn es sich um eine so große Sache, wie die Fleischversorgung des deutschen Volkes handelt, sind eigennützige Handlungen gleich welcher Art fehl am Platze.

Handel mit Schlachtschweinen

Ueber den Handel mit Schlachtschweinen hat die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft eine Anordnung Nr. 19 vom 14. Oktober 1935 herausgegeben. Darin heißt es: Der Handel mit Schlachtschweinen darf nur nach Lebendgewicht erfolgen. Als Handel im Sinne dieser Anordnung gilt a) der Kauf zu festem Preis bei örtlicher Lieferungsbedingung (ab Hof oder Verladestation des Erzeugers o. ä.), b) die Verkaufsvermittlung im Auftrag des Erzeugers. Beim Festkauf hat der Käufer einen Schlußschein nach Schlachtwertklassen getrennt auszustellen. Die Ausstellung des Schlußscheins hat beim Abschluß des Kaufs zu erfolgen. Bei späterer Abnahme oder Verwiegung an andrem Ort kann ausnahmsweise die Eintragung des festgestellten Lebendgewichts nachgeholt werden.

Im Schlußschein ist das beim Festkauf zugrundegelegte Lebendgewicht (tutierleer festgestellt) und der Kaufpreis für je 50 Kilogramm Lebendgewicht sowie die Schlachtwertklasse anzugeben. Als Schlachtwertklassen gelten Schweine: a) über 300 Pfund, b) 240 bis 300 Pfund, c) 200 bis 240 Pfund, d bis f) unter 200 Pfund, Sauen, Eber und Altschneider. Werden Schweine derselben Schlachtwertklasse zu einem Einheitspreis gekauft, so genügt die Ausstellung eines Schlußscheins. Es ist verboten, Schweine verschiedener Schlachtwertklassen zu einem Durchschnittswert zu kaufen.

Die Einsetzung eines nicht ausgehandelten oder nicht zutreffenden Preises sowie Vereinbarungen oder Angaben wie „X M. über oder unter Notiz" und dergleichen sind verboten. Bei der Verkaufsvermittlung im Auftrag eines Erzeugers hat der Verkaufsvermittler über seine getätigten Verkäufe Abrechnungslisten aufzustellen.

Der Käufer hat das Original des Schlußscheins und der Verkaufsvermittler die Abrechnungsliste an die zuständige Kreisbauernschaft innerhalb einer Woche nach Ausstellung einzureichen. Käufer und Verkäufer haben die Schlußscheine drei Monate aufzubewahren und den Beauftragten des Schlachtviehverwertungsverbandes auf Verlangen vorzulegen. Diese Anordnung tritt unter gleichzeitiger Außerkraftsetzung der Anordnung Nr. 5 vom 25. Juli 1935 mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Durchgreifen gegen Schädlinge

Der Polizeipräsident teilt mit: Wegen grober Zuwiderhandlung gegen die im Interesse einer geregelten Versorgung der Bevölkerung mit Schweinefleisch getroffenen Maßnahmen ist dieser Tage ein Fleischermeister und Schankwirt in Schutzhaft genommen worden.

Sühne für die Mockritzer Bluttat

Anders wegen Totschlags und Rückfalldiebstahls zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt

Die Beweisaufnahme

Die Verhandlung vor dem Schwurgericht gegen den 29jährigen Johannes Anders wurde mit den Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Zuerst berichtete Kriminalkommissar Bellmann über die Erörterungen der Mordkommission, die unter Leitung von Kriminalamtmann Grützner stand. Am 19. Oktober erschien Anders auf der Polizei, um eine Anzeige wegen Diebstählen zu erstatten, die beim Gutsbesitzer Schäfer vorgekommen waren.

Der Täter verdächtigte Unschuldige

Dabei bezichtigte der Angeklagte einen früher auf dem Gut beschäftigt gewesenen 19jährigen Arbeiter M. der Diebstähle und gab seiner Meinung Ausdruck, M. könne auch mit dem Verschwinden der Kuhnert zusammenhängen. Als einen Tag später die Leiche gefunden wurde, und ein Verbrechen außer Zweifel stand, ließ Anders wieder durchblicken, daß er M. für den Täter halte. M. wurde einige Tage später in Nürnberg verhaftet. Nach längerer Haft mußte er jedoch freigelassen werden. Obwohl nach Ansicht der Polizei aus verschiedenen Gründen als Täter nur ein Mensch in Betracht kam, der auf dem Hofe lebte, wurde auf einen Hinweis des Angeklagten zunächst die Verhaftung eines gewissen W. vorgenommen, von dem bekannt war, daß er zu der Kuhnert in Beziehungen gestanden und sie am Abend des Tages der Tat hatte abholen wollen. Aber auch W. war unschuldig.

Anders führte ein Doppelleben

Gefühlsmäßig hatte die Polizei schon lange auf Anders selbst Verdacht, aber da ihm trotz mehrerer stundenlanger Vernehmungen nichts nachzuweisen und weil Anders außerdem in Mockritz sehr gut beleumundet war, blieb er in Freiheit.

Am 20. Januar kam die Wendung. Der Angeklagte wurde wegen des Handtaschendiebstahls festgenommen. Er war also nicht der harmlose Mensch, als den er sich selbst zu geben wußte. Eine Durchsuchung der Kammer des Angeklagten förderte seltsame Dinge zutage. Er befand sich im Besitz eines Smokinganzuges, eines Zylinderhutes, von Wildlederhandschuhen und Lackschuhen, einer Ausrüstung, die für einen Landarbeiter etwas ungewöhnlich ist. Außerdem verfügte der Angeklagte über einen größeren Geldbetrag, und es war bezeichnend, daß er trotzdem gestohlen hatte. Als der Strafregisterauszug eintraf, ergab sich, daß er vielfach wegen Diebstahls vorbestraft war. Eigentliche Tatbeweise wurden bei der Durchsuchung zwar nicht gefunden, aber nun sagten die Polizeibeamten Anders die Tat auf den Kopf zu.

Der Täter gesteht

Nach hartnäckigem Leugnen legte dann Anders endlich ein Geständnis ab, doch fügte er sofort hinzu, die Kuhnert nicht mit Absicht getötet zu haben. Der Angeklagte gestand neben der Bluttat auch noch andre Handtaschendiebstähle und gab auch zu, seinen Arbeitgeber, den Gutsbesitzer Schäfer, um mehrere Zentner Getreide bestohlen zu haben. Die als Zeugin vernommene Frau des Gutsbesitzers Schäfer stellte dem Angeklagten ein gutes Zeugnis aus und gab an, daß niemand ihm die Tat zugetraut habe.

Das Gutachten des Gerichtsarztes

Der Gerichtsarzt führte in seinem Gutachten aus, daß der außerordentlich heftige Schlag mit der Handkante gegen die Halsschlagader der Kuhnert wahrscheinlich zu ihrem Tod geführt habe. Mit Rücksicht auf verschiedene Umstände bestehe ein Verdacht, daß die Kuhnert bei der nachträglichen Verwundung mit der Axt noch gelebt habe, doch lasse sich ein bestimmter Beweis nicht führen.

Die Anklagerede

Der Staatsanwalt erklärte, daß der Angeklagte ein Doppelleben geführt hat. Er habe in Mockritz als bescheidener und „ehrlicher" Knecht gegolten, aber in seiner Freizeit habe er sich in einen Menschen verwandelt, der in der Großstadt untertauchte, und der den Besuch der Tanzsäle zu genauen Diebstählen benutzte, die er gar nicht nötig hatte, und von denen meist arme Mädchen betroffen wurden. Der Angeklagte sei bei der Tötung der Kuhnert mit unglaublicher Roheit vorgegangen. Ebenso zeuge sein Verhalten unmittelbar nach der Tötung von einer grenzenlosen Gemeinheit. Der Nachweis eines Mordes, also einer überlegten Tötung sei zwar nicht erbracht. Es dürfe nicht vergessen werden, daß der Angeklagte Unschuldige verdächtigte und ihnen großen Schaden zufügte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von zwölf Jahren Zuchthaus.

Das Urteil

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen Totschlags und wegen Rückfalldiebstahls zu vierzehn Jahren Zuchthaus, erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre ab und erklärte die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig. Das Schwurgericht bejahte eine vorsätzliche Tötung, weil der Angeklagte sich nach Ansicht des Gerichts gesagt hat, daß der Schlag mit der Handkante tödlich wirken konnte. Der Angeklagte habe, wie es in der Begründung weiter hieß, durch die Bluttat und durch die von ihm begangenen Diebstähle, die er alle nach dem Totschlag verübte, erkennen lassen, daß er ein unverbesserlicher Verbrecher sei, der keinerlei Milde verdiene. Von der Verhängung der Sicherungsverwahrung, die erst nach der Strafverbüßung wirksam geworden wäre, hat das Schwurgericht mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe abgesehen. Die Untersuchungshaft, die der Angeklagte seit 21. Januar verbüßt hat, wurde ihm nicht angerechnet, weil er unschuldige Leute in falschen Verdacht gebracht hat.

— **Sächsische Eisenbahnjubiläen.** Am 15. Oktober können eine Reihe von sächsischen Eisenbahnlinien auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Es sind dies die Eisenbahnen von Pirna nach Arnsdorf, weiter von Zeithain nach Elsterwerda sowie von Nossen nach Lommatzsch. Die Inbetriebnahme dieser Linien erfolgte am 15. Oktober 1875.

DIALON-Puder gegen Wundsein jeder Art.
Billig und sparsam.

Trinkt mehr Wein!

Kundgebung der Gastwirte zur Weinwerbewoche

Am 19. Oktober wird die Weinoffensive ihren Anfang nehmen. Ihre wirtschaftliche und soziale Bedeutung ist noch manchem Volksgenossen nicht genügend klar. Es geht — um es einfach auszudrücken — um die Existenz vielerfleißiger deutscher Weinbauern. Die Weinernten haben sich gesteigert, aber der nötige Absatz fehlt. Wenn die Weinwerbewoche kein Erfolg werden würde, so müßten viele deutsche Winzer Not leiden und ihr herrlicher Wein, unser deutscher Wein, bleibt ungetrunken. Aber die Weinwerbewoche wird bestimmt ein Erfolg. Wein ist eines der Produkte, an denen wir Deutsche Ueberfluß haben. Also, wer es irgend kann, nützt dieses Geschenk des Himmels, schafft euch selbst Freude und helft zugleich euren weinbauenden Volksgenossen!

Diese Gedanken standen im Mittelpunkt einer Kreisversammlung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe im Vereinshaus, die durch gut abgestimmten Vorgesang des Gesangvereins Dresdner Gastwirte eingeleitet wurde. Der stellvertretende Kreisgruppenleiter Hase gab u. a. bekannt, daß während der Werbewoche die Getränkesteuer für die Patenweine in Wegfall komme. Was die Polizeistunde anbetreffe, so seien noch Verhandlungen im Gange. Jeder Gastwirt habe die Werbung für den deutschen Wein zu unterstützen. Der grüne Kranz gebe Kunde, daß hier Patenwein zum Ausschank gelange.

Landwirtschaftsrat Schanz kennzeichnete die Werbewoche als ein volkswirtschaftlich und politisch wichtiges Hilfswerk. Alles müsse zusammenstehen, um diesem Werke einen vollen Erfolg zu bescheren. Nicht der Festgedanke, sondern

der Gedanke des Helfens stehe im Vordergrund;

es müsse für die Unterbringung der reichen Weinernte unbedingt Sorge getragen werden. Die Weinwerbung erstrecke sich nicht nur auf den Wein als alkoholisches Getränk, sondern auch auf den Speisewein und auf den Traubensaft. Auch eine Bierfruchtmarmelade, bei der der Wein vorherrschend sein werde, werde zu billigem Preise zum Verkauf kommen und für wenig Geld einen wertvollen Brotaufstrich bilden. Mit besonderer Betonung wies der Redner auf die Notwendigkeit hin,

das Vorurteil zu zerstören: Der Wein sei ein Getränk der sogenannten „besseren Kreise"!

Ausführlich behandelte er die Bedeutung der Weinpatenschaften, die Ausdruck der gegenseitigen Verbundenheit der Volkskreise sei. 140 sächsische Städte hätten solche Patenschaften übernommen: Dresden die des Amtes Langenlonsheim-Windesheim. Es handele sich also bei dem Dresdner Patenwein um Nahewein, der den Dresdnern sicherlich sehr gut munden werde. Mit der Weinwerbewoche solle aber zuletzt nicht nur eine Erhöhung des Weinkonsums während dieser Woche erzielt werden, sondern die Werbewirkung solle nachhaltig sein; sie erstrebe also einen erhöhten Weinkonsum überhaupt.

Der Gebietsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Weinerzeugnissen, Stadtrat Best, ging auf die Beschaffung des Patenweines ein. Wer keinen Patenwein zum Ausschank bringe, dürfe auch nicht den grünen Kranz heraushängen. Sonst mache er sich der Täuschung schuldig. Auch Schaufenster solle der Gastwirt für nutzbringende Werbung ausgestalten. An die Vereine sei der Appell zu richten, ihre Veranstaltungen während der Weinwerbewoche abzuhalten und so die Mitglieder auf unsern herrlichen deutschen Wein hinzuweisen.

Stadtrat Kähler wies darauf hin, daß sich die Gastwirte gern in den Dienst der guten Sache gestellt hätten, so wie sie immer bereit seien, trotz eigener schwieriger wirtschaftlicher Lage Opfer für die Gesamtheit zu bringen.

Steuerfreier Patenwein

Nach dem Beispiel der Reichshauptstadt und zahlreicher andrer deutscher Gemeinden hat der Oberbürgermeister beschlossen, die Dresdner Patenweine, die während der Weinwerbewoche vom 19. Oktober bis zum 26. Oktober zum Verzehr an Ort und Stelle in Dresden abgegeben werden, von der Gemeindegetränkesteuer freizulassen.

Es ist zu hoffen, daß diese Maßnahme dazu beiträgt, den weinerzeugenden Gemeinden, bei denen Dresden die Patenschaft übernommen hat, einen erhöhten Umsatz und damit die ersehnte finanzielle Unterstützung zu bringen. Dresden ist, wie bekannt sein dürfte, Patenstadt für Langenlonsheim, Windesheim und Ebernburg (Pfalz, Saar). Für eine ausreichende Kontrolle der von der Steuerbefreiung betroffenen Weinmengen ist, ebenfalls in Anlehnung an das Berliner Beispiel, Sorge getragen.

Nationale Treibstoffwirtschaft

Der erste Vortrag der Technischen Gauwoche in Dresden

Das Amt für Technik bei der Gauleitung der NSDAP., der Nationalsozialistische Bund Deutscher Techniker und die Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit führen, wie wir schon ankündigten, vom 14. bis 19. Oktober eine Technische Gauwoche durch. Im Rahmen dieser Woche sind in allen größeren Städten Sachsens Vorträge vorgesehen; sie sollen aktuelle technisch-wirtschaftliche Probleme der breiten Oeffentlichkeit näherbringen und werden zugleich wieder beweisen, daß die deutsche Technik nicht mehr abgekapselt für sich schafft, sondern ihre Arbeit gleichfalls ausgerichtet hat auf die großen Aufgaben, die die Wirklichkeit der deutschen Gemeinschaft stellt. Die Technik ist ja für uns heute lebenswichtiger denn je, da wir unsern Bedarf immer mehr aus deutschem Boden decken müssen. Die Devisenschwierigkeiten, die Hemmnisse in der Erzeugungsschlacht werden nicht zuletzt vom deutschen Techniker überwunden werden.

Den ersten Vortrag im Rahmen der Gauwoche hielt in Dresden am Montagabend im Institut für Elektrochemie an der Technischen Hochschule Prof. Dr. Steinbrecher über „Die Braunkohle als heimisches Rohmaterial für Treibstoffe". Einleitend kennzeichnete Dr. Schroth, der Vorsitzende des Bezirks Dresden im Verein Deutscher Chemiker, der diesen Abend veranstaltet hatte, die Bedeutung der Chemie in der Technik und skizzierte kurz die Ziele der Gauwoche. Dr. Steinbrecher schilderte den Aufstieg des Erdöls in den letzten Jahrzehnten, das

für jeden Staat im Frieden wie im Krieg unentbehrlich

geworden sei. Deutschland habe keine Erdölvorkommen, die seinem Verbrauch entsprächen, so daß es noch andre Wege suchen mußte, um sich Treibstoffe zu sichern. Dazu müßten auch die vorsichtigen Schätzungen veranlassen, nach denen die Erdölvorräte schon in zwei Jahrzehnten zum großen Teil erschöpft sein würden. Der Vorsitzende zählte nun die Mittel auf, die unserm Treibstoffmangel abhelfen könnten. An erster Stelle nannte er die Wiedergewinnung der Altöle, dann den Ersatz der flüssigen Treibstoffe durch die aus Kohle oder Holz gewonnenen Gase oder durch Kohlenstaub,

Am wichtigsten sei aber immer noch die Vergasung, die Hydrierung und die Verschwelung von Kohle

zu flüssigen Treibstoffen. Die Vergasung von Kohle habe durch das neue Verfahren von Fischer (über das wir seinerzeit ausführlich berichteten) außerordentliche Bedeutung gewonnen. Es habe den Vorteil, daß es auch die reichlich vorhandene Braunkohle als Ausgangsstoff benutzen könne; als Enderzeugnis entstünden Benzin, Dieselöl, Paraffin und Gasöl. Bei der Hydrierung fielen keine schwerverwertbaren Erzeugnisse an, sondern im wesentlichen Benzin, doch erfordere sie sehr hohes Anlagekapital und daher eine bedenkliche Konzentration der Betriebe auf wenige Plätze. Den Vorzug habe daher in mancher Beziehung die Verschwelung, die sich ebenfalls in erster Linie auf die Braunkohle stütze und neben flüssigen Treibstoffen gutverwertbare Nebenerzeugnisse, wie zum Beispiel Koks, ergebe. Alle drei Verfahren hätten Vorteile und Nachteile, seien aber in ihrer Gesamtheit geeignet, die Selbstversorgung mit flüssigen Treibstoffen zu fördern und damit eine Lebensfrage des deutschen Volkes zu lösen.

Günstige Arbeitslage

Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit:

Mit Beginn des Herbstes tritt meist im Monat September infolge Verringerung der Arbeitsmöglichkeiten in den Außenberufen ein Anstieg der Arbeitslosenzahl in Erscheinung. In diesem Jahre konnten jedoch unter dem Einfluß der günstigen Witterungsverhältnisse die Außenarbeiten reibungslos fortgeführt werden. Im Baugewerbe setzte sogar ein neuer umfangreicher Auftrieb ein, der die weitere Einstellung von Arbeitskräften in erheblichem Grade ermöglichte. Da sich zugleich in den konjunkturabhängigen Wirtschaftszweigen eine weitere Festigung des Beschäftigungsstandes ausbreitet und ferner rund 1000 Volksgenossen, die bisher bei Notstandsarbeiten beschäftigt waren, überwiegend in der freien Wirtschaft Arbeitsgelegenheit finden konnten, ist das Gesamtbild der Arbeitslage in Sachsen günstig geblieben.

Die Zahl der Arbeitslosen senkte sich Ende September 1935 auf 255 930.

Der Arbeitseinsatz in den hauptsächlichsten Berufsgruppen hat sich im Berichtsmonat wie folgt gestaltet:

In der Landwirtschaft trat für die im Gange befindliche Kartoffel- und Hackfruchternte verstärkter Kräftebedarf auf, der allenthalben befriedigt werden konnte. Hierbei konnten zum Teil verheiratete landwirtschaftliche Arbeitskräfte mit vermittelt werden.

Im Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau sind wesentliche Veränderungen in der Beschäftigungslage nicht eingetreten. Die Erzaufschlußarbeiten im sächsischen Erzgebirge machen weiterhin Fortschritte.

Im allgemeinen hält trotz der vorgerückten Jahreszeit in den Betrieben der Industrie der Steine und Erden die günstige Beschäftigungslage an. Insbesondere blieben zum größten Teil die Ziegeleien gut beschäftigt.

In der Metallindustrie weisen einzelne Industriezweige eine weitere Festigung der Beschäftigungslage auf. Facharbeitskräfte fanden vor allem im Maschinenbau, im Eisenhochbau und zum Teil in der Radioindustrie Beschäftigungsmöglichkeiten. In größerem Umfange boten die handwerklichen Betriebe des Metallgewerbes Arbeitsgelegenheiten.

Die Beschäftigungslage in der sächsischen Textilindustrie zeigt weiterhin ein sehr uneinheitliches Bild. In einzelnen Betriebsarten des Spinnstoffgewerbes trat eine Erhöhung der Zahl der Kurzarbeiter ein.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe blieb im allgemeinen die gute Beschäftigungslage in den Sägewerken und Schneidemühlen bestehen. Nachfrage nach Facharbeitskräften trat bezirksweise in der Möbel- und Stuhlindustrie auf.

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe fanden insbesondere weibliche Arbeitskräfte infolge saisonmäßiger Belebung in der Süßwarenindustrie Unterkommen. Die Zuckerfabriken forderten zu Vorarbeiten für die beginnende Kampagne weitere Arbeitskräfte an. Auch im Bekleidungsgewerbe setzte in einzelnen Zweigen, insbesondere in der Kleinkonfektion und in der Wäschebranche die mit Saisonbeginn verbundene Aufwärtsbewegung ein.

Beim Baugewerbe und für die Baunebenberufe haben sich durch umfangreiche Bauvorhaben an öffentlichen Bauten und infolge Inangriffnahme von Siedlungs-, Um- und Neubauten die günstigen Beschäftigungsmöglichkeiten wesentlich verstärkt. Der Arbeitseinsatz an Maurern, Zimmerern und sonstigen Handwerkern war recht befriedigend.

Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe gingen bereits für die kommende Wintersaison Personalanforderungen ein.

Auch in der Berufsgruppe Häusliche Dienste war die Nachfrage nach Hausgehilfinnen für Privat- und Geschäftshaushalte rege.

Aus dem Leben unsrer Schulen

Wie Tolkewitz wuchs

Die 44. Volksschule hielt einen Elternabend ab, an dem der Schulleiter die Jugendwalter vorstellte. Ein Vortrag zeigte die Entwicklung des Fischer- und Bauerndörfchens Tolkewitz zum anmutigen Vorort und Stadtteil. Die Singeschar umrahmte den Vortrag stimmungsvoll mit Volksliedern.

Fest auf den Rockauer Wiesen

Zum 28. Male vereinigte sich das König-Georg-Gymnasium auf den Wiesen vor dem Gasthof Rockau zur Feier des Rockauer Turn- und Sportfestes. Blieb man hinsichtlich des äußeren Rahmens auch der Ueberlieferung des Festes treu, so waren die Wettkämpfe diesmal im Gegensatz zu früher bis auf den „Rockauer Fünfkampf" ausschließlich Mannschaftskämpfe. Das Fest endete wie immer mit dem Vorbeimarsch in Klassenfronten, an dem sich die „Ehemaligen" in außerordentlich großer Zahl beteiligten. Eine Woche später kamen Eltern und Lehrer zum ersten Elternabend nach Gründung der neuen Schulgemeinde zusammen. Ein durch Lichtbilder ausgestatteter Vortrag über das künftige Schullandheim beschloß den Abend.

Ein Lehrer scheidet

Oberlehrer Kamillo Böhme von der 6. Mädchenberufsschule trat nach mehr als 35jähriger Dienstzeit krankheitshalber in den Ruhestand. In einer Feierstunde der Schulgemeinde verabschiedete ihn der Schulleiter, der dem Scheidenden den Dank der Schulbehörde sowie der Lehrer- und Schülerschaft für sein verdienstvolles Wirken entbot. Oberlehrer Böhme war Mitbegründer der Schneiderinnenfachklassen, die dann später an die 6. Mädchenberufsschule angegliedert wurden, auch war er lange Jahre in Meisterkursen für die Damenschneiderinnung tätig. Um verschiedene Selbsthilfe- und Wohlfahrtsunternehmungen der Beamten- und Lehrerschaft hat sich Oberlehrer Böhme durch vielseitige Tätigkeit bleibende Verdienste erworben.

Arbeit und Freude im Schullandheimlager — Erntehilfe bei den Erbhofbauern

In der Woche vom 30. September bis 5. Oktober waren vier Klassen der 63. Volksschule Dresden-Blasewitz in Schullandheimlagern, eine in Hohnstein, die andre in Ostrau, die dritte und anschließend die vierte in dem schönen Schullandheim der Scharnhorst-Heimschule in Schellerhau, das diese der benachbarten Volksschule entgegenkommend zur Verfügung gestellt hatte. Der sechstägige Aufenthalt im Schulungslager mit seiner straffen Zucht, Ordnung und peinlichen Pünktlichkeit, mit Wanderungen und Sport, mit der Pflege von Kameradschaft und Hilfsbereitschaft bedeutete für alle Jungen und Mädel eine Schulung für Körper und Charakter. — Wie im Frühjahr und auch schon im vorjährigen Herbst waren auch jetzt wieder 15 Jungen der Schule bei den Erbhofbauern in Söbrigen helfend tätig, mit denen sie beim vorjährigen Erntedankfest freundschaftliche Beziehungen angeknüpft hatten.

Vom Schullandheim zum Kameradschaftslager

Die Oeffentliche Höhere Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft veranstaltet in ihrem Schullandheim in Unterlössenhain bei Lauenstein im Erzgebirge bis zum 19. Oktober ein Kameradschaftslager. In diesem Lager sollen Hitlerjungen der Schule zu Klassenführern ausgebildet werden. Die Ausbildung wird außer körperlicher Ertüchtigung vor allem weltanschauliche Schulung bringen.

Pfundsammlung 17. bis 19. Oktober

In einigen Tagen werden treue Helfer des Winterhilfswerkes an deine Tür klopfen, um von dir, deutscher Volksgenosse, eine Pfundspende in Empfang zu nehmen. Denke daran, daß es noch so viele Volksgenossen gibt, die sich nicht an einen wohlgedeckten Tisch setzen können. Hilf ihnen die Sorgen um das tägliche Brot lindern, indem du deine Pflicht zur Pfundsammlung tust. Hast du schon im vorjährigen Winterhilfswerk gegeben, so laß dieses Jahr deine Spende zu einem wahren Opfer werden. Du erfüllst damit die Losung unsres Führers: Keiner darf hungern!

Parole für den Betriebsappell

am 16. Oktober

Der Mensch darf nie überlastet, aber ebenso müssen er und seine Fähigkeiten voll ausgenützt werden. Dann allein wird ihm die Arbeit zur Freude.

Dr. Ley.

Deine Augen verdienen das Geld,

laß sie darum nicht nach Licht hungern. Gib ihnen reichliches und gutes Licht! Schone Deine Augen, dieses köstliche Geschenk der Natur. Hüte Deine Augen vor Überanstrengung; sie werden es Dir danken. Sorge immer dafür, daß Dein Arbeitsplatz gut beleuchtet ist. Die meisten Arbeitsplätze haben viel zu wenig Licht. Darunter leiden nicht nur die Augen, sondern auch die Arbeit, die Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit. Zur Schönheit der Arbeit gehört gutes und reichliches Licht! Die neuen Osram-D-Lampen geben, je nach Größe, bis 20% mehr Licht. Wechsele die bisher verwendeten Osram-Lampen aus gegen Osram-D-Lampen; sie sind in allen Elektro-Fachgeschäften erhältlich.

OSRAM, BERLIN O 17. Senden Sie mir kostenlos Ihre 36seitige bebilderte Broschüre: „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung"

Name _____

Ort _____ Straße _____

13

OSRAM

Ernste und heitere Feier

Die Stellung der Frau im Orient

Ein Blick in eine fremde Welt war es, den der bekannte Orientforscher Dr. Alfred Kaufmann (Gießen) in einem Vortrag tun ließ. Die Stellung der Frau im Orient behandelte er — ein Leben in völliger Unfreiheit bisher, aber in neuerer Zeit mit einer deutlichen Wandlung zu einer würdigeren Lage. Groß ist die Zahl gänzlich falscher Vorstellungen, die der Europäer gewöhnlich vom Orient und auch vom dortigen Frauenleben hat. Aber es besteht ein völliger, schier unüberbrückbarer Gegensatz zwischen dem orientalischen und dem europäischen Frauenleben. Es sind dafür klimatische, religiöse und rassische Verschiedenheiten bestimmend, wie der Vortragende im einzelnen ausführte. Anschaulich und farbig schilderte er das Leben der Orientalin in der Familie und in der Ehe. Schon mit 12 bis 14 Jahren heiraten die frühreifen Mädchen — aber mit 20 Jahren sind sie meist schon völlig verblüht, und völkische Degeneration ist die Folge dieser allzu früh geschlossenen Ehen. Scheidung und Wiederverheiratung sind überaus häufig. Daß die Frau dabei vollständig durch die Familie oder durch ihren Mann über sich verfügen lassen muß, kennzeichnet ihre Stellung. Ein Kauf, ein Geschäft ist die Ehe. Von fünf Mark an ist die Frau zu haben, wenn in den begüterten Kreisen auch oft wahre Liebhaberpreise gezahlt werden. Unbildung und Nichtstun sind das Wesen der orientalischen Frau. Aber von Aegypten aus ist ein starker Wandel im Gange, und europäische, besonders auch deutsche Frauen, haben der Frauenemanzipation stark Vorschub geleistet. Eine Zahl sehr interessanter Lichtbilder schloß sich an den Vortrag an. Die Persönlichkeit des Vortragenden hat besonderes Interesse dadurch, daß er in Alexandrien acht Jahre lang Lehrer von Rudolf Heß gewesen ist.

Schrebergärtner feiert den Herbst

Seit Wochen schon flatterten da und dort über den Schrebergärten die bunten fröhlichen Fahnen: im hellen Herbstschein werden die letzten Ernten geborgen, noch einmal spielt und singt die Jugend, noch einmal leuchten Lampions in den frühen Abend. Und schön ist's vor allem, das Jubiläum des Vereins festlich zu begehen.

So feierte denn dieser Tage der Kleingärtnerverein „Laubenheim" im Gasthof Grüne Wiese zu Gruna sein 25jähriges Bestehen. Treppenaufgang und Bühne waren in Palmen und Blumen gehüllt, farbenprächtige Blumensträuße standen auf allen Tischen. Die Fahnen des Dritten Reiches leuchteten, und zündend spielte die Standartenkapelle Weil unter Leitung von Konzertmeister Kluge ein auserlesenes Programm. Vereinsführer Franke hielt eine prächtige Ansprache, der die versammelten Kleingärtner reichen Beifall spendeten, wie den markanten und den Gemeinschaftsgedanken gewidmeten Reden des Abteilungsleiters Paul, der zugleich im Namen der Stadtgruppe Dresden und der Landesgruppe Grüße und Wünsche übermittelte und des Vertreters der NSDAP., Ortsgruppe Gruna. Den Jubilaren des Vereins überreichte der Vereinsführer Franke Diplome; mit ehrenden Worten wandte er sich besonders an den Gründer des Vereins, Sitte, und an den Namensgeber, Türing. Die Jubilare dankten, der Gründungszeit gedenkend, durch Herrn Kästner für die Ehrung.

Stammtafel — Ahnentafel

So lange sich nur verhältnismäßig kleine Kreise mit Familienforschung beschäftigen, war ein vereinsmäßiger Zusammenschluß nur in einzelnen größeren Städten möglich. Nachdem Familien- und Sippenforschung eine Angelegenheit aller geworden ist, mußte auch der „Roland", Verein für Sippenforschung und Wappenkunde, Landesverein für Kursachsen, sein Arbeitsgebiet mit einem Netz von Ortsgruppen und Vertrauensleuten überziehen. Dieser Tage traten diese Vertrauensleute in Dresden zu einer Besprechung der Richtpunkte des gemeinsamen Ausbaues unsrer Sippenkunde zusammen.

Anschließend sprach in der Ortsgruppe Dresden Stadtarchivar Dr. Butte über: „Stammtafel und Ahnentafel — Grundlagen und Ausblicke."

Der Stammbaum allein vernachlässigt, so legte er dar, in seiner Darstellung der Ahnen den gewaltigen Einfluß der Frauen und ihrer Ahnen. Er zeigt uns nichts über die Wesenheit und die Zusammensetzung des Blutes. Dies tut erst die Ahnentafel, indem sie die Vorfahren auch der Frauen ebenso enthält wie die der männlichen Ahnen. Im Gegensatz zur Ahnentafel, die von der jüngstlebenden Generation in die Vergangenheit zurückführt, geht die Stammtafel von dem ältesten bekannten männlichen Mitglied, dem Stammvater, des Geschlechts zu den Jüngstlebenden der Geschlechtsgemeinschaft. Stammtafel und Ahnentafel sind die beiden Grundformen sippenkundlichen Denkens, die eine vielfältige Anwendung für geschichtliche, soziologische, erb- und naturkundliche Kenntnis gestatten. — Zahlreiche Lichtbilder erläuterten die Bedeutung der heutigen Sippenforschung über das Private hinaus als Vorbau zur Volkstumsforschung.

Bauernkirmes der Orpheus-Sänger

Die Dresdner Orpheus-Sänger feierten im „Waldschlößchen" Kirmes. Eine richtige Bauernkirmes mit allem Drum und Dran. Mit Bauern und Bäuerinnen, mit Dorfmusik und Erntefest. Von nachmittags fünf bis nachts um eins. Zwar richtig los ging's erst, als die Männer kamen. Vorher, um fünf Uhr, war Kaffeetafel der Bäuerinnen. Dann wurde, Bauern, Quam und Stadtleut' durcheinander, nach dem Taktstock von Arno Kaufmann fest getanzt. Im Nebensaal spielte eine Bauernkapelle in Weinkultur. Hier erschien auch später der Dorfälteste Richter und empfing als Festwart die Orpheus-Familie zum Erntedanktag. Die Orpheus-Sänger, geführt von Erich Schneider, sangen, daß es eine Freude war, der Kammermusiker Burkhardt gab ein Trompetensolo, es sangen die Solisten Gerstäcker und Scheurig. Zwischendurch wurde eine goldene Ehrennadel an das Mitglied Otto Hase verliehen. Der Nebensaal war zu einem Kornfeld geworden, mit Garben und Kornpuppen. Nach gutem alten und wieder neuem deutschen Brauch fing schließlich ein Erntefestzug und ein Reigen schmucker Schnitterinnen. Dann hielt der Dorfschulze, Baumeister Wirthgen, eine schöne Rede, wie es sich gehört. Und dann tanzte man noch lange um den Erntekranz. Den Dank an die Mitwirkenden kleidete in gesetzten Worten Stadtbauamtmann Herzwig ab.

In den Kirchen

— **Der Freiwillige Kirchenchor der Friedenskirche** beging im Drei-Kaiser-Hof die Feier seines 87jährigen Bestehens. Aus neue bewies die stimmbegabte Sängergemeinschaft, die unter Kantor Heinz Schröters zielbewußter Leitung steht, daß sie vor allem in letzter Zeit bedeutende Fortschritte gemacht hat. Ihre Ziele bekundete sie mit dem einleitenden Sängerspruch von Joseph Haas „Wer singt, betet zweimal", dem Chöre von Otto Richter, Max Bruch, Nagler, Geilsdorf und andern folgten. Mit viel Liebe waren Chöre von Willy Rehrer nach Gedichten von Hermann Löns vorbereitet worden. Ihre tiefempfundenen Melodien und nicht zuletzt die gewandte Satztechnik verdienten sie auch in besonderem Maße. Am Flügel begleitete Rudolf Döring. Als Solist des Abends hatte man den bekannten Dresdner Pianisten Emil Klinger verpflichtet, der mit virtuosem Können und starker Einfühlung Bachs Italienisches Konzert sowie Werke von Beethoven und Chopin vortrug. Pfarramtsleiter Dr. Wildfeuer sprach kurz über die Aufgaben des Freiwilligen Kirchenchores.

— **Feierstunde in der St.-Pauli-Kirche.** Die Arbeitskreise der St.-Pauli-Gemeinde veranstalteten eine musikalische Feierstunde. „Die frohe Botschaft von Christus" war der Leitgedanke, den man mit Orgelmusik, Chorgesang und Posaunenmusik nach Weisen von Johann Sebastian Bach durchführte. Orgelvorspiele, deren kunstvoller Satz in gedruckten Anmerkungen erläutert war, bereiteten auf die Choräle vor, die vom Posaunenchor machtvoll und tonschön vorgetragen, dann vom Chor und schließlich von der gesamten Gemeinde aufgegriffen wurden. Die Ueberleitung zu den einzelnen Teilen schuf Oberkirchenrat Dr. Polster mit ausgewählten Worten der Heiligen Schrift. Hanns Ander-Donath, der mit vorbildlicher Klarheit die Orgelsätze spielte, dankte man die schöne Idee und die Geschlossenheit der musikalischen Darbietungen.

— **Draeseke-Feier in der Markuskirche.** Als eine Art Vorfeier zum Dresdner Draeseke-Fest war die Abendmusik anzusehen, die unter Kantor Zimmers Leitung am Sonntag in der Markuskirche stattfand. In zwei mehrstimmigen Chören, dem 23. Psalm für Kinderchor, zwei Gesängen für Bariton und Orgel und schließlich einem Orgelvorspiel, wurde man sich der starken Problematik dieser Musik erneut bewußt. Pfarrer Martin feierte den Meister als „einen der bedeutendsten Nachfolger der drei Großmeister Bach, Händel, Schütz. Kantor Zimmer bewährte sich nicht allein wieder als sicherer Chorleiter, sondern setzte auch seine schönen Stimmmittel in den Sologesängen ein. Dr. Schnorr v. Carolsfeld, der treffliche Organist der Dreikönigskirche, begleitete die Gesänge, spielte mit Ausdruck das kleine Choralvorspiel und gab vor allem der Feierstunde den Auftakt mit dem Vortrag des von ihm für Orgel bearbeiteten Eingangschors des Vorspiels zum Mysterium „Christus".

— **Sächsische Landesbibliothek.** Die Neuerwerbungen sind bis zum 19. Oktober täglich von 9.30 bis 10 Uhr im Lesesaal ausgestellt.

— **Die Dresdner Photographische Gesellschaft** eröffnete im Künstlerhaus den Reigen ihrer Winterveranstaltungen durch einen Vortrag ihres 1. Vorsitzenden Ludewig: „Wie ich arbeite". 60 Prachtbilder des Vortragenden schmückten den Saal, und indem er bei jedem die Technik erläuterte, gestaltete sich sein Vortrag zu einem Anschauungsunterricht von höchstem Wert.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Im Dienste der Schaffenden

× **Chemnitz.** Hier findet die große Arbeitstagung der Gauwaltung Sachsen der DAF. am 17. Oktober statt. Es sind neben den führenden Männern aus allen Gliederungen der Partei nicht weniger als 500 Betriebsführer, 500 Betriebswalter, 500 Ortswalter, alle Kreiswalter sowie 500 Mitarbeiter der Kreiswaltungen, die an der Tagung teilnehmen, die alle führenden Männer des schaffenden Sachsens vereint. Noch weit mehr aber wird die Bedeutung dieser Tagung des größten Gaues der DAF. unterstrichen durch das Erscheinen maßgeblicher Männer, von denen u. a. sprechen: Dr. Ley, Reichsstatthalter Mutschmann, der Leiter des Organisationsamtes der DAF., Klaus Selzner, der stellv. Leiter des Amtes für Arbeitsführung, Dr. Arnhold, und der stellv. Amtsleiter und NSG. Kraft durch Freude, Dr. Weiß. Außerdem erstattet Pg. Petzsch den Rechenschaftsbericht über die auf allen Gebieten der DAF. geleistete Arbeit.

Tödlich abgestürzt

× **Marienberg.** Am Sonntagnachmittag kletterten Ausflügler am Nonnenfelsen im Katzensteingebiet im Schwarzwassertal. Dabei stürzte der 20jährige Walter Schönherr ab und zog sich einen schweren Schädelbruch und mehrere Beinbrüche zu. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Erneuerungsarbeiten am Frohnauer Hammer

dz. **Frohnau.** Die alte Hammerschmiede, die im nächsten Jahre auf ein 500jähriges Bestehen zurückblicken kann, wird aus diesem Anlaß der Schauplatz größerer Festlichkeiten werden. Aus Anlaß des Jubiläums wird auch der Erzgebirgsverein seine nächste Hauptversammlung in Annaberg abhalten. Seit einigen Tagen sind eine Anzahl Handwerker damit beschäftigt, dem Frohnauer Hammer zu seinem Ehrentage ein neues Gewand anzulegen. Die Arbeiten werden so zur Ausführung kommen, daß das Gebäude seinen alten historischen Wert weiterhin behält. — Dem HJ.-Bann 105 ist es nach langen Bemühungen gelungen, in Frohnau ein eigenes Heim zu erhalten. Das Heim wurde im historischen Hammergebäude untergebracht.

Die Weihnachtsschau des Erzgebirges

× **Annaberg, 15. Oktober**

Eine große Weihnachtsschau wird hier vom 1. bis mit 21. Dezember unter dem Titel „Weihnachtsglück im Erzgebirge" abgehalten. Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann hat die Schirmherrschaft über die Schau übernommen.

Wegen Preisüberschreitung geschlossen

× **Leipzig.** Das Stadtpreisamt teilt mit: Wegen Ueberschreitung des Festpreises für Konsum-Margarine ist heute das Lebensmittelgeschäft von Oskar Herbst in Leipzig W 32, Schwarzestraße 20, geschlossen worden. Die Konsum-Margarine, die im Kleinhandel zu 0,92 M. je Pfund abgegeben werden muß, ist teilweise zum Preis von 1 M. verkauft worden. Der vorgeschriebene Festpreis kann um so eher eingehalten werden, als in den Zwischenstufen die Preise ebenfalls festliegen.

Tapfere Kinder

os. **Muskau OL.** Oeffentlich belobigt wurde die 13jährige Schülerin Johanne Hubatsch in Boxberg vom Oberpräsidenten und mit einem Geldgeschenk ausgezeichnet, weil sie im August den 10jährigen Schüler Herbert Meisel unter eigener Lebensgefahr aus dem Schöps vor dem Tode des Ertrinkens rettete.

Der Wagenlenker betrunken?

sd. **Reichenberg i. B., 15. Oktober**

In einer Straßenkurve bei Jungbunzlau fuhr ein Mietauto, das das greise Ehepaar Peterzilka aus Jungbunzlau zur Heimfahrt von der Hochzeit seines Sohnes benutzte, an mehrere Bäume an. Das Fahrzeug stürzte um, wobei der Wagenlenker und das Ehepaar schwere Schädelverletzungen erlitten, die den sofortigen Tod der alten Leute und des Fahrers herbeiführten. Zwei weitere Insassen, eine 13jährige Hausgehilfin und eine 13jährige Schülerin, wurden schwer verletzt. Der Wagenlenker soll betrunken gewesen sein.

Schwere Unfälle am Dienstag

Im Ausstellungsgelände stürzte ein Arbeiter auf einer Baustelle; er zog sich eine Gehirnerschütterung zu.

Auf der Bartholomäistraße wurde ein 32jähriger Mann von einem Auto angefahren. Er erlitt einen Beinbruch.

In einem Betrieb der Schandauer Straße stürzte ein Haufen Blechplatten um. Ein 36jähriger Arbeiter wurde getroffen und an den Beinen schwer verletzt.

— **Jubiläumsspende.** Der Bund Deutscher Mietervereine hat anläßlich der Feier des 25jährigen Bestehens des Neuen Rathauses dem Oberbürgermeister im Anschluß an die von ihm bei der Rathausfeier verkündete Stiftung von 10.000 M. für Miet- und Bauhilfen eine Zusatzstiftung von 500 Mark als Jubiläumsspende zur Verfügung gestellt. Oberbürgermeister Zörner hat diese Spende unter anerkennender Würdigung des in ihr sich äußernden vorbildlichen Gemeinsinnes mit Dank angenommen.

— **„Ehrlich"**, die Vereinigung ehemaliger Schüler und Schülerinnen des Ehrlichschen Gebäudes, rief zu einem Chorkonzert mit Orchester in den Ausstellungspalast. Die ausgezeichnet geschulte Sängerschaft, die unter William Eckardts straffer Führung steht, bot alte Madrigale von Gastoldi, Th. Morley und andern, die besonders durch den eigentümlichen Klangreiz jener alten A-Capella-Werke fesselten. Zum Höhepunkt wurden Bruchstücke aus F. Mendelssohns unvollendeter Oper „Die Loreley", die den Chor und die vortreffliche Sopranistin Irmgard Matthes (Mitglied des Chores) vor größte Anforderungen stellten. Das Kaufmannsorchester spielte dazu mit Klangschönheit und musikalischer Ueberlegenheit. Außerdem erntete es mit Glucks Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" und Liszts sinfonischer Dichtung „Les Préludes" unter William Eckardts Leitung stürmische Anerkennung. Konzertmeister Fritz Goll erspielte sich mit Schuberts Konzertstück für Violine und Orchester einen bedeutenden Erfolg. Liszts breitangelegtes „Gaudeamus igitur" für Chor und Orchester bildete einen wirkungsvollen Abschluß des Abends.

— **Baugenehmigungen** betrifft eine Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Nummer.

— **NS. Kulturgemeinde.** Ortsverband Dresden. 23. Oktober 20 Uhr. Gewerbehaus. 1. Anrechtskonzert der Dresdner Philharmonie. Leitung: Paul van Kempen. Solist: Erna Berger.

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die durch das Stadtwohlfahrtsamt in Wiek untergebrachten Kinder treffen am 18. Oktober 5.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein.

Versammlungskalender

16. Oktober

NSDAP.-Stadtkreis: Barbarossa, Gastst. Blasewitz, öffentl. Verl. (Auen, Trenckbrücken); Sieben, Zum Kirchberg, Frauensch.: Niederwald, Deutsches Lied, Frauenschaft; Löbtau, Löbtauer Hof, Zellenverl. (Kommunisch); Briesnitz, Gastst. Leutewitz, Mitgl.-Appell (Recke, Pirna); Cotta, Schulterblatt, Mitgl.-Appell: Seidnitz, Deutscher Sport, NSKOV.-Verl. (Wilsdruffer); Oppelvorstadt, Deutsches Lied, Frauensch.: Oppelvorstadt, Gartenverein Südvorstadt, Körperschul.: Leuben, Feuerwehrhaus, Mitgl.-Appell (Trebler); Antonstadt, Friedrichstadt, NSV.-Verl. (Pölsche, Leipzig); Tannemarck, Kristallpalast, Lichtbildervortr.: Waldersee, Café Sitzenrüber, Mitgl.-Appell; Tannenberg, Antonstadt, NSV.-Verl. (Brückner); Striesen, Ortsgruppenheim, PV.-Schul.: Gruna, Germania, NSKOV.-Verl.: Albertstadt, Lindengarten, Mitgl.-Appell (Kaufmann, Freiberg); Leckwitz, Gesellschaftsh., PV.-Schul.: Schäpendorf, Schäpendorf, PV.-Schul.: Mickten, Volksschule, PV.-Schul.: Pieschen, Gaststätte Roch, Frauensch.: Leubegast, Gaststätte Waldfried, Zellenverl.; Loschwitz, Ratskeller, NSG.-Walter-Tag: Sachsenplatz, Eldorado, Film: Kurfürst, Geschäftsst., PV.-Sch.; Kurfürst, Albertgarten, Frauensch.: Am Zwinger, Unterkunftshaus, Frauensch.: Hansa, Körperschulung; Waldschlößchen, Geschäftsstelle, Frauensch.

Deutsche Arbeitsfront

Amtswalterversammlungen: 20 Uhr Reick im Gasthof; 20 Uhr Am Zwinger, Zwingerschlößchen; 20 Uhr Strehlen, Krug zum grünen Kranze; 20 Uhr Löbtau, Sängerheim; 19.30 Uhr KdS.-Handwerk Fachschaft Feinmetall Sachsen, Walter-S. Altenbergstr. 2.

Kraft durch Freude. 12 Uhr Reick, Hüllenwerke, Betriebsfunkkonzert; 13.30 Uhr, Kreisabteilung Dresden, Stadtbad, Hauptversammlung.

Bank- und Sparkassenangestellten. 18. Okt. 20 Uhr Appell im Hygiene-Museum. Es spricht der Leiter der Reichsgruppe Banken, Bankdirektor Dr. Fischer (Berlin) über „Grundwertprobleme der Bankpolitik".

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Kamaik	Melnik	Laun	Rumburg	Strehlen	Meißen	Zeithain	Riesa	Dresden
14. Oktober	+ 16	– 79	– 38	– 66	– 78	+ 21	+ 54	+ 46	– 196
15. Oktober	+ 13	– 80	– 38	– 70	– 80	+ 24	+ 57	+ 46	– 203

Wassertemperatur in Dresden am 15. Okt. früh 12 Gr. Celsius.

Wetternachrichten, Rundfunkprogramm und weitere örtliche Mitteilungen Seite 11

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 242 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch / 16. Oktober 1935

Die eigene Tür

In den letzten Tagen mehren, ja häufen sich die Meldungen über ansteigende Knappheit und Preiserhöhungen für wichtige Lebensmittel wie Butter, Schweineschmalz und Schweinefleisch aus einer Reihe von ausländischen Staaten. So werden aus Reval Teuerung und Hamsterkäufe in Estland berichtet, wo der Butterpreis um 25 bis 30 Proz. gestiegen ist und auch wichtige Nahrungsmittel wie Eier, Brot, Käse und Milch beträchtlich angezogen haben. Aehnlich hört man aus Amsterdamer Meldungen von starken Preissteigerungen auf dem holländischen Lebensmittelmarkt, besonders beim Fett, Speck und Fleisch, und es heißt weiter aus verschiedenen Städten, daß sich die dortigen Behörden bereits ernstliche Gedanken über diese Welle der Knappheit und Teuerung machen, und auch die holländischen Zeitungen befassen sich sehr weitgehend damit. Auf derselben Linie bewegen sich Hamsterkäufe weiter Kreise der Bevölkerung in Belgien, wo besonders Schweinefleisch und Schmalz Sorgen bereiten und die polizeilichen Organe eine strenge Ueberwachung zum Abbremsen der ansteigenden Preise eingeleitet haben. Am auffälligsten schließlich sind die krisenhaften Zustände des Buttermarktes in England, wo infolge Butterknappheit die Butterpreise im Laufe der letzten Wochen in einem die Verbraucherschaft beunruhigenden Maße hinaufgeklettert sind.

Alle diese Erscheinungen auf dem Lebensmittelmarkt der besagten Länder sprechen Bände, am meisten bei England, das bekanntlich über seit Jahrzehnten sorgsam ausgebaute Einfuhrbeziehungen zu den größten Butterausfuhrländern der Erde, nämlich zu Neuseeland und Australien, verfügt. Was es mit diesen seltsamen Krisenzuständen in den genannten Ländern auf sich hat, das wird ohne weiteres deutlich, wenn wir uns der Rede Adolf Hitlers auf dem Bückeberg erinnern. Darin wies der Führer darauf hin, um wieviel einfacher die übrige Welt, die nicht an Nahrungsmittelmangel leidet, die über reiche koloniale und sonstige Hilfsquellen verfügt, es hat, um ihre Verhältnisse für den täglichen Bedarf und alle nationalen Erfordernisse großzügig zu ordnen, und um wieviel schwerer die Lösung der Ernährungsfrage für ein nicht derart mit natürlichen Hilfsquellen, eigenen Rohstoffen usw. gesegnetes Land wie das dichtbevölkerte Deutschland ist. Gleichwohl haben wir besonders in den letzten Wochen feststellen können, daß die Ordnung der Dinge bei uns am tatkräftigsten und weitestblickend erfolgt, und wir sehen jetzt weiter, wie sehr wir darin der übrigen Welt voraus sind. Die Beseitigung der unlängst bei uns in Teilgebieten aufgetauchten Störungen auf dem Buttermarkt ist sofort eingeleitet worden, der Reichsausgleich von Gebiet zu Gebiet und sonstige Maßnahmen werden als elastische Handhaben wieder zur Normalisierung führen. Vor allem aber muß besonders hervorgehoben werden, daß die Stabilität des Preises in keiner Weise erschüttert worden ist. Hier sieht man wieder einmal, daß die landwirtschaftliche Marktordnung nicht nur eine Wohltat zum Nutzen der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung ist, sondern daß sie gerade auch im Dienste des Verbrauchers wunschgemäß arbeitet.

Es liegt uns nicht, wenngleich gewisse Greuelmeldungen mancher ausländischen Zeitungen der letzten Zeit jetzt diese Wirkung bei uns haben könnten, Schadenfreude über die genannten Krisenzustände auf dem ausländischen Lebensmittelmarkte zu äußern. Aber es mag doch gesagt sein, daß das Ausland auch bei dieser Gelegenheit wieder merkt, wie gut gewisse Kreise daran täten, immer zunächst vor der eigenen Tür zu kehren. Als bei uns neulich die teilweisen Unebenheiten auf dem Buttermarkt eintraten, hatten die ausländischen Märchenerzähler nichts Eiligeres zu tun, als dafür die „nationalsozialistische Politik" verantwortlich zu machen. Jetzt zeigen sich ähnliche Erscheinungen in den fremden Ländern, ja dort sieht es durch die erheblichen Steigerungen der Preise sogar viel ernster aus, als es je bei uns auf Teilgebieten der Fall war. Mit Politik haben die Vorgänge bei uns auf dem Buttermarkt nichts zu tun, am allerwenigsten mit der „nationalsozialistischen Politik". Aber ob nun wohl diesen fremden Hetzern aufgeht, daß es immerhin die so gern verleumdete Politik des nationalsozialistischen Deutschlands ist, die im eigenen Lande der Butterfrage sich tatkräftig annahm, während man im Ausland bis heute nicht weiß, was gegen die Knappheit und vor allem Verteuerung der Lebensmittel zu tun ist?

Genau so ist es mit Schweinefleisch. Die soeben erlassenen neuen Verfügungen (wir berichten über sie ausführlich auf Seite 4 der vorliegenden Ausgabe — d. Schriftltg.) werden den schon eingeleiteten Ausgleich sehr beschleunigen. Auch hierbei ist mit aller Deutlichkeit noch einmal betont worden, daß Preissteigerungen weder zu erwarten noch zu rechtfertigen sind. Wird man im Ausland den unter der dort eingetretenen Verteuerung Leidenden auch von diesen Maßnahmen Kenntnis geben? Ihnen zeigen, wie man bei uns meistert, was drüben einfach hingenommen werden muß? Wir sind sehr gespannt darauf.

Fragen der Werbung

Dem letzten Heft des Mitteilungsblattes des Werberates der deutschen Wirtschaft entnehmen wir folgende Ausführungen, die viele Geschäftsleute sicher stark interessieren werden:

„Soll man Tee trinken?" lautet die Frage in einem Werbeblatt, für die dann die Antwort gefunden wird: „Ja, aber nur rein deutschen Tee." Während Tee ein ausländisches Erzeugnis ist, handelt es sich bei diesem sogenannten „reinen deutschen Tee" um eine Zusammenstellung von deutschen Kräutern und Blättern, daher ist die Bezeichnung „Deutscher Tee" irreführend und verstößt gegen die Grundsätze ehrbarer Werbung. Auch die Angabe, die in diesem Werbeschreiben enthalten ist, daß die betreffenden Teekräuter an Wert den ausländischen Tee weit übertreffen, ist nicht zulässig, da hierdurch die Wettbewerber herabgesetzt werden. Aehnlich verhält es sich selbstverständlich mit den weiteren Angaben, daß der aus Kräutern und Blättern hergestellte Tee „sparsamer im Verbrauch, billiger, bekömmlicher und köstlicher sei". Auch muß es als unzulässig angesehen werden, daß der Kräutertee mit der „Schöpferkraft Gottes" in Verbindung gebracht wird, denn eine derartige Verquickung religiöser Momente mit geschäftlicher Werbung ist geeignet, das religiöse Empfinden des Volkes zu verletzen.

Dem Werberat liegt eine Zeitungsanzeige vor, in der sich folgende Angaben befinden: „Warum zahlst du Miete, wenn du für das gleiche Geld ein Eigenheim erwerben kannst?" Eine derartige Werbung ist als unzulässig zu betrachten, weil sie zu einer Irreführung der Interessenten führt. Bekanntlich entspricht es nicht den Tatsachen, daß zum Erwerb eines Eigenheims lediglich ein Mietaufwand in einer Mietwohnung genügt, vielmehr ist hierzu ein gewisses Eigenkapital erforderlich. Die Verwendung derartiger Werbetexte wird daher vom Werberat untersagt.

Beim Werberat wurde über den Werbetext einer Firma: „Ihr alter Hut wird wie neu" Beschwerde geführt. Der Werberat hat dahingehend entschieden, daß eine derartige Ankündigung von der Verkehrsauffassung nicht als eine Zusicherung der Wiederherstellung der Neuwertigkeit im Sinne des Verkehrswertes verstanden wird, sondern im Sinne des persönlichen Wertes für den Besitzer des Bekleidungsgegenstandes. Die beanstandete Wendung wird auch in Verbraucherkreisen in den Fällen der Reinigung und Umarbeitung von Bekleidungsgegenständen vielfach verwandt. Demnach brauchen die Angaben unter der Voraussetzung, daß die Umarbeitung der Hüte durch das ankündigende Unternehmen allgemein in sachgemäß vollkommener Weise durchgeführt wird, nicht unrichtig zu sein. Bei einer Umarbeitung kann neben der Reinigung eine Auffärbung und der Ersatz schadhafter Teile vorgenommen werden. In der vorgelegten Anzeige konnte somit ein Verstoß gegen die Bestimmungen des Werberats nicht erblickt werden.

Einigung oder Zwangskartell?

Die Verhandlungen in der deutschen Rasierklingen-Industrie

Auf Einladung der als Einigungsstelle bestimmten Reichsgruppe Industrie, Abteilung Marktordnung und Betriebswirtschaft, fanden in Solingen Verhandlungen statt, die den Zweck verfolgten, die dem Rasierklingenkartell bisher ablehnend gegenüberstehenden Firmen zu einem freiwilligen Beitritt zu veranlassen. Die Verhandlungen wurden von Generaldirektor Junghans (Schramberg) geleitet. Anwesend waren außerdem als Vertreter des Wirtschaftsministeriums Oberregierungsrat Dr. Riegel und von der Reichsgruppe Industrie Dr. Müllensiefen. Die Fachuntergruppe Schneidwaren war durch deren Leiter Franz Lauterjung vertreten.

Wie dem DNB. von beteiligter Seite mitgeteilt wird, ergab die Aussprache ein sehr ungünstiges Bild über die Lage der deutschen und vornehmlich der Solinger Rasierklingenindustrie, die sich besonders in den letzten Jahren durch hemmungslose Preisunterbietungen unnötigerweise bis zum Weißbluten bekämpft habe. Dieser wilde Wettbewerb im eigenen Lager habe dem stark exportorientierten Charakter dieses Industriezweiges überdies einen bedauerlichen Devisenausfall mit sich gebracht dadurch, daß die Preise der Auslandskonkurrenz teilweise ganz erheblich unterboten würden. Vom Versammlungsleiter und dem Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums wurde wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß es die Industrie bei einem freiwilligen Zusammenschluß selbst in der Hand habe, ihr weiteres Schicksal zu meistern, daß aber bei einer Zwangskartellierung der Staat gezwungen würde, die ihm notwendig erscheinenden Maßnahmen autoritär zu treffen, ohne daß es den zwangsangeschlossenen Firmen möglich sei, vor Ablauf des Kartells durch Kündigung auszuscheiden. Trotzdem sei es im Verlaufe der Einigungsverhandlungen nicht gelungen, alle noch abseits stehenden Rasierklingenhersteller restlos zum freiwilligen Anschluß zu bewegen. Immerhin könne das bisherige Ergebnis als durchaus günstig angesehen werden.

Vor dem Beginn der Einigungsverhandlungen waren insgesamt 195 Firmen dem Kartell freiwillig beigetreten. Im Laufe der Verhandlungen schlossen sich noch weitere 58 Firmen an, so daß heute 253 Rasierklingenhersteller zusammengeschlossen sind. Zahlenmäßig und erst recht produktionsmäßig gesehen, ist die Anzahl der noch ablehnenden Firmen sehr gering. 23 Firmen, größtenteils ganz kleinen Umfanges, haben sich in den Einigungsverhandlungen nicht entschließen können, dem Kartell freiwillig beizutreten. Gemessen an der deutschen Gesamtproduktion, dürften diese Firmen höchstens noch 5 bis 10 Proz. vertreten.

Die endgültige Entscheidung über den vom Rasierklingenindustrieverband gestellten Antrag auf Errichtung eines Zwangskartells liegt nunmehr beim Reichswirtschaftsminister.

Kleine Umschau

Eine deutsche Abordnung ist in Warschau eingetroffen, um Verhandlungen über ein Doppelbesteuerungseinkommen aufzunehmen.

•

Am Dienstag begannen in Riga deutsch-lettische Verhandlungen über eine Vertiefung und Erweiterung des gegenseitigen Warenverkehrs.

•

In Berlin wurden Verhandlungen deutsch-dänischer Regierungsausschüsse geführt, in denen über eine zusätzliche landwirtschaftliche Einfuhr, namentlich von Butter und Schweinen, aus Dänemark für den Rest des Jahres eine weitgehende Uebereinstimmung erzielt wurde.

•

Die Ebag ist am Fuße des Oberger Salzhorstes am Peiner Wege mit ihrer Bohrung Nr. 159 fündig geworden, die die seit Jahren erfolgreichste ist; sie liefert täglich 80—85 Tonnen Rohöl.

•

Für gewerbliche Zwecke sind im deutschen Zollgebiet im laufenden Erntejahr 1 273 713 Ar (i. V. 1 226 424 Ar) mit Tabak bebaut worden.

•

Aus Anlaß der zehnjährigen Wirksamkeit hat die Thüringische Landes-Elektrizitätsversorgungs-AG. „Thüringenwerk" in Weimar eine umfangreiche Denkschrift verfaßt, die eine Uebersicht über die Entwicklung der Elektrizitätsversorgung Mitteldeutschlands gibt.

•

In der Brüsseler Sitzung des Verbändeausschusses der Ireg stand, wie noch berichtet wird, die Preisfrage wieder nicht zur Erörterung. Ueber die sich aus dem englischen Anschluß ergebenden Fragen wird erst bei den am 21. Oktober in London beginnenden Verhandlungen weiter gesprochen werden.

Erwerbsgesellschaften

Bank für Brauindustrie, Berlin-Dresden. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1934/35 mit 6½ (6) Proz. Dividende einstimmig genehmigt. An Stelle des durch den Tod aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Bankier Dr. Heinrich Arnhold wurden Bankdirektor Alfred Busch (Dresdner Bank) und Dr. Kurt Arnhold, beide Berlin, neugewählt. Ueber die Geschäftslage teilte die Verwaltung mit, daß sich seit Drucklegung des Berichts hierin nichts geändert hat.

Mechanische Weberei AG., Zittau. In der in Dresden abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung vertraten sechs Aktionäre 18 881 bzw. 23 881 Stimmen. Einstimmig und ohne Aussprache wurde der Abschluß genehmigt und beschlossen, den auf rund 1,00 (1,14) Mill. M. verringerten Verlustvortrag weiter vorzutragen. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß sich seit Abfassung des Berichts nichts geändert habe und das im Geschäftsbericht Niedergelegte heute noch gilt.

Die Warennotierungen

Glatter Viehabsatz

Berliner Schlachtviehmarkt vom 15. Oktober

Auftrieb: 474 Ochsen (103 Bullen, 911 Kühe und Färsen zum Schlachthof direkt 99 vom Ausland —), 2197 Kälber (zum Schlachthof direkt 6 vom Ausland —), 3077 Schafe (zum Schlachthof direkt 6 vom Ausland —), 2532 Schweine (zum Schlachthof direkt 1477 Auslandschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 42—; b) sonstige vollfleisch. 42—; c) fleischige 41—; d) gering genährte 38—41. Bullen: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 41—; c) fleischige 42—; d) gering genährte 38—41. Kühe: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 0—42; c) fleischige 31—36; d) gering genährte 22—30. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 42—; b) vollfleischige 42—; c) fleischige 39—41; d) gering genährte 35—38. Jungrinder: Mäßig genährte Jungvieh 35—41. Kälber: Doppellender beste Mast 55—60; a) beste Mast- und Saugkälber 70—73; b) mittlere Mast- und Saugkälber 60—67; c) geringere Saugkälber 50—56; d) geringe Kälber 38—46. Schafe: a) Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 59—60; Weidemastlämmer 57—58; b) beste jüngere Mastkammel: Stallmastkammel 56—58; Weidemastkammel ——; c) mittlere Mastlämmer und ältere Mastkammel 53—55; d) geringere Lämmer u. Hammel 40—42; e) beste Schafe 45—46; f) mittlere Schafe 42—44; g) geringe Schafe 30—41. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine 51½—; Fettschweine 51½—; b) vollfleisch. Schweine von rund 240—300 Pfd. Lebendgewicht 51½—; c) vollfleischige Schweine von rund 200—240 Pfd. Lebendgewicht 51½—; d) vollfleischige Schweine von rund 160—200 Pfd. Lebendgewicht 51½—; e) fleischige Schweine von rund 120—160 Pfd. Lebendgewicht 49—; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht ——; g) Sauen: beste Sportsauen 51½—; andere Sauen 51½—.

Marktverlauf: Rinder glatt (45 Ochsen, 25 Färsen und 6 Bullen 3 M. über Notiz, Kühe ziemlich glatt, Schafe, Schweine glatt.

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 14. Oktober

Kleiner sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 76/77 Kg.), Mühlenmindestpreis 197, Tendenz ruhig. Reichspreis Preisgebiet W V 198, Preisgebiet W VII 201, Preisgebiet W VIII 202, Preisgebiet W IX 201. **Roggen,** sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 71/73 Kg.), Mühlenmindestpreis 167, Tendenz geringer. Reichspreis Preisgebiet R VII 156, Preisgebiet R XII 160, Preisgebiet R XIII 163, Preisgebiet R XV 163. **Futtergerste** zu Industriezwecken frei Dresden, sächsische (Basis Naturalgew. 65/66 Kg.) 180—182, Tendenz fest; zweizeilige (Basis Naturalgew. 70/71 Kg.) 192—197, Tendenz fest. **Sommergerste,** sächs., zu Brauzwecken 200—212, Tendenz fest; sonstige 187—197, Tendenz ruhig. **Futtergerste** (Basis Naturalgewicht 61/62 Kg.) Reichspreis Preisgebiet G VII 161, Tendenz geringer, Preisgebiet G IX 166, Tendenz geringer. **Futterhafer** (Basis Naturalgew. 48/49 Kg.) Reichspreis Preisgebiet R VII 156, ohne Angebot, Preisgebiet R XI 155, ohne Angebot. Feinste Werte über Notiz. Preise für 1000 Kg. netto, Mühlenhandelspreis einschl. 4 M. Handelsspanne. Zu- bzw. Abschläge für Weizen, Roggen, Hafer zu berechnen nach Anordnung Nr. 3 des RHWM. Sachsen vom 28. Oktober 1934 für Futtergerste nach Anordnung Nr. 8 des RHWM. vom 16. Juli 1935.

Weizenmehl. Type 790, Preisgebiet W IV, V, VII, VIII, IX 27,60, Tendenz ruhig. **Roggenmehl,** Type 997, Preisgebiet R VII 22,05, Tendenz ruhig, Preisgebiet R XII 22,55, Tendenz ruhig, Preisgebiet R XIII 22,65, Tendenz ruhig, Preisgebiet R XV 22,90, Tendenz ruhig, Preisgebiet R XVI 23,10, Tendenz ruhig. Mühlenpreise einschl. 50 Pf. für 100 Kg. Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation.

Weizenkleie mit Sack Preisgebiet W IV 11,25, Tendenz gefragt, Preisgebiet W V 11, [illegible] gefragt, Preisgebiet W VII 11,40, Tendenz gefragt, Preisgebiet W VIII 11,70 Tendenz gefragt, Preisgebiet W IX 11,55, Tendenz gefragt. **Roggenkleie** mit Sack Preisgebiet R VII 10,10, Tendenz gefragt, Preisgebiet R XII 10,40, Tendenz gefragt, Preisgebiet R XIII 10,45, Tendenz gefragt, Preisgebiet R XV 10,55, Tendenz gefragt, Zuschläge Aufschläge je 100 Kg. 50 Pf. bei Weizenkleie, 1 M. bei Roggenkleie.

Trockenschnitzel, Zuckerschnitzel ohne Angebot. **Kartoffelflocken** ohne Sack 17,50—17,90, ruhig. **Weizenmehlmehl** zu Futterzwecken, mit Sack 10,50, ruhig. **Weizenfuttermehl** mit Sack 15, ruhig. **Weizenbalkenmehl** mit Sack 13,80,

DKW=Elb

Deutsch-christl. Unternehmen!

DKW-Automobil-Verkauf
DKW-Ersatzteile-Depot
DKW-Spezialwerkstatt
DKW-Elektrodienst

Ringstr. 15 Ecke Seestr. Ruf: 20093
Carolastraße 6 Sammel-Nummer 25781
Papiermühlengasse 10 Ruf: 26056

Amtliches

Bauvorhaben
in der Woche vom 7. bis 12. Oktober.

Zweifamilienhaus, Langobardenstraße, Flurst. 208, Bauherr: Karl Heinz, Dresden, Krentzlerstraße 34, Bauleiter: Prof. Dipl. Ing. Claus, Architekt, Meißen.

Zweifamilienhaus, Langobardenstraße, Flurst. 202, Bauherr: Meta geb. Höllig geb. Richter, Bauleiter: Gerhard Merkel, Architekt, Langobardenstraße 84, Ausführender: Architekt Merkel und Baugewerke Halbold, Dresden-A. 47.

Dreifamilienhaus, Boeckstraße, Flurst. 182v, Bauherr: Herm. Bleiche, Hauptwachmstr., Heidemannstraße 35, Bauleiter und Ausführender: Ernst Berger, Ing. und Architekt, Heidenau, Mittelstraße 8.

Zweifamilienhaus, Salzburger Straße, Flurst. 266k, Bauherr: Alfred Lippmann, Toepferstraße 29, Bauleiter und Ausführender: Albert Klimaschewski, Bauunternehmer, Coswig.

Vierfamilienhaus, Wehlener Straße, Flurst. 116f, Bauherr: Rud. Naumann, Naumann, Kaufmann, Bauleiter: Karl Haupt, Architekt, Eisenstraße 64, Ausführender: Iwan Schulte, Baumeister, Kamelienstraße 18.

Neunfamilienhaus, Prohliser Straße, Flurst. 8, Bauherr: Ernst Dehmichen, Baugewerke, Altoraßlitz 10.

Zweifamilienhaus, Kleinpestitz, Straße (?), Flurstück 23m, Bauherr: Oskar Fischer, Maschinenmeister, Dorfstraße 18, Bauleiter: Willy Hud, Architekt, Hildebrandstraße 12, Ausführender: Kurt Herrmann, Baugewerke, Grenzweg 14/16.

Dreihäusergruppe, Leubnitz-Neuostra, Straße 51, Flurst. 400, Bauherr: Eisenbahnerbaugenossenschaft Dresden, Würzburger Straße 64, Bauleiter: Ernst Uler, Architekt, Heckeplatz 8, Ausführender: August Barnab, Baumeister, Serrestraße 5.

Dreihäusergruppe, Leubnitz-Neuostra, Straße 51, Flurst. 401a, Bauherr: Eisenbahnerbaugenossenschaft Dresden, Würzburger Straße 64, Bauleiter: Ernst Uler, Architekt, Heckeplatz 8.

2 Neunfamilienhäuser und Dreihäusergruppe, Leubnitz-Neuostra, Straße 51, Flurst. 400b, Bauherr: Eisenbahnerbaugenossenschaft Dresden, Würzburger Str. 64, Bauleiter: Ernst Uler, Architekt, Heckeplatz 8, Ausführender: August Barnab, Baumeister, Serrestraße 5.

2 Neunfamilienhäuser und Vierhäusergruppe, Leubnitz-Neuostra, Straße 51, Flurst. 400c, 400d, 400e, Bauherr: Eisenbahnerbaugenossenschaft Dresden, Würzburger Straße 64, Bauleiter: Ernst Uler, Architekt, Heckeplatz 8.

Dreihäusergruppe, Leubnitz-Neuostra, Straße 51, Flurst. 400c, Bauherr: Eisenbahnerbaugenossenschaft Dresden, Würzburger Straße 64, Bauleiter: Ernst Uler, Architekt, Heckeplatz 8, Ausführender: August Barnab, Baumeister, Serrestraße 5.

Zweifamilienhaus, Planen, Straße 161b, Flurstück 806a, Bauherr: Felix Kaiser, Verw.-Direktor, Baronstraße 14, Bauleiter und Ausführender: Gustav Paul Hengst, Baumeister, Reichenberger Straße 35.

Zweifamilienhaus, Ablaßstraße, Flurst. 11 818c, Bauherr: Karl Pietsch, Amtsbaurat i. R., Reichenbachstraße 37, Bauleiter und Ausführender: Philipp Holzmann, A.-G., Zweigniederlassung Dresden, Reichenstraße 24.

Zweifamilienhaus, Martin-Opitz-Straße, Flurstück 114m, Bauherr: Maximilian Weißbrenner, Werkführer, Sachsdorfer Straße 13, Bauleiter und Ausführender: Hermann Werner, Baugewerke, Altwaraßlitzel 15.

Zweifamilienhaus, Auf dem Meißenberg, Flurstück 2180, Bauherr: Johannes Börner, Verw.-Inspektor, aus. Bergholm, Eugen Heß, Architekt, Landhausstraße 4, Bauleiter: Eugen Heß, Architekt, Landhausstraße 4.

Baupolizeiamt der Stadt Dresden.

Ausschreibung
des teilweisen Neubaues in der Straße Alt-Leubnitz.
Bedingungen und Vordrucke im Stadtamt für Tiefbau und Betriebe, Rathaus, Altmarktstraße 19, 3. O.-G., Zimmer 302, erhältlich. Einreichung der Angebote (verschlossen) mit obiger Aufschrift ebenda bis Montag den 21. Oktober 1935 10 Uhr (Oeffnung der Angebote).

Dresden, am 14. Oktober 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.
Stadtamt für Tiefbau und Betriebe

Versteigerung, Leihanstalt der Stadt Dresden
Hauptstraße 3, 1., Eingang Reihengäßchen,
am 17. und 18. Oktober von 10 Uhr an: Uhren, Schmucksachen, goldene und silberne Gegenstände.
Besichtigung von 8 Uhr an. (339

Weiteres Amtliches Seite 15.

Schloß-Inventar-Verkauf
Schönfeld bei Dresden

Mittwoch den 16. Okt. und Donnerstag den 17. Okt. c. kommen zum freihändigen Verkauf gegen Barzahlung: Wohn-, Schlaf-, Kinder-, Zweizimmer u. Küchenmöbel, auch einfachere sowie Waschtische für Blick, Wasser, Nebenbetriebsräume, Gardinen, Gemälde, Bilder, Gewehre, große Eichtöpfe, 1 Flügel u. a. m. Vieles davon auch für Gastwirtschaften passend.
Für Abtransport wird gesorgt.
Der Schloßverwalter.
Hoch. (0

Heute eröffne ich
die Musikalien-Handlung
in der Schloßstraße 14
gegenüber Hotel Stadt Gotha
und bitte die musikalischen Kreise Dresdens um freundliche Unterstützung meines Unternehmens
Fernsprecher 19955 Reinhold Müller

Was und wo und wann es auch sei — auf die kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

Beim Fahrradkauf gilt das Vertrauen
Auf Winkler-Räder kann man bauen!
Winkler-Läden
Bruno-Str. 9 Kg. Johannisstr. 10 Winkler-Haus Prager Str. 36
Bequeme Zahlweise

ruhig. Roggennachmehl mit Sack 16—17,50, ruhig. Roggenfuttermehl mit Sack 14,50, ruhig. Roggenvollkleie mit Sack 13,00, ruhig. Bei Futtermitteln und Saaten Preis je 100 Kg. bei Mühlennachprodukten ab Mühle einschl. Verladekosten, sonst Parität bahnfrei Dresden für Mengen von mindestens 10 000 Kg., bei Saaten ab Lager Dresden für Mengen unter 5000 Kg.

Weizen-, Roggen-Drahtpreßstroh alter und neuer Ernte 4,40, fest. Gerste-Drahtpreßstroh alter und neuer Ernte 4,30, fest. Hafer-Draht- und Bindfadenpreßstroh alter und neuer Ernte 4,30, fest. Weizen- und Roggen-Bindfadenpreßstroh alter und neuer Ernte 4,30, fest. Gerste-Bindfadenpreßstroh alter und neuer Ernte 4,20, fest. Heu, gut, gesund, trocken, neuer Ernte 8,20—8,60, fest. Heu, gesund, trocken, neuer Ernte 7,80—8,20, fest. Kaninchen-Großhandelsquelle für 100 Kg. waggonfrei Dresden.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 15. Oktober

Im Berliner Getreideverkehr bewegte sich die Umsatztätigkeit bei stetiger Grundstimmung erneut in ruhigen Bahnen. Die Angebotsverhältnisse haben sich nicht geändert, die Zufuhren der Landwirtschaft sind infolge der Feldbestellungen gering und auch von der zweiten Hand wird nur in mäßigem Umfange Ware zum Verkauf gestellt. Die Berliner Mühlen bekunden lediglich für hochwertige Weizensorten einiges Interesse. Durchschnittsqualitäten finden kaum Beachtung. Der Schwerpunkt des Roggengeschäftes liegt nach wie vor in der Provinz, wo die kleineren Mühlen mit geringen Lagermöglichkeiten laufend zur Deckung des Bedarfs Anschaffungen vornehmen. Hafer und Gersten zu Futterzwecken stehen kaum zur Verfügung, während sich die Nachfrage erhalten hat. Feine Braunqualitäten sind gleichfalls nur vereinzelt erhältlich. Industriegersten liegen nach wie vor im Vordergrunde und werden, soweit am Markt, laufend aufgenommen.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

Weizen: ruhig	15. 10.	14. 10.
Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	202,00	202,00

Erzeugerpreis: W VI 189,00 W VII 191,00 W VIII 192,00 W IX 193,00 W X 194,00 W XII 196,00 W XIV 198,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Roggen: ruhig	15. 10.	14. 10.
Märk. Durchschnittsqualität 71/72 kg, frei Berlin	165,00	165,00

Erzeugerpreis: R V 153,00 R VI 154,00 R VII 155,00 R VIII 156,00 R XI 159,00 R XII 160,00 R XIII 161,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Gerste: stetig	Frei Berlin 15. 10.	Frei Berlin 14. 10.	Ab Stat. 15. 10.	Ab Stat. 14. 10.
Braugerste, feine neue	208—215	208—215	201—206	200—206
do. gute	202—206	202—206	193—198	193—199
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste 2zeilig	187—194	187—194	178—182	178—185
do. 4zeilig	177—182	177—182	168—172	168—173
Industriegerste	194—198	194—198	186—190	186—190

Futtergerste: 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 158,00 G VI 159,00 G VII 161,00 G VIII 164,00 G IX 166,00.

Hafer: fest	15. 10.	14. 10.
Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 148,00 H VII 150,00 H X 153,00 H XI 155,00 H XIII 158,00 H XIV 160,00.

Weizenmehl: Type 790. Erzeugerpreis Kurmark, Preisgebiet II 27,75, III 26,75, V 26,75, VI 27,20, VII 27,00 und 27,35, VIII 27,00, IX 27,00, X 27,00, XII 28,10, XIV 28,30.

mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 8,00 M. Aufgeld. Frachtenausgleich 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbollmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet I 21,25 II 21,60, IV 21,60, V 21,75, VI 21,85, VII 22,05, VIII 22,05, XI 22,40, XII 22,55, XIII 22,65. Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: Kurmark, Preisgebiet II 11,15, III 11,20, V 11,20, VI 11,20, VII 11,40 und 11,80, VIII 11,50, IX 11,55, X 11,60, XII 11,70, XIV 11,85.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: I 10,10, II 10,15, IV 10,20, V 10,45, VI 10,40, VII 10,45, VIII 10,45, XI 10,50, XII 10,60, XIII 10,65.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	15. 10.	14. 10.		15. 10.	14. 10.
Raps	330,00	330,00	Leinkuchen 37% ab Hamburg	8,65	8,65
Viktoriaerbsen	20,50—23,00	20,00—23,00	Erdn.-Kuchen 50% ab Hamb.	8,45	8,45
Kl. Erbsen	17,00—19,00	17,00—19,00	Erdn.-Kuchenmehl ab Hamb.	9,05	9,05
Futtererbsen	11,00—13,00	11,00—13,00	Trockenschn. ab Fabrik	—	—
Peluschken	—	—	Extr. Sojabohnenschrot ab Hamb.	7,25	7,75
Ackerbohnen	—	—	do. ab Stettin	7,55	7,55
Wicken	—	—	Kartoffelflocken Stolp	8,20	8,15
[illegible]	13,25—13,75	13,25—13,75	ab Berlin	8,20—8,90	8,20—8,90
[illegible]	13,25—13,75	13,25—13,75			
[illegible]	9,50—10,50	9,50—10,50			
Lup., blau	8,10—8,25	8,10—8,25			
Lup., gelb	—	—			
Seradella, unger.	—	—			
gereinigt	—	—			

Liverpool, 15. Oktober. (Mitte 11.) Weizen (100 lb.): Okt. 6/8⅝ d., Dez. 6/1⅝ d., März 6/1 d., ruhig. Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 27. London Weizenmehl 22½ bis 30½. — Preise in Schilling und Pence.

Kolonialwaren still

Hamburger Warenmarkt vom 15. Oktober

Zucker: Im Einklang mit den stetigen Auslandsmeldungen war die Tendenz am Lokomarkt unverändert. Im Termingeschäft herrschte eine feste Stimmung. Tschechische Kristalle November-Dezember 6/8, englischer Zucker 6/8 Schilling per Zentner. — Kaffee: Offerten von den Ursprungsländern unverändert. Am Lokomarkt befriedigendes Abladegeschäft zu letzten Preisen. — Kakao: Stetig. Accra Good fermented November-Januar 22/6. Sonst war die Marktlage unverändert. — Halbfabrikate: Weiterhin gute Nachfrage. Preise unverändert.

Reis: Preisveränderungen sind nicht erfolgt. — Hülsenfrüchte: Am Eilmarkt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Lokoware zeigte eine stetige Haltung bei kleinen Umsätzen in allen Artikeln zu unveränderten Preisen. — Gewürze: Bei guter Nachfrage stetig. Preise unverändert.

Öle: Der holländische Leinölmarkt war etwas ruhiger. Sowohl holländisches Leinöl, als auch Sojabohnen- und Kokosöl waren nicht ganz behauptet. Am deutschen Markt erfolgten kleinere Ablieferungen in Rüb- und Leinöl auf unveränderter Preisbasis. Schweinefette begegneten stärkerer Nachfrage. Kautschuk stetig. Sheets loko 6⅞, Nov.-Dez. 6 15/16, Dez.-Jan. 6⅞ Pence per lb.

Kaffee. New York, 14. Oktober. In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,875, Rio Nr. 7 loko 6,50, 1935 Dez. 4,92 nom., 1936 März 5,04 nom., Mai 5,15 nom., Juli 5,30 nom., Sept. 5,25 nom. Tagesumsätze Rio 4000, Santos 16 000. Tendenz willig.

Zucker. Magdeburg, 15. Oktober. Gemahlener Melis: Okt. 31,45—31,50, Okt.-Dez. 31,40—31,50. Tendenz ruhig.

Zuckerterminkurse. Magdeburg, 15. Oktober. Okt. 1935 3,80 B., 3,50 G., Nov. 3,80 B., 3,70 G., Dez. 3,90 B., 3,80 G., 1936 Jan. 4,00 B., 3,90 G., Febr. 4,10 B., 4,00 G., März 4,20 B., 4,10 G., Mai 4,30 B., 4,20 G. Tendenz stetig.

Baumwolle ruhig

Bremen, 15. Oktober. Middling universal standard loko 13,28 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 15. Oktober. (Amtlich.) 1935 Dez. 12,02 B., 12,00 G., 1936 Jan. 12,06 B., 12,04 G., März 12,16 B., 12,15 G., 12,15 bez., Mai 12,28 B., 12,22 G., Juli 12,29 B., 12,27 G., ruhig.

Alexandria, 15. Oktober. (Schluß.) Sakellaridis: Nov. 14,12, Jan. 1936 14,02, März 14,12. — Ashmouni: Okt. 11,67, Dez. 11,50, Febr. 1936 11,62, April 11,74. — In Tallaris = 20 ägyptische Piaster per Cantar = 0,580 Dtr.

Liverpool, 15. Oktober. (Mitte 1.) Amerik. Universal Stand Middl. Loko 6,41, Okt. 6,16, Dez. 6,07, 1936 Jan. 6,03, März 6,05, Mai 6,00, Juli 6,03, Okt. 5,80, 1937 Jan. 5,84, März 5,84, Mai 5,84, Juli 5,84, Okt. 5,79. Tendenz ruhig, stetig.

Liverpool, 15. Oktober. (Mitte 1.) Sakellaridis loko 8,64, Okt. 8,24, Nov. 8,10, 1936 Jan. 8,05, März 8,01, Mai 7,98, Juli 7,97, Okt. 7,07. Upper loko 7,08, Okt. 6,71, Nov. 6,71, 1936 Jan. 6,74, März 6,77, Mai 6,80, Juli 6,81, Okt. 6,81. Tendenz ruhig.

Metalle stetig

Berliner Metallbörse vom 15. Oktober

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	52,50
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98—99%	269
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg	53,75—56,75

	Kupfer Tdz. stetig bz	B	G	Blei Tdz. stetig bz	B	G	Zink Tdz. stetig bz	B	G
Oktober 1935		48,75	48,75		24,75	24,75		22,00	22,00
November		48,75	48,75		24,75	24,75		22,00	22,00
Dezember		48,75	48,75		24,75	24,75		22,00	22,00
Januar 1936		—	47,50		—	25,00		—	22,25
Februar		—	48,25		—	25,25		—	22,50
März		—	48,75		—	25,50		—	22,75

Londoner Metallbörse vom 15. Oktober

Kupfer		Blei	
Tendenz: Willig		Tendenz: Willig	
Standard p. Kasse	35¾—35⅞	ausländ. prompt	18¼
3 Monate	36—36 1/16	entf. Sichten	18½
Settl. Preis	35¾	Settl. Preis	18¼
Elektrolyt	40—40½	Zink	
best selected	40¼—40¾	Tendenz: Willig	
strong sheets	66	gewöhnl. prompt	16¾
Elektrowirebars	40½	entf. Sichten	16⅞
Zinn		Settl. Preis	16¾
Tendenz: Unregelmäßig		Aluminium	
Standard p. Kasse	242—243	Inland	100
3 Monate	229½—230	Ausland	—
Settl. Preis	243	Antimon Regulus	
Banka	244½	Erzeug.-Preis	83—84
Straits	244½	Chines.	64—65

Quecksilber	12—12¼
Platin	[illegible]
Wolframerz cif	38—38½
Nickel Inland	200—205
Nickel Ausland	200—205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea	18/7—18/9
Kupfersulphat fob	16—16¼
Eisenerz Gußeisen Nr. 3 fob Middlesbrough	67/6
Gold	141/3

Silber. London, 14. Okt. Barren 29,875, fein 31,6875; Lieferung Barren 29,4375, Lieferung fein 31,75.

Uneinheitliche Kursbildung

Berliner Börse

Berlin, 15. Oktober

Die rückläufige Tendenz der letzten Börsentage wich heute einer gewissen Widerstandsfähigkeit, zwar war zu den ersten Kursen noch etwas Angebot vorhanden, das meist weitere geringere Abschwächungen zur Folge hatte. Indessen trat bald nach den ersten Notierungen ein Umschwung ein, der vermutlich auf Deckungsbedürfnis auf seiten des berufsmäßigen Börsenhandels zurückzuführen ist, der vom Vortag noch etwas Material schuldig geblieben war. Infolgedessen konnten die ersten Kurse meist bald überschritten und über den Vortagsschluß hinaus kleine Kursbesserungen erzielt werden.

Bevorzugt wurden dabei Montanwerte, die, ausgehend von Stahlverein (+ ⅜ Proz.) fester eröffneten, so Mansfeld und Hoesch um je ¼ Proz. bzw. den Anfangsverlust sehr bald wieder ausglichen. Auch Braunkohlenaktien waren gefragt, insbesondere Rheinbraun (+ 1,75 Proz.).

Von chemischen Papieren konnten Farben den anfangs um ¼ Proz. niedrigeren Kurs von 149,5 auf 150 verbessern. Goldschmidt setzten 1 Proz. niedriger ein. Gummi- und Linoleumwerte waren meist gestrichen, Conti-Gummi eröffneten unverändert, Deutsche Linoleum 1,5 Proz. schwächer.

Von den variabel gehandelten Bankaktien glichen Reichsbankanteile einen Anfangsverlust von ¾ Proz. bald zum größten Teil wieder aus. Braubank gaben um ½ Proz. nach.

Am Rentenmarkt kamen nennenswerte Umsätze zunächst nicht zustande, Reichsaltbesitz setzten mit unverändert 111⅜ ein und zogen im Verlauf um ⅛ Proz. an.

Am Geldmarkt trat zum Medio keine weitere Versteifung ein. Die Sätze für Blankotagesgeld für erste Adressen blieben unverändert 3 bis 3½ Proz. Für Privatdiskonte, die wieder mit 3 Proz. zur Notiz kamen, bestand etwas Kaufneigung. Auch nach Schatzanweisungen hielt die Nachfrage an, so daß ein neuer Abschnitt mit Fälligkeit am 15. Oktober 1936 zu 3⅝ Proz. zum Verkauf gelangte. Nebenher laufen noch längerfristige Schatzanweisungen per 16. August 1937, die mit 3¾ Proz. Diskont abgegeben werden.

*

An der Londoner Börse waren internationale Werte auf die gestrige Aufwärtsbewegung in New York hin fest. Die übrigen Märkte lagen bei kaum behaupteten Kursen ungewöhnlich ruhig.

Berlin, 15. Oktober. 4½proz. **Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.** Ausgabe I: 1936 100,375 G., 101,25 B., 1937 101,875 G., 1939 98,875 G., 1940 98,875 G., 1942 98,25 G., 97,125 B., 1943 bis 1948 96,125 G., 97 B. Ausgabe II: 1939 98,125 G., 98,875 B., 1942 bis 1948 95,875 G. — **Wiederaufbau** 1944/45 65,875 G., 66,625 B., 1946/48 65,625 G. **4proz. Gemeindeumschuldungsanleihe** 86,625—87,375.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 15. Oktober

An der Dienstagbörse wurde das herauskommende Material nicht immer glatt vom Markt aufgenommen. Mehrfach fand das Angebot keine Aufnahme, so daß Strich-Brief-Notizen vorkamen. So für einige Tüllwerte, Plauener Gardinen, Nürnberger Herkules, Dommitzscher Ton und Waldhalsen. Gestrichen waren Riquet und Thüringer Elektrizität. Infolgedessen war die Tendenz schwächer.

Am Rentenmarkt wurden Stadtanleihen lebhafter gehandelt sowie Leipziger Hypothekenpfandbriefe und Kommunalbank-Anleihescheine. Dresdner Stadtanleihen gingen ½ bzw. ¾ Proz. herab, Altbesitzanleihen waren ebenfalls schwächer. Dekofama notierten ex Ziehung 1¼ bzw. 2 schwächer. Das Interesse für Aufwertungspfandbriefe hielt auch heute an. Dresdner Grundrenten hatten Umsatz zum alten Kurs. Von Staatsanleihen notierten Reichsaltbesitz mit 111,4 etwas fester, die 6proz. Sachsenanleihe war ¼ Proz. höher.

Von Textilaktien waren Geraer Strickgarn vergeblich gesucht. Dresdner Gardinen gaben um 1¼, Leipziger Trikotagen und Thüringer Wolle um 1 Proz. nach, desgleichen Mechanische Zittau, ohne Umsatz. Mittweidaer Spinner notierten bei kleinstem Geschäft mit 104⅜ Proz. Der letzte Kurs stellte sich auf 110. Inzwischen wurde aber die Dividende abgeschlagen.

Bei Maschinen- und Metallwerten bestand weiter Nachfrage für Langbein-Pfannhauser, die 2 Proz. höher gingen und beschränkt zugeteilt wurden. Schubert u. Salzer verloren 2½ Proz. Der Brauereiaktienmarkt lag, mit Ausnahme von Radeberger Pilsner, schwächer. Vereinsbrau Zwickau gaben um 2 Proz. nach.

Photo Gensüsse waren 8¼ M. schwächer. Farben waren ⅛ Proz. abgeschwächt.

Die Freiverkehrskurse

Astra-Werke Chemnitz 120, Baumwollsp. Zwickau, junge, 48,5, Deutsche Grammophon 48,5, Draht u. Kraben 107,25, Diez u. Richter 67, Dresdner Blatt 78, Düngerhandelsgesellschaft 56, Eicher, Bernhard, 56, Ebold u. Riebling 90,5, Hohberg-Lit 170, Germania Maschinen 51, Gersdorfer Steinkohlen 74,5, Gnüchtel 15,5, Görlitzer Waren 9,5, Hallische Mühlen 78, Hartmann Maschinen 35, Heine 62,75, Hillmann u. Lorenz 58, Hutschenreuther 64,75, Kammgarn Schedewitz, junge, 160, Lindner, Gottfried, 109, Oberlausitzer Zucker 110, Penigser Maschinen 53, Phänomen-Werke 104,25, Richter, David, 44, Sächs. Tüll 94, Sondermann u. Stier 56, Sozietätsbrauerei Zittau 63, Stadtmühle Eisleben 121, Stumpf, Otto, 96, Thiele u. Steinert 100,5, Traxdorf u. Würker 69,25, Zwickauer Kammgarn, junge, 136, Zwickauer Maschinen 101, Heilbarer Jute 68,5, Windschild u. Langelott 10, Molan 94,5, Bank für Mittelsachsen 60.

Lira etwas schwächer

Die Devisenmärkte vom 15. Oktober lagen weiter ruhig. Die angelsächsischen Valuten waren nur geringen Schwankungen unterworfen; das Pfund notierte in Amsterdam unverändert 7,28⅛, in Zürich 15,05. Der Dollar an den genannten Plätzen 1,47⅞ (1,47⅞) bzw. 3,07 (3,07¼). Die Bewegung der Goldvaluten ist nach wie vor recht unsicher, wenn sich auch der Kursstand meist auf Vortagshöhe behaupten konnte. Nur der holländische Gulden war wieder einer geringen Abschwächung unterworfen, was auf weitere Kapitalabflüsse im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten zurückgeführt wird. Die Lira gab leicht nach und errechnete sich mit 20,17 nach 20,22. Der Terminsatz für Dreimonats-Lira erfuhr eine weitere Verteuerung auf 10¼ (8¾) Proz.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	15. 10. Geld	15. 10. Brief	14. 10. Geld
—	Ägypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,485	12,515	12,485
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,678	0,682	0,678
2	Belgien	100 Belga	58,37	41,82	41,90	41,84
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,144	0,146	0,144
6	Bulgarien	100 Lewa	5,083	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,448	2,452	2,450
3½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,46	54,56	54,41
5	Danzig	100 Gulden	47,00	46,81	46,91	46,81
2	England	1 Pfund	20,43	12,185	12,215	12,185
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	67,93	68,07	67,93
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,370	5,380	5,375
5	Frankreich	100 Frcs.	16,46	16,375	16,415	16,375
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353
5	Holland	100 Gulden	168,74	168,43	168,77	168,45
4½	Island	100 isl. Kr.	112,50	54,77	54,87	54,78
5	Italien	100 Lire	22,094	20,21	20,25	20,24
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,711	0,713	0,711
5	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,694	5,706	5,694
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
6	Litauen	100 Litas	41,98	41,82	41,90	41,82
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,17	61,29	61,18
3½	Österreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,81	46,91	46,81
5	Portugal	100 Escudo	18,57	11,06	11,07	11,05
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	62,81	62,93	62,82
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	80,96	81,12	80,96
5	Spanien	100 Peseten	81,00	33,94	34,00	33,94
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,285	10,305	10,275
5½	Türkei	1 türk. Pfd.	18,456	1,977	1,981	1,977
4	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,084	1,086	1,084
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,488	2,492	2,486

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%

Güteprüfung für Meerrettich

Im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes, Nr. 91, findet sich eine Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft, nach der Meerrettich fortab nur in den Verkehr gebracht werden darf, wenn er den der Verordnung beigegebenen Reichseinheitsvorschriften für die Sortierung und Verpackung entspricht. Die für die Durchführung der Güteprüfung bindenden Sonderbestimmungen sind von den Garten- und Weinbauwirtschaftsverbänden zu beziehen.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-anleih. m. Z.-B.	15. 10.	14. 10.
4½ D.Schz.35 V	98,75	98,75
5 [illegible] 27	100,00	100,00
4 do. 34	97,50	97,50
5 Erlebach G.	—	—
5½ Young-Anl.	101,50	101,50
4½ Sächs.-Anl.	97,50	97,25
6 do. Schätze	101,25	101,37
4½ do. 34	99,50	99,50
4½ Landkultur E I	98,00	98,00
4½ do. 4	98,00	98,00
5 do. 2	99,00	99,00
6 do. Aufw. 3	102,00	102,00
4 do. Risch. I, II	90,00	90,00
4 Reichspostschatz. 34	100,00	100,00
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	111,40	111,10
Schutzgeb. A.	10,10	10,10
do. Zertifik.	10,15	10,15
Stadtanleihen mit Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	88,50	88,625
4½ do. 27	88,25	88,625
4½ do. 28	98,00	98,00
4½ Leipziger 28	94,25	94,25
4½ do. 29	94,25	94,25
4½ Plauener 27	91,50	91,50
4½ Riesaer 26	96,00	96,00

	15. 10.	14. 10.
4½ Zittauer 29	91,00	91,00
4½ Zwickauer 26	90,875	90,875
4½ do. 28	89,375	89,375
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Altbes. m.	105,75	106,50
do. ohne	17,25	17,25
[illegible] mit 20	—	116,00
do. mit 20	—	131,00
do. ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
5 Erbländ. 3	98,50	98,50
4½ do. 6	98,00	98,50
6 do. Aufwert.	—	102,50
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd. u. Hyp. 1	100,50	100,50
4½ do. 2	98,50	98,50
4½ (7) do. 4	98,25	98,25
4½ do. 2	97,50	97,50
6 do. Aufw.	100,25	101,25
do. Goldsch.	6,00	6,00
5 do. Kmbr. 1	100,00	100,00
4½ do. 2, 4, 5	97,50	97,50
6 do. Afw. 3, 1a	101,25	101,25
do. Goldsch. 2, 3a	6,50	6,25
4½ Credita. Pf. 7	99,50	99,50
4½ do. 8	99,50	99,50
4½ do. 5	99,50	99,50
4½ Creditbr. 7	98,50	98,50
4½ do. 8—10	98,50	98,50
4½ do. 1921	98,50	98,50
4½ do. 9	98,50	98,50
4½ do. 12	98,50	98,50

	15. 10.	14. 10.
6 Crdbr. Sch. A	100,37	100,37
5 Lsw. Pfdb. 5	101,50	101,50
4½ do. 9	99,00	99,00
4½ do. 13	99,00	99,00
4½ do. 14	99,00	99,00
4½ do. 16	99,00	99,00
Gdo. Afw. 17, 1a	102,00	101,75
do. Goldsch. 12a	16,00	16,00
4½ L. Crdbr. 11	98,50	98,50
4½ Landespf. 2	98,50	98,50
4½ do. 5	99,25	99,25
4½ do. 6	98,50	98,50
4½ do. 7	98,50	98,50
4½ do. 8	98,50	98,50
4½ do.	98,50	98,50
4½ Landcdv. 2	98,00	98,00
4½ do. 3	99,00	98,00
4½ do. 4	98,00	98,00
4½ do. 5	98,00	98,00
4½ do. 6 u. 7	98,00	98,00
Gdo. Afw. 1a 28	—	103,75
4½ do. Crdbr. 2	94,00	94,00
4½ do. do. 3	94,00	94,00
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Credits Afw. 5	113,00	113,00
— do. Landw. Crdbr. Sa 43	108,50	108,00
— do. Ant. Sa 32	7,75	7,75
Laus. Aufw. Creditbr. 15	120,00	119,75
do. Gutsch. 15	1,50	1,50
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½ Komm. Bank I. Sachsen 14	91,00	91,125
4½ pr. Hyp.-Pf.	100,75	100,75
4½ Lpz. Hyp. Liqu. 7	100,30	100,30
4½ Hp.-G.-S. 4, 14	99,75	99,75

	15. 10.	14. 10.
4½ (8) Mitteldt. Pfandbr. 1—10	95,50	95,50
4½ do. 11	95,75	95,75
4½ (7) do. 1—4	96,50	95,50
4½ do. 5	95,50	95,50
5½ do. Liqu.	100,62	100,62
4½ Kom. Obl. 1, 2	91,25	94,25
4½ Sächs. Pf. 3—4	96,00	96,75
4 do. 10—18	96,625	96,625
4½ do. 10	96,75	96,75
4½ do. 15	96,75	96,75
4½ do. 23	96,75	96,75
4½ do. 11	96,50	96,50
5 do. 9—9a	99,875	99,75
5 do. 1 u. 2	101,00	101,00
4½ Schuldverschr. 1—2	94,00	94,00
4½ do. 3	94,00	94,00
5 Lsw. Fg. Pfd. 1	2,80	2,80
5 do. Kmbl. 1	2,75	2,75
Industrie-Aktien		
Act. Färb. M. 5	62,625	62,625
Altenbg. Lder. 6	130,00	130,00
Ammend. Pap. 6	88,00	88,00
Auerhahn Bi. 6	112,00	112,00
Augsb. Haase 0	32,00	32,00
Baum. [illegible] 3	—	—
Bergbr. Dresd. 6	168,00	168,00
Baumw. Zwick. 6	—	—
Bautzen. Brau 10	149,00	149,00
Bergbr. Riesa 8	—	—
Berlin Kindl 10	—	—
Bibl. Inst. Lpz. 0	48,00	48,00
Bohrisch 7	121,00	121,00
Cart. Loschw. 6	65,75	65,50
Chem. Heilb. 6	100,00	100,00

	15. 10.	14. 10.
Chem. v. Heyd. 4	114,75	114,87
Chrom. Naila 0	63,00	63,50
Deutsche Ton 5	94,00	94,00
Dittersd. Filz 10	145,00	145,00
Dortm. Ritter 6	90,00	90,50
Dr. Alba-A. 6	178,00	178,00
do. Gasm. 7	354,00	355,00
Dresd. Bau-Ind. 6	99,25	99,25
do. Chromo 6	101,00	103,00
do. Fuhrw. 0	—	—
do. Gardinen 6	74,75	75,00
do. Schnepr. 2½	85,00	85,00
Elbe Haalbig 6	119,00	119,00
Elektra 5	111,50	111,50
Elektr. R. A. G. 6	—	—
Engelhardt Br. 4	92,00	92,25
Erste Kulm. 5	102,50	103,50
Eßlinger 7	—	—
Europahof 0	48,00	48,00
Expreß St. 6	100,00	100,00
do. Vorzüge 10	—	—
Fbr. Dr. Kurz 10	185,00	185,50
Falkenstein 6	90,00	90,50
Färb. Glauch. 5	72,00	72,00
Felsenkeller 4	77,00	77,50
Gayers. Usin. 4	90,50	90,50
Geblerwerke 6	101,75	101,25
Gehe 6	82,00	83,00
GornerStrick 10	—	—
Glauz. Zuck. 6½	142,00	142,00
Görlitz Wagg. 6	23,125	23,50
Gohliser 7	119,00	120,00
Gorkauer 7	92,00	93,00
Großenhainer 6	101,50	101,50
Grunerbräu 10	202,00	202,00

	15. 10.	14. 10.
Hamel 5	—	—
Hansa 5	25,00	25,00
Heiden Pap. 6	60,00	60,00
Hille Werke 4	99,00	92,00
Gb. Hörmann 6	165,00	165,00
Hohbg. Quarz 6	107,00	107,00
[illegible] 3½	—	—
Industrie-Plan 6	94,375	94,00
Irex-Kulmb. 6	—	—
Isenbeck 3	76,50	77,75
Kahla Porzell. 0	27,75	27,75
Kamg. Sched. 14	—	—
Kamen. Jute 4	114,00	114,00
Kerona 5	100,00	100,00
Kirchner & Co. 0	87,50	87,50
Knoch. Nähm. 4	88,00	88,00
Körbisd. Zuck. 0	—	—
Köstner Led. 6	108,75	108,75
Kratzw. Tüll 6	—	—
Klmb. Rinas 8	103,00	102,00
Kunst Mar. 8	136,00	—
Kunz Treibr. 0	77,50	77,50
[illegible] 0	—	—
Lpz. Baumw. 6	105,00	105,00
Lpz. Riebeck 4	83,75	84,50
Lpz. Kammg. 0	94,75	94,75
Lpz. Landkr. 6	105,00	106,00
Lpz. M. Schk. 0	96,00	96,00
Lpz. Spitzen 0	99,00	99,00
Lpz. Trikot. 6	96,50	97,50
Lpz. Wollk. 6	—	135,00
Leschbraunk. 6	—	—
Limmr. St. P. 0	44,00	44,00
Lincher 7,8	154,00	154,00
Löbauer A. Br. 0	—	—

	15. 10.	14. 10.
Mansfeld Bgb. 6	116,25	116,00
Mariens. Mos. 6	82,50	82,50
Mech. Fasch. 6	42,00	42,00
Mech. Web. Z. 4	30,25	31,00
Meißn. Frisk. 4	101,00	104,00
Meißn. Ofen 0	73,50	74,75
Mimosa 10	140,00	140,00
Mittwd. Bwsp. 6	104,375	—
do. Bw. 0	60,00	60,00
Münchener 6	66,00	65,00
Mühmasch. T. 4	100,00	100,00
Nat. Jürgens 4	90,00	90,00
Nrnb. Herkul. 4	—	83,00
Pen. Patentp. 0	32,50	34,00
Phönix 6	110,00	110,00
Pinkau 6	80,75	81,00
Piller 6	146,00	148,00
Plauen Gard. 6	—	95,00
Plauen Tüll 6	75,00	75,00
Plauensch. Lg. 0	28,50	28,50
Porz. Veilsd. 0	68,00	68,00
Prz. Waldsass 4	—	74,00
Prehl. Braunk. 6	140,50	140,50
Radebg. Exp. 10	155,00	154,00
Reichelbräu 6	110,00	110,00
Reinecker —	97,50	97,50
Riquet 0	—	92,00
Rosenthal 0	53,00	53,00
Rositzer Zuck. 4	93,00	93,00
Rudolst. Zem. 4	101,00	101,00
Sachsenw. 7	—	—
do. a. Div. G. 0	16,25	16,25
Sächs. Malz 6	110,00	110,00
Sächs. Webst. 6	90,25	90,25

	15. 10.	14. 10.
Sächs. Chemn. 6	121,00	122,00
Sächs. Serbst. 12	101,00	103,00
H. Schneider 6	99,00	100,00
Schub. & Salz. 10	136,50	133,00
Fritz Schulz 7	60,00	60,00
Seidel & N. 6	100,00	100,00
Siemens Glas 4	101,00	101,00
Sos. Waldsch. 4	73,00	73,00
[illegible]	73,00	73,00
Speich Riesa 0	50,00	50,50
Steatit 10	134,00	134,00
Steing. Cold. 6	85,00	85,25
do. Sörnew. 6	84,00	84,25
Stick. Planen 3	30,25	30,25
Stöhr Kammg. 6	101,75	102,00
Thiele Leder 6	70,00	70,00
Thode Papier 6	68,50	68,50
do. Gen. 0	3,10	3,25
Thür. Elektr. 7½	—	150,00
Thür. Gas 7	124,50	124,50
Thür. Wolle 10	136,00	137,00
Trapp Münch. 6	100,00	100,00
Triptis 6	33,00	32,50
Tüll. Flöha 0	—	97,00
Ulbrmann 6	60,00	60,00
Gebr. Unger 6	42,50	42,00
Unionwerke 6	37,00	37,00
[illegible] 6	35,50	35,00
Veltag 6	92,00	92,00
Ver. Bus. Pap. 6	35,75	[illegible]
do. Photo-Akt. 0	[illegible]	50,00
do. do. Gen. 0	[illegible]	[illegible]

	15. 10.	14. 10.
Ver. Holzpflst. 6	24,50	[illegible]
do. Met. Hall. 0	20,00	21,00
do. Strehlend. 6	87,00	87,00
do. Zbuter 6	140,00	140,00
Ver. Br. Zwick. 0	61,00	61,00
Vogtl. Spitzen 0	50,00	50,00
do. Tüll 6	—	88,00
Wanderer 6	137,50	138,00
Wallenborn 6	77,00	—
Wez. u. Naum. 0	9,25	9,25
Wunderlich 6	32,00	33,00
Zeiß-Ikon 0	86,50	87,50
Zitt. Maschin. 6	140,00	140,00
Zuckerf. Halle 6	—	—
Zwck. Kammg. 10	140,50	140,50
Banken		
Adca 6	73,50	73,75
Braubank 6	120,50	120,50
Commerzbk. 6	87,00	87,00
Dtsche. Disc. 6	88,50	87,75
Dresdn. Bank 0	87,00	88,00
Dt. Handelsbk. 7	125,50	126,50
Reichsbank 12	172,00	173,00
Sächs. Bank 8	112,50	112,50
do. Bodencr. 5	94,25	93,75
Verkehr		
Reichsb. Vz. 7	122,62	122,62
D. Eisenb. B. 4	79,50	79,00
Sächs. Elektr. 4½	81,00	81,00
Versicherungen		
Lpz. Feuer I 14	150,00	150,00
do. II 14	45,00	45,00
do. III 14	435,00	435,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	15. 10.	14. 10.
St. Gutsch. 34	103,75	103,75
do. 1935	107,75	107,75
do. 1936	109,30	109,30
do. 1937	108,12	108,25
do. 1938	107,75	107,75
6 Schatzw. 23	—	—
5 Reichsan. 27	100,12	100,12
4 do. 34	97,625	97,625
5½ Young 30	—	—
6 M. Stbl. A	96,375	96,375
6(8) St. Anl. 27	97,30	—
Dt. Schutzgb.	—	—
6 Drsd. Stadt 26	88,00	88,00
6 do. 26 L. u. II	89,50	88,50
6 Lpz. Stadt 26	—	91,80
6 do. do. 29	91,00	91,00
6 Zwi. Stdt. 29	—	91,00
K. A. m. Asl. 1	113,60	—
do. m. Ausl. 2	120,50	—
do. oh. Ausl.	19,125	19,125
[illegible]	99,50	99,50
6 Pr. Sachs. Lsch. Gpfbr.	93,00	93,00
6 schles. Ldsch.	94,875	94,875
6 do. 24	96,50	96,50
6 do. 25/27	96,375	96,25
6 do. 28	96,00	96,00
6 D. Centrlb. kmd. Gpfbr. 2	96,25	96,25
do. Kom. 2	93,50	93,50
6 Lpz. Hyp. Gdpfbr. 17	96,125	96,00
6 Prß. Cntr. bd. Gpfbr. 26	95,25	95,25

	15. 10.	14. 10.
6 do. 27	95,625	95,375
6 Pr. H. Bk.	—	—
6 Hpfbr. 14	96,00	96,00
6 Sächs. Bodenc. Pfbr. 10—21	96,375	96,375
6 do. 15, 22	—	—
6 Sa. Km. 1, 2	94,00	94,00
I. G. Farb. B.	123,12	123,12
Banken		
Adca	73,125	73,50
Berl. Handg.	111,00	112,00
Co. u. Privb.	86,50	86,50
D. D. Bank	87,00	87,00
D. Centralb.	93,50	93,875
D. Golddisko.	100,00	—
Dresdn. Bank	87,00	87,00
Sächs. Bank	—	112,50
Sächs. Bodk.	93,75	—
Verkehr		
Baltim. Ohio	18,00	—
Industrie		
Ammend. P.	87,125	87,25
Anh. Kohlen	90,00	90,00
Angb. Nürb.	94,50	94,50
Augsbg. Br.	32,00	32,00
Behm. & Lüd.	—	—
Bavaria	110,00	111,00
Bayr. El. L.	—	123,00
Bergm. El.	92,00	93,00
Berl. Guben	140,50	141,50
Berth. Mess.	—	—
Bet. u. Monier	104,00	104,00

	15. 10.	14. 10.
Bohr. Brau.	—	—
Braunsch. Ju.	—	—
Brem. Vulk.	114,50	—
Brown B.	—	—
Bu. Ops. W.	—	—
Byk	77,25	77,75
Cart. Loschw.	66,00	—
Chem. Buck.	—	—
Christ. u. U.	—	—
Conti Gummi	154,25	153,75
Conti Linol.	—	127,00
Dt. Baumw.	—	114,25
Dt. Spiegel.	96,75	97,00
Dt. Tafelglas	146,00	—
Dt. Ton u. St.	—	93,0
Dt. Metall	89,00	89,00
Dortm. Ritter	[illegible]	[illegible]
Dresd. Baugs.	89,00	89,00
Dresd. Chrom.	101,7	—
Dresd. Gard.	74,00	74,25
Dd. Schnellpr.	85,125	85,50
Dyckh. & W.	—	—
Dynam. Nob.	75,375	76,1
Elektra Dresd.	—	112,25
Erdmannsd.	96,5	—
Eschw. Berg	287,0	286,00
Falken. Gard.	—	90,25
Gehe & Co.	83,00	82,0
Gerresh. Glas	96,50	96,5
Gladb. W.	—	—
Glanz. Zuck.	142,50	—
Görl. Wagg.	23,50	23,50
Grün u. Bilf.	—	—
Gruschwitz	115,50	117,00
Haberm. u. G.	—	7,00
Hackethal	119,00	118,87
Hageda	—	102,25
Hall. Masch.	96,25	96,75
Hedwigshütt.	—	—

	15. 10.	14. 10.
Heiden. Pap.	—	—
Hohenlohe	49,75	49,75
Holstenbr.	—	—
Hutsch.-L.	62,00	62,00
Ilse	—	—
Ind. W. Plan.	94,25	94,25
Isenbeck	76,50	—
J. A. John	46,75	—
Gebr. Jungh.	82,125	82,00
Kahla Porz.	27,75	27,75
Keramag	98,25	99,00
Köln Gas	80,00	80,00
Kö. Gelat.-G.	75,00	75,75
Köl. Lederl.	104,00	104,25
Kraftw. Th.	—	—
Kühltransit	—	91,50
Lpz. Riebeck	83,75	84,00
Lpz. Landkr.	104,50	105,25
Leonhardt	—	—
Leop.-Grube	89,75	—
Linde Eism.	88,50	—
[illegible]	152,00	—
C. Lor. Krauß	—	—
Lorenz	—	—
Löwenbr.	100,00	100,00
Masch. Buck.	111,0	111,0
Mech. Web. S.	—	—
Mech. Web. Z.	33,625	30,875
Meteor	91,00	—
Mitt. Mühlb.	103,0	—
Mimosa	140,00	—
Mitt. Stahl	—	—
[illegible]	88,75	[illegible]
Neckarw.	—	106,00
Nordd. Kabel	—	—

	15. 10.	14. 10.
Nordsee	71,00	71,00
Pittler	146,50	146,50
Pongs & Zahn	172,00	170,00
Preußengr.	—	—
Radeberger	155,00	154,00
Rathgeber	48,00	47,00
Reichelbräu	109,00	110,00
Reinecker	97,50	98,25
Riebeck Mont.	90,00	—
Roddergrube	—	—
Rosenthal	91,625	—
Rückforth	76,00	76,00
Sachsenw.	—	—
do.	—	—
Sächs. Webst.	88,50	—
Sachtleben	—	—

	15. 10.	14. 10.
Sangerh. M.	106,00	—
Sarotti	96,25	97,00
Schl. Kahlb.	—	—
Schieß D.	74,25	74,50
Hg. Schneid.	90,25	90,50
Schubt. & S.	132,00	133,00
Fritz Schulz	—	58,25
Schwabenbr.	—	—
Seidel & Naum.	100,50	—
[illegible]	—	—
Siegersd. W.	78,75	78,50
Siem. Glas	101,00	101,50
Stadtf. Chem.	—	—
Steatit	—	—
Steinf. Wagg.	118,25	118,00
Steingt. Cold.	84,50	85,50
Stollwerck	96,875	97,00
Tack, C.	—	—
Thür. El. G.	—	—

	15. 10.	14. 10.
Transradio	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	98,25
Veltag	—	89,00
Ver. Alth. u.	—	—
Strls. Spielk.	—	—
Ver. Bautz. P.	39,50	—
Ver. Dt. Nick.	121,50	122,50
Ver. Glanz.	102,25	—
Ver. Laus. Gl.	40,00	40,50
do. Mw. Hall.	20,25	20,50
Vikt. Werke	87,75	88,00
Wanderer	137,25	137,50
Zeiß Ikon	85,50	86,50
Zuckf. Wibs.	—	—

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 15. 10.	Schluß 15. 10.
6 Hoesch Els.	—	—
6 Fr. Krupp	102,25	102,25
7 Mitt. Stahl	102,25	102,25
7 Ver. Stahl	101,62	101,87
do. Ovl.	—	—
4½ do. do. 27	92,875	92,875
4½ do. 1917	92,125	92,125
4½ do.	91,00	91,00
4 Brw. Fb. 14	10,25	10,75
4 Bos. Jav. 14	11,38	10,87

	Anfang 15. 10.	Schluß 15. 10.
5 Mex. Anl. 99	10,00	10,00
4 Mex. Anl. 04	—	—
4½ Oest. Staats	—	—
4 do. Gold. R.	—	—
4 do. do. Silb.	—	1,25
4 Rumän. 03	—	5,875
4 Rumän. 13	8,50	8,50
4 Rumän.	4,70	4,70
4 Bagdad	—	—
do. II	—	—

	Anfang 15. 10.	Schluß 15. 10.
4½ Ung. St. 13	—	—
4½ Ung. St. 14	—	8,75
4 Ung. Gl. R.	8,75	8,875
4 Ung. St. 10	—	8,60
4 Lissab. St.	—	—
4½ Mex. Bew.	—	—
5 Anat. Eb.	38,00	38,00
4 Tehuant.	—	—
4 Tehuant.	—	—

	Anfang 15. 10.	Schluß 15. 10.	Kassakurs 15. 10.	Kassakurs 14. 10.
Dt. Ablsch. m.	111,37	111,62	111,00	111,37
Bank f. Br. I	120,50	121,00	121,00	120,12
Berl. Handelsb.	171,50	172,50	172,37	171,37
AG. f. Verk.	74,75	75,00	75,00	74,50
Allg. Lokalb.	117,25	119,25	119,2	117,25
Dt. Reichsb.	122,87	122,87	122,87	123,00

	Anfang 15. 10.	Schluß 15. 10.	Kassakurs 15. 10.	Kassakurs 14. 10.
H. Am. Pak.	16,25	16,375	16,25	15,75
Hamb. Süd	—	—	—	29,00
Nordd. Lloyd	18,00	18,375	18,25	17,50
Accumulat.	—	—	174,50	174,0
Aku	50,875	51,50	51,25	50,50

	Anfang 15. 10.	Schluß 15. 10.	Kassakurs 15. 10.	Kassakurs 14. 10.
Ag. Elekt. G.	36,875	37,25	37,00	37,00
Aschaffb. Zell.	79,00	79,00	79,25	79,25
B. M. W.	—	—	—	120,00
Bemberg	—	101,75	101,75	100,50
Berger Tiefb.	114,00	115,50	114,50	114,75
Berl. Karlsr.	118,12	118,25	118,12	118,25
Bekula	142,12	143,12	142,12	142,12
Berl. Ma. B.	118,12	118,75	118,37	118,50
Bubiag	—	—	134,50	—
Brem. Wolle	—	—	147,75	148,00
Buderus Eis.	—	99,50	100,00	99,125
Charlottb. W.	104,75	106,37	105,00	105,0
Che. v. Heyd.	115,00	115,00	115,00	114,87
Chade	200,75	207,00	200,00	201,50
Conti Gummi	152,50	151,75	151,25	154,75
Conti Linol.	—	—	—	127,00
Daim. Mot.	93,75	94,00	94,25	93,12
Dt. Atl. Tele.	—	—	—	—
Dessauer Gas	126,00	126,25	126,25	126,00
Dtsch. Erdöl	104,00	104,50	102,50	102,50
Dtsch. Kabel	116,75	117,00	116,50	117,00
Dtsch. Linol.	144,00	144,00	144,50	—
Dt. Telephon	—	121,50	—	123,00
Dt. Eisenhdl.	102,50	102,00	102,75	102,00
Dortm. Union	181,62	181,62	181,62	180,25
Elektroch.	—	—	135,00	—
Elsenb. Vk.	128,00	128,00	128,00	—
El. Lief. G.	113,00	109,50	109,75	109,00
El. Schlesien	—	111,00	112,50	112,25
Elekt. L. u. K.	130,00	130,75	130,75	132,00
Engelh. Br.	—	93,00	—	91,00
I. G. Farben	149,50	149,62	149,37	149,75
Feldm. Pap.	111,75	112,75	112,25	113,00
Felt. & Guill.	102,50	102,50	102,50	102,50
Gesfürel	122,62	124,75	122,37	123,87
T. Goldschm.	103,00	103,00	103,00	103,50
Hamb. Elek.	130,75	128,87	129,25	129,37
[illegible]	—	—	118,25	114,00
Harpener	110,12	110,25	110,25	110,00
Hoesch Eisen	90,75	91,00	91,00	90,62
Holzmann	—	88,00	88,00	86,00
Hotelbetrieb	84,00	84,00	84,00	84,00

	Anfang 15. 10.	Schluß 15. 10.	Kassakurs 15. 10.	Kassakurs 14. 10.
Ilse	—	—	157,00	159,50
do. Gen.	125,75	125,00	124,50	125,50
Junghans	82,125	82,00	82,125	82,00
Kali Chemie	126,00	126,00	126,00	126,00
Kali Aschersl.	131,50	131,50	131,50	131,37
Klöcknerwk.	88,50	89,25	89,00	88,50
Kokswerke	114,50	114,50	114,12	114,87
Lahmeyer	125,25	125,25	125,50	126,87
Laurahütte	19,25	19,75	19,75	19,25
Leopoldgr.	—	—	89,12	—
Mannesmann	83,125	83,75	83,50	83,50
Mansfelder	116,75	116,75	116,75	116,62
Maschinenb.	99,125	99,75	99,50	99,625
Maxhütte	—	—	—	—
Metallges.	105,12	105,12	105,12	108,50
Montecatini	—	—	—	42,50
Nieder. Kohl.	—	—	182,00	—
Orenst. Kopp.	79,50	79,50	79,25	80,00
Rh. Braunk.	215,75	215,75	216,00	214,25
Rh. Elektr.	—	—	127,00	129,00
Rheinstahl	105,50	106,00	106,00	105,00
Rh. W. Elekt.	129,00	129,25	129,37	129,12
Rütgerswk.	113,00	113,00	113,00	113,12
Salzdetf. K.	183,00	183,00	183,00	183,25
Schl. Bergb.	22,50	22,75	—	22,50
Schl. Elektr.	—	—	—	—
Schub. & Salz.	—	—	131,00	131,25
Schuck. & Co.	118,00	118,50	119,00	118,75
Schultheiß	102,50	102,50	102,75	102,50
Siem. Halske	180,00	180,00	180,00	180,00
Stöhr Kamg.	101,50	101,50	101,25	101,62
Stolberg. Zink	—	—	74,25	—
Südden. Z.	210,00	210,00	211,00	—
Thür. Gas	—	—	—	—
Ver. Stahlw.	80,625	80,875	80,50	80,50
Vogel Draht	—	—	121,87	120,00
Wanderer W.	—	—	—	142,25
[illegible]	22,50	22,50	22,75	22,00
Westeregeln	—	125,00	125,50	124,87
Zellst. Wald.	108,00	108,00	108,00	108,00
Otavi	19,00	19,50	19,50	19,37

MITTWOCH, 16. OKTOBER 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Garkawienko räumt auf

Immer mehr tritt im Zirkus Barasani innerhalb des Wettbewerbs um den „Goldenen Gürtel von Deutschland" der gegenwärtige Weltmeister Garkawienko in den Vordergrund. Langsam, aber vollkommen sicher legt er seine Gegner einen nach dem andern. Am Montagabend war der Bisher erst einmal, und zwar durch Europameister Hans Schwarz jun., bezwungene Ali ben Abdu, Marokko (206 Pfund) an der Reihe. Der Schwarze lieferte selbstverständlich entsprechend seinem großen Können einen hochwertigen Kampf. Es war ein herrlicher Anblick, diesen Barbaren mit seiner roten Hose gegen den polnischen „Todbringer" zu sehen. Aber der „Todbringer" hat nicht nur Masse, sondern auch Klasse. Was Ali kann, das kann Garkawienko auch, alles langsamer zwar, aber um vieles kraftvoller. Selbst aus einem Doppelnelson befreite sich der Weltmeister schon nach kurzer Zeit.

Nach der Verlängerung ohne Pause ergaben sich ganz besonders fesselnde Kampfbilder am Boden. Minutenlang ziehen sich die Ringer nicht los. Bald lag dieser, bald jener auf dem Rücken. Schließlich fahte Garkawienko einen Doppelnelson, verstellte jedoch beim Herumdrehen den richtigen Augenblick. Schon hatte sich der Schwarze wieder gerettet. Zwanzig Minuten vergingen, dreißig, vierzig, fünfundvierzig Minuten. Da geriet Garkawienko erneut in den Doppelnelson, lange sogar, aber nach 50:50 Minuten glückte ihm aus dieser Geiel heraus ein verkehrter Armzug. Ali hatte die zweite Niederlage weg. Aber man belohnte seinen zähen Widerstand durch donnernden Beifall, den natürlich gleichermaßen auch der Sieger erhielt.

Temperamentvoller ging es zwischen Coley, Rumänien (222 Pfund), und Equatore, Italien (204 Pfund) zu. Kopf-, Arm- und Hüftfluge wechselten in schneller Reihenfolge mit Kraftwalzen, Hirnwerfen, Ueberstürzern und dergleichen. Coley kam lange nicht dazu, seine größere Kraft entscheidend auszuspielen. Equatore ist einer der Gewandesten. In jeder noch so peinlichen Lage weiß er Rat, wendet sich blitzschnell zum Gegenangriff und vermag es die Zuschauer immer wieder in Spannung und Aufregung.

Nach drei stürmischen Gängen wurde zur Verlängerung ohne Pause geschritten. Grimmig fehte Equatore eine Kraftwalze und schleuderte den Partner damit hin und her, daß man meinte, dem Rumänen müsse der Kopf abreißen. Aber der kam, wie immer, auch aus dieser Klemme lächelnd heraus und siegte schließlich nach 26:55 durch Ueberwurf.

Dose, Hamburg (224 Pfund), stand nach dem vor der Aufgabe, gegen den Sibirier Sinaczoff (220 Pfund) seinen 16. Sieg herauszuholen. Das war nicht leicht; denn der lustige Exotik verkauft seine bunt tätowierte Haut immer so teuer als möglich. Die Zuschauer freuten sich wieder herzlich über den humoristisch wirkenden Sibirier, der wirklich viel zur Belebung des Wettbewerbs beigetragen hat. Gegen den durchtrainierten Dose konnte er natürlich auf die Dauer mit seinem „Volkstänzer" nichts ausrichten. Doch er beizte dem Norddeutschen ganz schön ein, ehe er schließlich nach 15:00 Minuten einem Hüftwurf erlag.

Die Schlußbegegnung führte Peterson, Estland (222 Pfund), und Petrowitsch, Rußland (252 Pfund) zusammen. Vor drei Jahren sahen wir sie hier schon einmal im Kampfe um den ersten und zweiten Platz im damaligen Wettbewerb. Peterson siegte. Würde es diesmal umgekehrt kommen? Bis jetzt gehörte der Elte noch zu den Unbesiegten neben Garkawienko, Hans Schwarz jun., Dose und Coley. Petrowitsch nahm diesmal all seine Erfahrung zusammen, um nicht gar zu weit in der Endplazierung ins Hintertreffen zu kommen. Doch ist Peterson ein Mann der Extraklasse, der fina den jeweiligen Gegner durch erstaunliches Tempo zu ermüden versteht. Nach 26:55 Minuten gewann er durch Kreuzzug als Parade auf Untergriff von hinten.

Die Kämpfe am Dienstag

Freistilringkampf zwischen Ali ben Abdu (Marokko) und Hans Schwarz jun. (Berlin). Drei weitere Entscheidungskämpfe: Coley (Rumänien) gegen Weltmeister Garkawienko (Polen); Equatore (Italien) gegen Sinaczoff (Sibirien); Peterson (Estland) gegen Dose (Hamburg).

Neuer Sieg der Amateurboxer

Die Schweiz überlegen mit 14:2 geschlagen

Der 4. Länderkampf der Amateurboxstaffeln von Deutschland und der Schweiz brachte abermals den erwarteten hohen deutschen Sieg. Das Ergebnis von 14:2 Punkten unterstrich eindeutig die klare Ueberlegenheit unsrer Boxer. Dem Kampf, der in Basel ausgetragen wurde, wohnten über 2000 Zuschauer bei. Von den bisher ausgetragenen vier Länderkämpfen ging der erste im Jahre 1932 in Wiesbaden unentschieden aus. 14:3 und 15:1 drückten in den nachfolgenden Begegnungen schon fast einen Klassenunterschied der beiden Gegner zugunsten Deutschlands aus.

Ergebnisse:

Fliegengewicht: Färber (Augsburg) schlägt Stöckli (Basel) klar nach Punkten. — Bantamgewicht: Kawelitzki (Frankfurt) schlägt Bandle (Basel) knapp nach Punkten. — Federgewicht: Otto Kättner (Erfurt) bleibt überlegen nach Punkten über Zurflüh (Bern) erfolgreich. — Leichtgewicht: Schmedes (Dortmund) schlägt Roth knapp nach Punkten. — Weltergewicht: Murach siegt über Gerber in der 1. Runde durch Knockout. — Mittelgewicht: Stein (Bonn) verliert gegen v. Büren nach Punkten. — Halbschwergewicht: Bernlöhr (Stuttgart) schlägt Graf nach schönem Kampf trotz Verletzung am linken Auge klar nach Punkten. — Schwergewicht: Schnarre (Recklinghausen) siegt über Bürgin (Basel) nach Punkten.

Leistungsabzeichen für Jungvolk

Der Reichsjugendführer hat vor einigen Tagen das Leistungsabzeichen für das Deutsche Jungvolk gestiftet, das in folgenden Gruppen erworben werden kann:

Gruppe 1. Schulung: a) Leben des Führers, b) Abgetretene Gebiete, c) Deutschtum im Ausland, d) Feiertage des deutschen Volkes, e) Fünf Fahnenlieder, f) Sechs HJ.-Lieder, davon 1. „Brüder in Zechen und Gruben", 2. „Der Himmel grau und die Erde braun", 3. „Heilig Vaterland"; weitere drei Lieder können gewählt werden.

Gruppe 2. Leibesübungen: a) 60-Meter-Lauf in zehn Sekunden, b) Weitsprung 3,25 Meter, c) Ballweitwerfen, 35 Meter, d) zwei Klimmzüge, e) Bodenrolle, zweimal vor- und zweimal rückwärts, f) 100 Meter Schwimmen in beliebiger Zeit oder 1000-Meter-Lauf nicht unter 4:30 Min. und nicht über 5:30 Min., g) Radfahren, nur der Nachweis des Radfahrens erforderlich.

Gruppe 3. Fahrt und Lager: a) eine Tagesfahrt von 20 Km. mit 5 Kg. Gepäck, nach 10 Km. Ruhepause von mindestens drei Stunden, b) Teilnahme an einem Zeltlager von mindestens dreitägiger Dauer, c) Bau eines Dreier-Zeltes und Mitarbeit am Bau eines Zwölfer-Zeltes, d) Anlegen einer Kochstelle und Wasser zum Kochen bringen, e) Kenntnis der wichtigsten Baumarten, f) Einrichten der Karte nach den Gestirnen, g) Kenntnis der wichtigsten Kartenzeichen 1:25 000, h) Anschleichen und Melden.

Gruppe 4. Geländeübungen: Luftgewehrschießen, Entfernung 8 Meter, Anschlußlich, 12er-Ringscheibe, Ringabstand ½ Zentimeter, 5 Schuß = 20 Ringe, oder: Balkenwerfen: Ziel Kanal 70 Zentimeter, Entfernung 8 Meter, 5 Würfe = 3 Treffer.

Im Leistungsabzeichen ist die gesamte Schulung des Deutschen Jungvolks enthalten. In allen Einheiten wird die Schulung und der Kampf darum einsetzen. Dem Winter wird besonders die Schulung und die theoretische Vorbereitung vorbehalten sein. Mit Beginn des Sommers geht es an die praktischen Aufgaben im Zeltlager und auf dem Sportplatz. Die Abnahme der Bedingungen erstreckt sich über eine Zeitdauer von zwei Jahren.

Kietanen ist Weltklasse

Finnlands Meister schwamm 59,7 Sekunden

Wenn bisher von Finnlands Bedeutung im Sport gesprochen wurde, dachte man dabei in erster Linie an die hervorragenden Leichtathleten Suomis. Aber auch auf andern Sportgebieten drängt sich Finnland mehr und mehr in den Vordergrund und hat jetzt in H. Kietanen seinen ersten Schwimmer, der zur Weltklasse vorgestoßen ist.

Schon sein kürzlich aufgestellter Rekord von 1:00,1 erregte allgemeines Aufsehen, bei einem neuerlichen Rekordversuch erzielte er jetzt 59,7 Sekunden für 100-Meter-Kraul, eine Zeit, die heute in Europa von nur wenigen erreicht wird.

Ein neuer Gegner ist da im stillen in Finnlands Schwimmsport erstanden, denn Kietanen ist nicht der einzige!

•

Amerikas Weltbestschwimmer auch in Leipzig. Dem Bezirk Leipzig des Fachamtes für Schwimmen ist es gelungen, den amerikanischen Weltbestschwimmer Kieber, Vendenthal und Highland für den 30. Oktober nach Leipzig zu verpflichten, wo sie mit den besten deutschen Schwimmern zusammentreffen sollen.

Vereinswechsel im Rennsport am Ort verboten. Zur Sicherung der Vorbereitungen der Rennwettfahrten bei den Olympischen Spielen 1936 hat der Reichsfachamtsleiter für Rennsport, Dr. Eckert (München), mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß ein Vereinswechsel von Sportlern am gleichen Orte verboten ist. Schon erfolgte Ausnahmen können rückgängig gemacht werden im Einvernehmen mit dem bisherigen Verein. Neuaufnahmen sind unbedenklich. Uebertritte zu andern Vereinen, die durch Wohnungswechsel bedingt sind, fallen nicht unter diese Anordnung.

Tischtennis. Meerdsma 1 schlug EBJAR. 1 8:1 (969 Tabel). Das Verbandsspiel zwischen EBJAR. 1 und Meerdsma-Sportgemeinschaft 1 findet am 19. Oktober 17 Uhr Lauenteinerstraße 42, 2., statt.

Bau der Lauscheabfahrt

Wie wir schon kurz berichtet haben, ist es jetzt soweit, daß mit dem Bau der Lauscheabfahrt begonnen werden kann, die voraussichtlich eine der schönsten, aber vielleicht auch schwierigsten Abfahrtsstrecken Sachsens werden wird. Der Start liegt direkt auf dem 792 Meter hohen Lauschegipfel. In steiler Schußfahrt führt die Strecke zunächst etwa 100 Meter abwärts in drei großen Serpentinen durch ausgeschlagenen Hochwald zur oberen Lauschewiese, die in einer scharfen Linkskurve zu durchfahren ist. Weiter führt dann die Strecke steil abwärts, an den Anhöhen der Spremaschanzen vorüber bis etwa zur Holzerbauer Straße in Höhe der Schneebergbaude. Die Gesamtlänge der Strecke beträgt rund 2000 Meter bei einem Gefälle von rund 300 Meter. Sie

entspricht also fast genau den Ausmaßen der im Vorjahre am Geißingberg im Erzgebirge geschaffenen „Sachsenabfahrt".

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die „Standard-Abfahrtsstrecke" wieder einen Anziehungspunkt mehr im Lauschegebiet bilden wird. Sie soll gelegentlich der sächsischen Meisterschaften Anfang Januar 1936 ihrer Bestimmung übergeben werden. Aber nicht nur an der Abfahrtsstrecke rühren sich fleißige Hände, auch etwas tiefer ist der Umbau der großen Lauschebahn bereits seit Wochen voll im Gange. Zunächst ist man bemüht, den scharfen, fast recht unangenehm bemerkbar gewesenen Knick (Uebergang in den Auslauf) zu beseitigen. Hunderte von Kubikmetern Erde müssen hier bewegt werden, um einen fanfteren Uebergang zu schaffen und die Kufenrunsbahn gleichzeitig zu verlängern. Die durch Ausschachtungen gewonnenen Erdmassen werden nach dem unteren Teil des Auslaufes gefahren, wo nun ein leichter Gegenhang entsteht, der die Geschwindigkeit des Springers in angenehmer Weise hemmt. Sobald diese sehr viel Zeit raubenden Erdarbeiten beendet sind, wird auch die Anlaufbahn verbessert. Der hier leider vorhandene Fels muß durch umfangreiche Sprengungen beseitigt werden, um die erforderliche Steilheit des Anlaufes zu gewinnen.

•

Kanadier bürsten in Europa spielen. Zwei führende Männer des englischen Eishockeysports, L. A. Erdorst und J. B. Ahearne weilten in Toronto, um dort die Frage der Startbewilligung für die in England weilenden Kanadier zu regeln. Ueberraschenderweise hat sich der Kanadische Eishockeyverband bereit erklärt, seinen Mitgliedern Starterlaubnis für Spiele in Europa zu erteilen! Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß drei spielbarke Kanadier den Weg nach Prag eingeschlagen haben, wo sie für den neugegründeten HC. Slavia bzw. den LTC. Prag tätig sein werden.

Für die Eröffnung aller deutschen Freiluft-Kunsteisbahnen stehen jetzt folgende Termine fest: Berlin-Friedrichshain am 26. Oktober, München am 1. November, Garmisch-Partenkirchen am 10. November, Düsseldorf am 24. November, Nürnberg am 19. Dezember und Hamburg am 15. Dezember. Der Berliner Sportpalast beginnt mit einem Olympiakursus der Eiskunstläufer am 19. Oktober, an dem 40 Läufer aus Krefeld, München, Essen, Köln, Nürnberg, Ratenbaum, Schlesien und Berlin teilnehmen. Die besten Läufer werden zu einer Nationalmannschaft zusammengestellt, die am 2. und 3. November in Paris und am 9. und 10. November in Amsterdam einige Spiele austrägt.

300 km durchs Obererzgebirge

Die 8-Bergfahrt am 20. Oktober führt fast ausnahmslos über herrliche Straßen des Erzgebirges. Was sich den Blicken der Fahrer von den Gipfeln der acht Berge und an manchen Stellen der Wegstrecke bieten, ist landschaftlich von unendlicher Schönheit. Auf der Fahrt gibt es

„harte Nüsse"

zu knacken, besonders auf der Strecke Aue—Oberschlemm—Stiel—Bernsbach—Schwarzenberg und dann auf der Grenzlandstrecke Bärenstein über Jöhstadt nach dem Hirzstein. Ein weiteres kurvenreiches Gelände bietet sich den Fahrern durch die Bergfahrt der Rechenberg-Straße. Da ist so mancher „Stich" und mancher „Knochen", der erst genommen sein will. Aber wenn es geschafft ist, dann winken wieder herrliche Straßen und bunte Herbstwälder. Die Fahrer haben selbstverständlich unterwegs allerhand zu bedenken und zu berechnen, wenn sie die vorgeschriebenen Geschwindigkeiten und überhaupt die Bedingungen der Ausschreibung genau einhalten wollen. Sie werden auch damit kalkulieren müssen, auf der

800 Kilometer langen Strecke zur richtigen Zeit zu tanken.

Ein leerer Tank auf landschaftlich noch so schöner Straße hat schon manchen zur Strecke gebracht. Man ist natürlich besonders gespannt auf das Abschneiden der kleinen 98-ccm-Motorräder, die schon so manche Tat vollbracht haben. Man rechnet mit einer Beteiligung von mindestens 150 Fahrzeugen, die in diesem schweren Motorenkampf um die Gipfel von acht Bergen die Straßen des Erzgebirges durchbrausen werden. Nicht nur für Chemnitz, nicht nur für Annaberg, sondern für das ganze Erzgebirge bedeutet diese Fahrt ein motorsportliches Ereignis, das sich würdig in die großen Gauveranstaltungen einreihen wird. Am 20. Oktober von 11 bis 12 Uhr wird die Startkapelle des NSKK. auf dem Annaberger Markt für ein schneidiges Platzkonzert sorgen als Auftakt für den Empfang der Fahrzeuge, von denen wahrscheinlich die ersten gegen 13 Uhr am Ziel an der „Drehscheibe" aus Richtung Talstraße eintreffen werden. Nach kurzer Pause müssen nochmals sämtliche Fahrer ihr Können beweisen.

Vier Kilometer kreuz und quer durch Annaberg

stellen höchste Anforderungen an die Fahrkunst und Geschicklichkeit eines jeden. Bergauf, bergab, über steile Straßenzüge, durch enge Gassen und Gäßchen, um Barrieren und Strohballen. Ausschreibungen mit Nennungsformularen sind bei Sportleiter Kurt Starke (Annaberg) anzufordern.

Moeskops als Schrittmacher

Der ehemalige holländische Flieger-Weltmeister Pieter Moeskops will im kommenden Jahre zur Rennbahn zurückkehren. Der Holländer beabsichtigt, sich als Schrittmacher zu betätigen und will einen holländischen Nachwuchsbauerfahrer führen.

•

Der Franzose Merviel, der auf der Tour de France — allein in Front liegend — gegen einen Lastwagen fuhr und sich eine schwere Schädelverletzung zuzog, kann seine Laufbahn als Rennfahrer als abgeschlossen betrachten. Nach monatelangem Krankenlager haben ihm die Aerzte jede sportliche Betätigung für immer untersagt.

Zweifrontenkampf

Dresdner Auswahlmannschaften am Reformationstag

Am 31. Oktober stehen sich an einem noch zu bestimmenden Orte des Kreises Bautzen Auswahlmannschaften der Kreise Bautzen und Dresden gegenüber, wobei die Dresdner Mannschaft aus Spielern der vier Dresdner Gauligavereine zusammengestellt werden soll. Am gleichen Tage spielen in Leipzig Auswahlmannschaften der Bezirksklassen Leipzig und Dresden.

Punktspiele der 2. Kreisklasse

Auf der ganzen Linie hand auch die 2. Kreisklasse im Kampfe: Als besondere Ueberraschungen sind der glatte Sieg des ATV. gegen Laufa, die Niederlage der Lommatzscher gegen Meißnitz und das 1:1 der Pulsnitzer gegen TV. 46 Kamenz zu verzeichnen.

Unterkreis B, Freiberg. 1. Abteilung: BSV. Reichsbahn Roßwein gegen BSV. Reichsbahn Freiberg 2:8 (0:2). TV. Brand-Erbisdorf 2 gegen TV. Langenau 2:2 (1:2). — 2. Abteilung: Spielvereinigung Tharandt gegen Spiel- und Volkturngemeinschaft Freital 2:6 (1:3). TV. Germania Hainsberg gegen Rabenauer Turnerschaft 3:0 (1:0). TV. Kreischa gegen ATV. Dippoldiswalde 1:4 (0:1). TV. Schmiedeberg gegen TV. Deutsche Eiche Höckendorf 2:1 (0:1). TV. Frischauf Grohbötzla gegen SV. 04 Glashütte 3:4 (1:3).

Unterkreis C, Meißen. 1. Abteilung: TV. Gut Heil Klotzsche gegen TV. Jahn Weißig 1:1 (1:0). TuSV. Gut Heil Räcknitz-Hellerau gegen TV. Germania Hermsdorf 8:4 (2:2). ATV. zu Dresden gegen TV. Germania Laufa-Seidewitztal 5:1 (4:1)! TV. Jahn Ottendorf-Okrilla gegen Verein Dresdner Sportbrüder 1:3 (0:2). TV. Gutsmuths Dresden gegen TuSV. Liegau-Augustusbad 2:0 (0:0). — 2. Abteilung: TV. Radebeul gegen BSV. Weinböhla 2:2 (0:2). SVg. Siemens Görnewitz gegen TV. Coswig 8:3 (1:2). TuSV. Weinböhla gegen TV. Radeburg 3:2 (3:0).

Unterkreis D, Dresden-Land. 1. Abteilung: TV. Gut Heil Freital-Hainsberg gegen TV. Wilsdruff 8:0 (2:0). — 2. Abteilung: TuSV. Frischauf Kleinröhrsdorf gegen TV. Dohna 4:2 (2:1). Chlorodont-Sportvg. gegen TV. Jahn Coßebaude 2:1. TV. Dresden-Uebigau gegen Tabe. Nordwest 2:2 (1:2). SV. Pannewitz gegen TV. für Neu- und Antonstadt 4:1 (3:0). TV. Possendorf gegen Tabe. Dresden 6:1 (3:0).

Unterkreis E, Riesa. 1. Abteilung: TV. Kreinitz gegen SV. Kötitz 1:8 (1:5). TV. Streßla gegen Zeithainer SV. 4:1 (2:1). TV. Pochra gegen SV. Lichtenfee 0:6 (0:1). — 2. Abteilung: ATuSV. Görzhain gegen SV. Nickritz 4:2 (0:0). BSV. Reichsbahn Riesa gegen SV. Riesa 2 0:2 (0:1). SV. Münchritz gegen TV. Zehren 4:2 (1:1). Lommatzscher TC. gegen TV. Merschwitz 1:2 (0:2).

Unterkreis F, Kamenz-Bautzen. 1. Abteilung: Turnerbund Pulsnitz gegen TuSV. Bischofswerda 3:0 (1:0). — 2. Abteilung: Tabe. Bad Schandau gegen TV. Königstein 11:1 (5:0). TV. Stadt Wehlen verzichtet auf die Punkte, die SV. Stolpen einstreckte. Deutscher TuSV. Pohlsdorf gegen TV. Langburkersdorf 1:3 (0:2). BSV. Reichsbahn Pirna gegen TV. Lohmen 4:4 (3:2).

•

Spieler und Spielführer bestraft. Am 29. September hatte im Pflichtspiel gegen TV. Germania Laufa-Seidewitztal ein Spieler der Dresdner Sportbrüder 1896 unter falschem Namen mitgewirkt. Nach einer Entscheidung des Gaurechtswartes wurden jetzt Spieler und Spielführer auf sechs Wochen gesperrt.

Handball im Kreis Dresden

In der ersten Kreisklasse gewannen TV. 1846 Großenhain und Turngemeinde ihre Spiele zweifellig, die Röderstädter 25:5 (7:3) gegen ATV. Riesa, die Löbnitzer 12:6 (5:2) gegen TV. Jahn Dresden-Cotta. Eine schwache zweite Halbzeit brachte dem Tv. Lohmen eine 4:8 (3:3) Niederlage gegen TV. Dresden-Leuben ein. Dem TV. Niederfedlitz mußte sich Pol.-SV. Dresden mit 7:9 beugen. Einen knappen 5:4 (3:1) Sieg erfocht TV. Priestewitz über TV. Naundorf. — In der zweiten Kreisklasse hielten sich TV. für Neu- und Antonstadt und SV. 06 Reemtsma-Elf ziemlich die Waage, und die Turner siegten nur 6:5 (2:2). — Aus der Frauenkreisklasse wird ein glatter 8:1-Sieg des SV. 1927 Niederfedlitz über ATuSV. 1926 Wahndorf gemeldet.

Ungarns Fechter gegen Deutschland. Für den Länderkampf am 19. Oktober in München haben jetzt nach mehreren Ausscheidungskämpfen in Budapest auch unsre Gegner ihre Vertreter ermittelt. Danach lauten die Mannschaften: Degen: Deutschland: Casmir, Helm, Eisenecker, Ihlefeld. Ungarn: Kabos, Rajcsanyi, Majcsa, Berczelly. Florett: Deutschland: Casmir, Helm, Berkhan, Eisenecker. Ungarn: Maslay, Fircsu, Bay, Dunay. Frauen-Florett: Deutschland: Haas, Oelkers, Osloh, v. Wachter. Ungarn: Helene und Margarete Elek, Bogaths, Borza. Die deutsche Mannschaft wird vielleicht noch eine Aenderung erfahren.

Hannover wieder Bundesmeister des Schützenbundes. Nur die fünf besten Mannschaften von 20 000, die an den Kreismeisterschaften teilgenommen hatten, waren für den Endkampf um die Mannschaftsmeisterschaft des Deutschen Schützenbundes in Wiesbaden zugelassen. Bundesmeister wurde wieder der Verein für Kreishandschießen Hannover. Die Ergebnisse waren: Mannschaftsmeisterschaften, Großkaliber: 1. Verein für Kreishandschießen Hannover 3598 Ringe; 2. Vorstädt. Schützenverein Berlin 3545. Kleinkaliber: 1. Schützengilde Ravensburg 3501. Einzelmeisterschaften, 175 Meter freihändig: 1. Eine (Hannover) 900, 175 Meter Wehrmannsgewehr: 1. Zimmermann (Vorst. Sch.-V. Berlin) 1017. Pistole: 1. Krempel (Hannover) 1010. Kleinkaliber: 1. Prenkner (Vorst. Sch.-V. Berlin) 842; liegend, freihändig: 1. Krempel (Hannover) 234; knieend: 1. Jung (Stuttgart) 233, liegend, freihändig: 1. Brauch (Ravensburg) 235.

Voraussagen für die Pferderennen

Mittwoch, 16. Oktober

Dortmund

1. R.: Frauenlob—Kurmärker; 2. R.: Perlmuschel—Einsiedler; 3. R.: Finer—Polly II; 4. R.: Hagestolz—Viola; 5. R.: Handbuch—Schwertfeger; 6. R.: Kernpunkt—Radschah; 7. R.: Milotti—Gekkin Marisa; 8. R.: Tirade—Ekkanil.

Le Tremblay

1. R.: Miss Mouquette—Queen's Orchard; 2. R.: Roi Soleil II—Saint Cerien; 3. R.: Kiffe—Flora; 4. R.: Prince Achille—Hertwoldi; 5. R.: Le Blair—Turbevin; 6. R.: Bamako—Marigny.

•

Pferderennen zu Saint-Cloud am 14. Oktober. 1. R.: 1. Reibella (M. Velati), 2. Corvia, 3. Rivolette. Tot. 38:10, Pl. 25, 50, 55:10. Ferner Guendée, Grille, Grillon, Vinaigne, Bob, Gemme d'Oiret, Philippine, Parure, Cerda, La Rebourgère, Girouette II, Villanova, Pierre de Lune, Boscello, Rhea, Argentina II, Bobo, Mademoiselle de Hangmer. — 2. R.: 1. Sixtam (H. Crawley), 2. Pamina, 3. Monk. Tot. 176:10, Pl. 34, 12, 36:10. Ferner Huguette III, Rasp, Broleforh, Mon Frère Pierre, Croix de Lorraine, Sunbanger, Annibal, Le Cerf, Patricien, Meissdor, La Pergola. — 3. R.: 1. Coquille de Noces (L. Lynel), 2. Le Gallion, 3. Miada. Tot. 119:10, Pl. 29, 19, 19:10. Ferner Thumol, Janeiro, Vancouver, Turfi, Mont d'Alma, The Sheik, Montreal, Alsette II, Mistine, Opera Bouffe. — 4. R.: 1. Bilbao IV (G. Rochette), 2. Come in, 3. Atrophel. Tot. 80:10, Pl. 15, 11, 18:10. Ferner Villeneton, Roi Mage II, Mont a la Cuchne, Tracias, Hasardette, Matidor. — 5. R.: 1. Rioni (M. Tucker), 2. Scotch Hat, 3. Ellerelle. Tot. 180:10, Pl. 61, 49, 63:10. Ferner La Perle du Nil, Kibg, Ermisente, Bonne Espérance, Petite Princesse, Rapsodie, Côte d'Azur, Champenoise, Mottey, Panata, Ma Perle, Ofuis, Coupole, Lamorna, Tant Pis, Scabieuse, Balrole, La Garcale. — 6. R.: 1. Morrillars (P. Herve), 2. Max Biella, 3. Mad Desmond. Tot. 26:10, Pl. 13, 12, 24:10. Ferner Antroil, Simon de Montfort, Ro, Caramel, Duisk, Le Centaure, Bellette V, Nicles.

NV. Wanderfalk 96. Mittwoch 20 Uhr Jahreshauptversammlung im Klubheim, Kristallpalast.

NV. Panther 1905. Mittwoch 20 Uhr Pflichtversammlung im Vereinslokal „Zum goldenen Apfel".

50 Jahre Tgmde. Dresden-Süd

Anfang November dieses Jahres sind es 50 Jahre her, seitdem erstmals in der Dresdner Südvorstadt eine Turnstunde eines Turnvereins der Deutschen Turnerschaft abgehalten wurde. Es geschah bei der heutigen Abteilung Bedanstraße der Turngemeinde Dresden-Süd (DT.), die nunmehr ein halbes Jahrhundert lang im Sinne des Altmeisters Friedrich Ludwig Jahn gearbeitet hat. Aus bescheidenen Anfängen heraus entwickelte sich mit der Zeit das Turnen in diesem Stadtteil zu einem Hochstand, der dem Jubelverein einen achtungsgebietenden Platz im Dresdner Turnerlager einräumt. Aus Anlaß ihrer 50-Jahr-Feier beabsichtigt die Turngemeinde Dresden-Süd (DT.) in der Woche vom 27. Oktober bis 2. November eine Reihe von Veranstaltungen durchzuführen, die Freunde davon ablegen sollen, wie der Verein, der heute der einzige DT.-Verein in der Südvorstadt ist, sich seiner bedeutungsvollen Aufgabe entledigt. So findet als Auftakt der Veranstaltungen am Sonntag, dem 27. Oktober

im Vereinshaus ein Bühnenturnen

sämtlicher Abteilungen statt, an dem etwa 400 Turner und Turnerinnen, sowie Knaben und Mädchen beteiligt sind. Geboten werden Vorführungen, die die Entwicklung des Turnens und die Fähigkeit der einzelnen Uebungen veranschaulichen. Einfache Uebungen wechseln mit solchen mit gesteigerter Schwierigkeit, die ihrerseits zeigen sollen, welche Fertigkeiten turnerischen Könnens durch emsiges Ueben bei entsprechender Veranlagung zu erreichen sind. Dem Gedenken der 78 Gefallenen des Weltkrieges aus dem Verein gewidmet ist der Vormittag des 31. Oktober, an dem sich die Vereinsmitglieder zu einem gemeinsamen Kirchgang in der Lukaskirche versammeln, um am dortigen Ehrenmal die toten Turnbrüder durch Niederlegen eines Kranzes zu ehren. Den Höhepunkt der Veranstaltungen wird der am Nachmittag des gleichen Tages erklingende

Fest- und Ehrenabend

bilden, der sich in einen festlichen und einen geselligen Teil gliedert und an dem ehemalige und noch tätige Turner des Vereins ein kameradschaftliches Wiedersehen feiern werden. Mit dem großen Feldball am Sonnabend, dem 2. November, in sämtlichen Räumen des „Weißenhof", Chemnitzer Straße, sollen dann die Festtage ihren fröhlichen Ausklang finden.

•

Einen Führer für das „Leistungsturnen" verlangte der Lehrer an der Heeresfachschule Mündorf, Th. Streich. Er schildert an Hand von zahlreichen guten Illustrationen den Ablauf der verschiedenen Uebungen am Gerät, wobei er besonders die Lehrweise und die Hilfestellung berücksichtigt. Das im Wilhelm-Limpert-Verlag, Berlin SW 68, erschienene Büchlein kann jedem Turner neue Anregungen geben und kann die Uebungen erleichtern.

Onkel, gib uns BROT!

Ein Tatsachenbericht aus dem heutigen Sowjet-Rußland

Von Arne Ström

XV.

Wieder Fahrt nach Voronesch

Nachdem es Anfang Oktober sehr kalt geworden war, brauchte ich vor allem einen Wintermantel. Da ich hier in der Gegend natürlich keinen bekommen konnte, beschloß ich, wieder nach Voronesch zu reisen. Bei dieser Gelegenheit konnte ich auch meine Lebensmittel selbst mitbringen.

Die Reise ging glatt vonstatten. Bei Schultzes in Voronesch war alles beim alten. Ich suchte sie gleich auf, sowie ich die Stadt betrat.

Die früher weißgekalkte Dame im Büro des Trusts — diesmal war sie mit einer Art von Mennigefarbe geschminkt — verschaffte mir am nächsten Tag ein Schlafzimmer in dem großen Komplex, in dem ich schon das letztemal geschlafen hatte. Die drei Treppenstufen fehlten immer noch, und die Tür war inzwischen so aufgequollen, daß man sie überhaupt nicht mehr schließen konnte.

Die mennigefarbene Dame lächelte, als ich darüber klagte, daß ich von Podkapajef, der die Lebensmittelversorgung für mich übernommen hatte, so wenig gehört hatte. Sie meinte, daß Podkapajef nicht gerade der geeignetste sei, um die Waren zu besorgen, er sei so groß und fett und brauche so schrecklich viel für sich selbst.

In diesem Augenblick sahen wir Podkapajef unten im Lokal. Ich ging gleich zu ihm und ließ mir mein Orderbuch für den Insnap geben. Ich hatte mich mit Schultze im Warenhaus verabredet und beeilte mich, hinzukommen.

Als ich mich über die schmale Lebensmittelration beschwerte, hielt man mir im Insnap vor, daß ich im letzten Monat sehr viel bekommen habe, und so stehe es auch in meinem Buch notiert. Wir hatten tatsächlich aber nur ganz wenig erhalten. Schultze flüsterte mir zu, wenn ich nicht wünsche, daß diese Sache Podkapajef das Leben koste, tue ich klug, nicht mehr davon zu sprechen. Wenn ich ihm, Schultze, dasselbe Vertrauen erweisen wolle, wie bisher Podkapajef, so wolle er mir in Zukunft meine volle Ration am Ersten eines jeden Monats zuschicken. Ich gab Schultze sofort eine schriftliche Vollmacht und wußte, daß mein so wichtiges Orderbuch in den besten Händen war.

„Plauderstündchen" im Insnap

Im Insnap wimmelte es wie gewöhnlich von interessanten Menschen. Da war ein langer Kerl von einem Oesterreicher. Er erinnerte mich lebhaft an einen gewissen Schneider Fips, von dem ich einmal lustige Zeichnungen in einem alten deutschen Kinderbuch gesehen hatte. Er trug ein bestücktes Hemd und hatte geckenhafte lange, braune Reitstiefel an, die bestimmt noch aus der Zeit vor der Revolution stammten; denn das taten alle guten Stiefel, die ich in Rußland sah. Er verfügte über einen kleinen Spitzbart und lange Haare; seine Sprache war geziert und seine Bewegungen feminin.

An seiner Seite stand sein diametraler Gegensatz: ein etwas schwerer Deutscher, gesund, glattrasiert und rotwangig. Er war Landwirt, seine Spezialität Zuckerrüben. Mit dem Zuckerrübenbau gehe es sehr schlecht, erzählte er. Die Bauern seien so unterernährt, daß sie sich auf den Feldern kaum aufrechthalten, geschweige denn die Hacke gebrauchen könnten. Für ein gutes Wort legten sie sich hin und stürben zwischen den Rüben, die meist vor Unkraut erstickten. Die Kommunisten hätten ihn gebeten, diese Rübenkampagne zu einem Rekord an Zuckerausbeute zu machen. Statt dessen würde das ganze aber ein Rekordfiasko.

„Wie kann man diese armen Leute beschimpfen, wenn sie vor Hunger fast sterben", fragte er mich mit einem feuchten Blinzeln in seinen großen blauen Augen und einem erstarrten Lächeln.

Schneider Fips sprang auf und streckte seine Brust vor, indem er zugleich einen zudringlichen Blick auf ein hübsches junges Mädchen warf, das mit dem kleinen Italiener, den ich bei meinem ersten Besuch auch in Voronesch getroffen hatte, angebändelt hatte. „Die verdammten Bauern wollen nicht arbeiten, und je schneller sie aus der sozialistischen Gemeinschaft verschwinden, desto besser", rief Fips.

Der Deutsche bekam einen puterroten Kopf und brüllte, daß es durch den ganzen Insnap dröhnte und alle ihn ansahen: „Großschnauziger Esel, wenn vier Fünftel von Rußlands Einwohnern Bauern sind, kann man nicht diese Menschen zugrunde gehen lassen, ohne daß die ganze Nation untergeht."

Erregt wandte er sich zu mir und sagte „Gelt?" und zu mehreren andern „Gelt, gelt?" Ich war allmählich soweit, daß ich ihm vorbehaltlos zustimmte.

Ich bekomme einen Mantel

Man hatte im Insnap überhaupt keine Winterkleidung, und man wußte auch nicht, wo ich sie bekommen könnte. Ich konnte dem Verwalter des Insnap ansehen, daß er log. „Wer ist der Chef von dem Insnap hier in Voronesch, dieser größte Affe, der rumläuft?" fragte ich respektlos. Schultze lachte und übersetzte Affe mit Tovarisch.

„Schreiben Sie einen Zettel an diesen Herrn und berichten Sie ihm, man habe in dem Warenhaus für die ausländischen Spezialisten keinen Winterüberzieher. Er muß mir einen beschaffen, denn ich bin nicht nach Sowjetrußland gekommen, um zu erfrieren." Schultze übersetzte jedes meiner Worte ganz korrekt, er war ein großartiger Dolmetscher.

Wenn nur die Bolschewiken Zettel ausschreiben dürfen, so sind sie glücklich. Der Vorsteher schrieb mit roter Tinte einen prachtvollen längeren Bericht, setzte einige flotte Stempel darunter und gab uns die Adresse des Direktors vom Insnap.

Nach vielem Herumlaufen fanden wir diesen Herrn in einem neuen, noch nicht fertigen Gebäude, das bereits in Gebrauch genommen war. Er war ein kleiner, wichtigtuender Mann, der mir sofort einen Zettel für Winterjachen ausstellte. Es war doch das Selbstverständlichste von der Welt, daß ich einen Wintermantel haben mußte . . .

Als wir zum Insnap zurückkamen, sah der Mann dort mit schlecht verborgener Verwunderung auf den neuen Papierlappen, den wir ambrachten, nahm seinen Hut und bat uns, ihm zu folgen. Ueber der Straße, in einem versteckten Gebäude, das wie ein verfallener Pferdestall aussah, fanden wir hinten ein großes Kleiderlager. Hier bekam ich auch meinen Mantel. Schultze genoß dieses „Erlebnis". Er sagte, es sei ihm ein Trost auf seine alten Tage, einen Menschen zu sehen, der sich durch die lügenhafte Unzuverlässigkeit

Copyright Drei-Masken-Verlag, Berlin

der Bolschewiken durchzuhauen vermöge. Ich dankte ihm für das Kompliment und versprach ihm, mit der Zeit noch kühner zu werden.

Unterwäsche gibt es nicht

Ich hatte nicht daran gedacht, daß es im Insnap auch keine Unterwäsche gab. Das sah ich erst jetzt. Ich mußte also zurück zu dem Allerobersten, um ihn zur Herausgabe von zwei Garnituren Unterwäsche zu bewegen.

Diesmal wurde der kleine, wichtige Mann ganz unglücklich, denn er wußte nicht, woher er warme Unterwäsche hervorzaubern sollte. Ich erzählte ihm von dem gemeinen Diebstahl mehrerer Garnituren guter dänischer Unterwäsche, aber auch das half nichts. Er schüttelte den Kopf und sah sehr betrübt aus. Mit einemmal bekam er eine Idee. Er schrieb einen großartigen Zettel aus, den er mit allen verfügbaren Stempeln zierte.

Wir waren sehr gespannt darauf, wem wir diesen Papierlappen bringen sollten. Schultze las:

„An General X, Hauptquartier der Roten Armee, Voronesch. Dieser vortreffliche ausländische Spezialist braucht notwendig Unterwäsche, da sein mitgebrachter Vorrat ihm in Moskau gestohlen wurde. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß er sich Wollhemden und Unterhosen vollauf verdient und nicht etwa im Sinne hat, in diesen Waren zu spekulieren. Indem ich hoffe, daß Kamerad X diesem Mangel abhelfen kann, da der Insnap diese Waren nicht im Lager hat, bin ich mit kommunistischem Gruß Dein Freund und Parteigenosse . . ."

Die Unterschrift war infolge der phantastischen Schnörkel und Stempel ganz unleserlich.

Wir lachten beide herzlich und begaben uns unverdrossen zur Kaserne der Roten Armee. Das war ein Prachtbau, und der Rote General war ein Prachtkerl. Er las mit großem Interesse den Zettel, machte aber dann sofort ein bekümmertes Gesicht. Man erwarte Unterwäsche in Massen — Saftra —, aber gerade heute habe man keine.

Er drückte auf einen Knopf, und sofort traten einige Unteroffiziere ein. Sie machten den Eindruck, als fühlten sie sich bei dem General wie zu Hause. Sie lachten laut und fanden meinen Zettel drollig, wenn auch aus andern Gründen als ich. Der eine knöpfte rasch seine Uniformjacke auf, und unter der Jacke sah ich die bloße Haut. Er sagte mit einem jungenhaften Lachen, er friere nie und brauche nie Unterwäsche. Drei seiner Kameraden machten es ebenso und zeigten mir ihre bloßen, behaarten Körper.

Es waren prächtige Gestalten, und ich konnte sehen, daß der General stolz auf sie war. Mit geballten Fäusten schlugen sie sich dröhnend auf die breite Brust und wiederholten, daß sie keine Unterwäsche benötigten. Ich hatte meine eigene bescheidene Meinung, wie notwendig gute, warme Unterwäsche im Schützengraben und im russischen Winter sei, sagte aber nichts.

Unterwäsche war in Voronesch jedenfalls nicht zu haben.

Eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges ging ich zum Bahnhofsvorsteher und veranlaßte ihn, mir ein Billett zu verschaffen. Das klappte ausgezeichnet, und es sah so aus, als werde ich diese Reise in Rekordzeit machen.

Heimreise

In dem großen Waggon war es kalt, aber sonst ließ es sich ganz gut an, denn er war durchaus nicht überfüllt. Schultze hatte mir mit meinen Kisten hereingeholfen und sich verabschiedet.

Ich machte es mir, so gut ich konnte, für die lange Reise bequem. Mir gegenüber saß eine nette ältere Bauernfrau und aß ihr trockenes Roggenbrot. Ich begann mit der Frau eine Unterhaltung und bot ihr einige von meinen Biskuits an, für die sie mich mit der rührenden Dankbarkeit entschädigte, die dem einfachen russischen Volk eigen ist. Sie war sanft und gut, diese Bauernfrau, dabei groß und kräftig und außerdem blitzsauber.

Mit weicher dunkler Stimme und einem stillen Lächeln erzählte sie von den Leiden ihrer Lieben. Sie habe neulich einen Brief ihres Sohnes bekommen. In ihm stand, daß der Vater, also ihr Mann, den kalten Brand in beiden Füßen bekommen habe, man mußte sie amputieren. Der Mann sei jetzt sicher tot, der Sohn habe auch gemeint, er werde sterben müssen, da der Arzt, den sie dort hätten, besonders schlecht sei und da alle Amputationen, die er bis jetzt vorgenommen habe, immer den Tod des Patienten zur Folge gehabt hätten. Der Sohn würde diesen Winter nach Verbüßung der Strafe nach Hause kommen. Er und der Vater hatten sieben Jahre in Sibirien zugebracht. Die Frau wohnte nicht weit von Povorino und hieß Maria Tikonova.

Regimentskommandeur Marie Eckardt

Eine große, dicke, schwarzhaarige Dame, mit einem unheimlich brutalen Zug um ihren männlichen Mund, hatte lange im Hintergrund des Wagens gestanden und meine kümmerlichen Versuche, die Bauernfrau zu trösten, mit angehört. Plötzlich kam sie mit kräftigen Schritten zu Maria Tikonova, strich ihr freundlich über die Wange und flüsterte: „Gute Frau!"

Mit großer Ruhe in Bewegung und Stimme drehte sie sich dann nach mir um und fragte auf deutsch, ob ich Deutscher sei. Sie sei selbst Deutsche, heiße Marie Eckardt, sei in Berlin geboren, als kleines Kind mit ihren Eltern nach Rußland ausgewandert und habe es während der Revolution bis zum Regimentskommandeur der Roten Armee gebracht. Während sie das erzählte, schlug sie ihren Ledermantel mit der linken Hand etwas zur Seite, und ich sah undeutlich eine lange Reihe Orden auf ihrer Brust.

(Fortsetzung folgt)

Schutzhütte in den Schneegruben

pa. **Hirschberg (Rgb.)**, 15. Oktober

In den Schneegruben im Riesengebirge, die bekanntlich Naturschutzgebiet sind, wurde eine Schutzhütte errichtet. Sie dient auch dem seit einiger Zeit dort angestellten Wächter als Wohnung. Die aus Holz errichtete Hütte fügt sich gut in das Landschaftsbild ein; in die Kosten teilen sich Staat, Provinz, Kreis und der Riesengebirgsverein.

Die Fürstenhochzeit in Rom

Photo: Hoffmann

Das Brautpaar verläßt die Kirche

In Rom fand dieser Tage, wie berichtet, die Trauung des Prinzen Don Juan von Asturien, des dritten Sohnes des Exkönigs von Spanien, mit der Prinzessin Maria Mercedes von Bourbon-Orleans statt.

Das Schiffsunglück an der Doggerbank

Der Untergang des Emdener Loggers „Ravensberg" — Schwierige Bergungsarbeiten

× **Emden**, 15. Oktober

Ueber den Untergang des Emdener Dampfloggers „Ravensberg A E 117" berichtet Kapitän Dirks des Loggers „A E 88", der, wie gemeldet, zwei Mann der Besatzung gerettet hat, folgende Einzelheiten: „In der Nacht zum Freitag

herrschte etwa Windstärke 8—9;

die Sicht war sehr schlecht. Gegen 3.30 Uhr sahen wir plötzlich zwei Meilen voraus Signale. Wir konnten aber gegen den schweren Sturm nicht andampfen; wir hielten nach besten Kräften auf die Signale zu, die aber bald verschwanden. Gegen 6.30 Uhr sah der Steuermann plötzlich

dicht vor dem Schiff zwei Mann auf einem Brett

treiben. Es gelang uns, in die Nähe der Leute zu kommen und ihnen unsre Lotleine zuzuwerfen. Einer der beiden wickelte sich die Leine gleich fest um den Arm; als auch der andre sich fest angefaßt hatte, zogen wir die Leine langsam an. Der zweite Mann konnte sich aber nicht halten. Der Gerettete hatte nur leichte Verletzungen erlitten.

Dann trieb uns der Sturm sofort wieder von dem Schiffbrüchigen ab;

erst nach einer Stunde waren wir wieder in seiner Nähe, so daß wir ihn an Deck ziehen konnten. Er gab zwar noch Lebenszeichen von sich, konnte aber schon nicht mehr sprechen. Trotz allen Bemühungen starb er nach vier Stunden." Der Logger „A E 88" hat noch bis 14 Uhr an der Unfallstelle gekreuzt. Man hat zahlreiche Bretter, Tonnen und Rettungsringe treibend gesichtet. In dem Augenblick, als man die beiden lebenden Leute gesichtet hatte,

trieben auch zwei Tote an dem Schiff vorüber,

um die man sich in diesem Augenblick aber nicht kümmern konnte. Der bis jetzt einzige überlebende Matrose Schoonhoven erzählt über den Untergang des Schiffes, daß die Mannschaft die ganze Nacht verzweifelt gearbeitet habe, um das leckgewordene Schiff treibend zu erhalten. Aber alle Mühe war vergeblich. Die Leute auf dem sinkenden Schiff haben sich dann geholfen, die Rettungsgürtel anzulegen; dann ist

kurz vor dem Sinken des Schiffes einer nach dem andern in die hochgehenden Wellen gesprungen,

um nicht mit dem sinkenden Schiff in die Tiefe gerissen zu werden. Bei der Ausfahrt des Schiffes befanden sich 17 Mann an Bord.

Blick in die Welt

Die hohe Schule der Feinschmecker

* **Paris**, 14. Oktober

In Frankreich gibt es einen Klub, der den Namen „Klub der Hundert" führt. Ihm gehören durchweg Leute an, die für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, eine besonders feine Zunge zu haben. Damit nun die Zungen dieser Feinschmecker nicht vernachlässigt werden, veranstaltet man große Festessen, bei denen die Errungenschaften der Kochkunst ausprobiert werden. Hauptsächlich lernen die Mitglieder bei solchen exklusiven Diners, die richtigen Weine und Getränke zu den Speisen zu wählen. Auch die Reihenfolge aller aufgetragenen Delikatessen spielt eine sehr große Rolle.

Das letzte Menü dieses Klubs war wieder einmal außergewöhnlich. Man hatte sich zu diesem Essen den größten Ozeandampfer, die „Normandie", ausgesucht, in dessen eleganten Speisesalons serviert wurde. Besonders der „Lammrücken Prinz Orloff", mit einem köstlichen roten Bordeaux aus dem Jahre 1926, fand großen Anklang bei den Feinschmeckern. Nach verschiedenen ausgewählten Zwischengerichten folgten die „Herzen vom römischen Salat". Sie bildeten den Abschluß des Göttermahls. Die vielen Käsesorten, Früchte, Champagner, Liköre und Süßspeisen finden nur nebenbei Erwähnung.

Die Menüs des „Klubs der Hundert" — sein Klubhaus steht übrigens im vornehmsten Viertel von Paris — gelten etwas unter den französischen Feinschmeckern. Sie ahmen daher nach, wo sie nur können.

Harte Strafen für Verkehrssünder in Agram

* **Belgrad**, 15. Oktober

Trotz aller Vorschriften und Ermahnungen gibt es immer noch Autofahrer, die sich einfach nicht fügen wollen. Auch in der deutschen Reichshauptstadt hat man diese Erfahrung machen müssen, so daß sich der Berliner Polizeipräsident genötigt gesehen hat, neue, verschärfende Vorschriften zu erlassen.

In diesem Zusammenhang ist es nicht uninteressant, zu erfahren, welche Methoden von der Polizei neuerdings in Agram, der zweitgrößten Stadt Jugoslawiens, in Anwendung gebracht werden, um den Autowildlingen das Handwerk zu legen. Jeder Fahrer, der dort irgendwie gegen die Vorschriften gehandelt hat, wird sofort angehalten, und die Polizei läßt dann an Ort und Stelle die Luft aus den Reifen. Die Betroffenen müssen ihre Reifen daher selbst wieder aufpumpen oder dieses Geschäft gegen Entgelt von andern besorgen lassen. Diese Kosten fallen dabei weniger ins Gewicht, aber der entstandene Zeitverlust oder die gestörte Bequemlichkeit wirken erzieherisch. Jedenfalls soll seit Bestehen dieser Vorschrift eine bemerkenswerte Abnahme von Vergehen gegen die Verkehrsvorschriften festzustellen sein.

Das geflüsterte Alter

Managua, im Oktober

Der Justizminister von Nicaragua, der kleinen mittelamerikanischen Republik, hat wieder einmal bewiesen, daß er seine Volkstümlichkeit verdient. Er hat kürzlich eine ungewöhnliche Verordnung erlassen. Nach ihr soll es weiblichen Zeugen vor Gericht in Zukunft gestattet sein, die Angaben über ihr Alter in der Form vorzubringen, daß sie sie dem Richter ins Ohr flüstern. Wozu brauchen schließlich alle die übrigen Leute, die da immer herumsitzen, oder gar gehässige Nebenbuhlerinnen, auch solche Dinge zu wissen?

Bisher haben sich die Damen in Nicaragua in solchen Fällen auf die Weise geholfen, daß sie ein paar Jährchen weniger angaben. Ihre Eitelkeit war jedenfalls stärker als ihre Wahrheitsliebe. In den meisten Fällen mochten sie dabei noch nicht einmal wissen, daß sie sich dadurch eines Meineids schuldig machten, wenn sie ihre Zeugenaussagen dann beeiden mußten. Wurde dann — wenn die Sache herausgekommen war — ein solches Meineidsverfahren gegen sie anhängig gemacht, dann war es natürlich längst zu spät. Denn auch in Nicaragua steht auf einen Meineid die Zuchthausstrafe.

Vor dieser schweren Strafe wollte der liebenswürdige Justizminister des Landes nun die Damen von Nicaragua künftighin bewahren. Deshalb hat er diese kluge Verordnung herausgebracht. Die Frauen der Republik werden es ihm sicherlich danken. Schon deshalb, weil sie jetzt die volle Wahrheit sagen können, ohne trotzdem der Oeffentlichkeit ihr wahres Alter preisgeben zu müssen.

Wieder „Zug nach dem Westen"

New York, im Oktober

Ein neuer „Zug nach dem Westen" alarmiert jetzt die Bevölkerung der Vereinigten Staaten. Doch handelt es sich diesmal nicht um Goldgräber und Abenteurer, die nach Edelmetall im Wilden Westen suchen wollen, sondern um Tausende von grauen Eichhörnchen, die, einem unbekannten Drange folgend, aus den Neu-England-Staaten aufgebrochen sind und in westlicher Richtung dahinziehen.

Dabei scheuen sie vor keinem Hindernis zurück. Bei Albany im Staate New York wurden die kleinen

Bei Nieren-, Blasen- u. Frauenleiden
Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1934: 20100 Badegäste
Wildunger Helenenquelle
Haupt-Niederlage in Dresden: Mineralbrunnengroßhandl. H. Fielnus Wwe., Johannesstraße 23; Tel. 13216. — Schriften kostenlos —

grauen Auswanderer beobachtet, wie sie in ganzen Regimentern über die Hudsonbrücke huschten. Andere Abteilungen schwammen ohne weiteres über den Fluß. Hierbei ertrank eine ganze Anzahl von ihnen. Die Farmer der bedrohten Staaten fürchten unter diesen Umständen für ihre Felder und den Inhalt ihrer Scheunen. Schon jetzt sollen die wandernden Grauen erheblichen Schaden angerichtet haben.

Bei den zuständigen Behörden treffen dringende telegraphische Hilferufe ein. Sie fordern eine sofortige Abänderung der Jagdgesetze. Der Abschuß von Eichhörnchen war bisher nicht gestattet. Dies, verlangen die Farmer, soll jetzt geändert werden, damit sie sich gegen die anrückenden Eichhörnchen wehren können.

Abkehr von der Arena

* **Madrid**, 15. Oktober

In Spanien ist es heute nichts Seltenes mehr, daß Frauen in der schmucken Tracht des Torero in die Stierkampfarena marschieren. Das Beispiel der Juanita Cruz, einer dunkeläugigen Schönheit, die zu den gefeiertsten Toreros Spaniens gehört, und die im Laufe einer einzigen Saison ein riesiges Vermögen verdienen konnte, hat Schule gemacht.

Jedoch können nicht alle jugendlichen Stierkämpferinnen so rauschende Erfolge aufweisen, wie ihr großes Vorbild. Denn die Zuschauer kommen, um wirklich kunstgerechten Kämpfen beizuwohnen und sind gegen weibliche Reize — jedenfalls in der Arena — völlig unbestechlich. Das mußten zu ihrem Leidwesen all die weiblichen Toreros erfahren, die glaubten, eine Frau brauche nur hübsch und furchtlos zu sein, um auch beim Stierkampf eine Vorzugsstellung einzunehmen.

So kommt die Nachricht nicht überraschend, daß die schöne Soledad Miradles beabsichtigt, ihre Torerolaufbahn aufzugeben und einer zwar weniger aufsehenerregenden, aber harmloseren Beschäftigung als Tänzerin nachzugehen. Fräulein Miradles versichert, daß der Grund für diesen Schritt keineswegs in der Furcht vor den Stieren zu suchen sei, sondern vielmehr in der Entrüstung über die unhöflichen Zuschauer, die mit ihrem Zischen und Geschrei auch bei Damen keine Ausnahme machten, wenn sie Grund zur Unzufriedenheit zu haben glaubten.

In eingeweihten Kreisen erzählt man sich jedoch, daß die schöne Señorita bei einem Kampf in Alcoy von einem Stier niedergeworfen worden sei, wobei sie sich zwei Rippen gebrochen habe. Wahrscheinlich hat dieser schmerzhafte und aufregende Vorfall auch einiges zu ihrem Entschluß beigetragen.

Uebrigens ist auch noch eine nette und bezeichnende Anekdote über Señorita Miradles im Umlauf: Als sie einmal nach einem Stierkampf blutig und zerschunden in ihre Garderobe zurückkehrte, fragte ihr Mädchen entsetzt: „Aber Madame, war denn der Stier so wild?" Worauf die Kämpferin wahrheitsgemäß feststellen mußte: „Der Stier nicht, aber das Publikum!"

Ein neuer Devisenschiebungsprozeß

Eine Oberin der „Armen Schulschwestern" vor Gericht

× **Berlin**, 15. Oktober

Vor dem Berliner Schnellschöffengericht begann am Montag in der Reihe der Devisenschiebungsprozesse gegen Mitglieder katholischer Orden die Verhandlung gegen die 57jährige Oberin der „Genossenschaften der armen Schulschwestern unserer lieben Frau" Anna Brüggemann aus Arnsberg in Westfalen. Ihr wird vorgeworfen, insgesamt 185 000 Mark über die Grenze verschoben zu haben.

Der Orden, dem die Angeklagte angehörte, war an einer amerikanischen Anleihe der Hilfsgemeinschaft für katholische Wohlfahrts- und Kulturpflege in Höhe von insgesamt 400 000 Mark beteiligt worden. Als die Verzinsung und die Amortisation Schwierigkeiten zu machen begannen, kam die Angeklagte durch Vermittlung einer Oberin mit dem berüchtigten Dr. Hosius in Beziehungen, der die Umschuldung durchführen sollte. Der Orden erreichte zwar auch die Genehmigung zu dieser Umschuldung von der Devisenstelle, aber die Angaben, die dabei gemacht wurden, waren unwahr.

Die Angeklagte behauptete bei der Vernehmung, keine Kenntnisse der Vorgänge gehabt zu haben. Sie will auch nicht gewußt haben, daß Dr. Hosius die Umschuldungsaktion auf ungesetzliche Weise betrieben hat.

Am Montagabend wurde folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagte wird wegen gemeinschaftlichen Devisenvergehens zu insgesamt zwei Jahren Gefängnis und 40 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Ferner wird die Ersatzeinziehung von 40 000 Mark und die Mithaftung ihres Ordens für die Geldstrafe, die Ersatzeinziehung und die Kosten des Verfahrens ausgesprochen. In drei Punkten der Anklage erfolgt Einstellung des Verfahrens.

New Yorker Bankiers von Räubern verschleppt

× New York, 15. Oktober. Aus Douglas (Arizona) wird ein toller Banditenstreich gemeldet, der sich in der benachbarten mexikanischen Provinz Sonora ereignet hat und dessen Opfer einige sehr bekannte New Yorker Bankiers wurden. Fünf Bankiers aus New York, darunter der Vizepräsident der National City Bank, F. H. Durell und James Bruce von der Chase National Bank — sie jagten seit dem 8. Oktober im östlichen Teil der Provinz Sonora mit einem ortskundigen Führer —, wurden von einer mexikanischen Räuberbande überfallen, entwaffnet und in die Berge verschleppt. Nur der New Yorker Verleger A. D. Noreross, der sich gleichfalls bei der Jagdgesellschaft befand, konnte entkommen.

Man hegt um das Schicksal der Verschleppten die größte Besorgnis, da die Banditen kurz zuvor in Stärke von 80 Mann die Stadt Santa Ana überfallen und den dortigen Polizeichef sowie mehrere Beamte erschossen haben. Die amerikanische Polizei in den Grenzorten Arizonas ist alarmiert worden.

Razzien in Berliner Verbrecherlokalen

× **Berlin**, 15. Oktober

Polizeipräsident Graf Helldorf ließ als Leiter der Staatspolizeistellen Berlin und Potsdam in den letzten Tagen mehrere Razzien in bekannten Verbrecherlokalen beider Bezirke durchführen. Sie waren von vollem Erfolg begleitet. Bei dieser Gelegenheit wurden auch verschiedene von der Polizei seit längerer Zeit beobachtete kommunistische Drahtzieher unschädlich gemacht.

Einfamilienhaus in die Luft geflogen

× **Kiel**, 15. Oktober

Im benachbarten Möltenort an der Kieler Förde wurde am Montag ein großes Einfamilienhaus durch eine Explosion völlig zerstört. Durch den gewaltigen Druck barst das Haus an verschiedenen Stellen auseinander. Es entstand Feuer, dem das gesamte Mobiliar zum Opfer fiel. Die Hausbewohner konnten sich glücklicherweise durch ein Fenster ins Freie retten und erlitten nur leichte Hautabschürfungen.

Die Ursache der Explosion konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. In dem Hause war in den letzten Tagen ein Desinfekteur mit der Beseitigung von Wanzen beschäftigt gewesen. Zu diesem Zwecke wurde Schwefelkohle in flüssiger Form verwandt. Als der Desinfekteur am Montag das Haus verlassen hatte, kam es zu der Explosion. Man nimmt an, daß die Explosion auf irgendeine Weise mit der Desinfektion zusammenhängt.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Mittwoch: Schwache südliche, im Norden des Bezirks auf West drehende Winde. Im Süden noch heiter. Verbreiteter Frühnebel und Nachtfrostgefahr. Im Nordwesten zunehmende Bewölkung, aber keine oder nur geringe Niederschläge.

Wetterlage: Die Großwetterlage hat sich gegen gestern wenig geändert, da sich die unser Wetter beherrschende langgestreckte Hochdruckbrücke im wesentlichen behauptet hat. Die über Mitteldeutschland liegenden Kaltluftmassen schaumoten dabei immer mehr zusammen. Das ergibt sich auch wieder aus dem Temperaturunterschied zwischen Erzgebirgskamm und den tiefer gelegenen Stationen. Während auf dem Fichtelberg die niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht mit 8 Grad Wärme um 8 Grad höher war als gestern, ist in den tieferen Lagen verschiedentlich noch Nachtfrost aufgetreten.

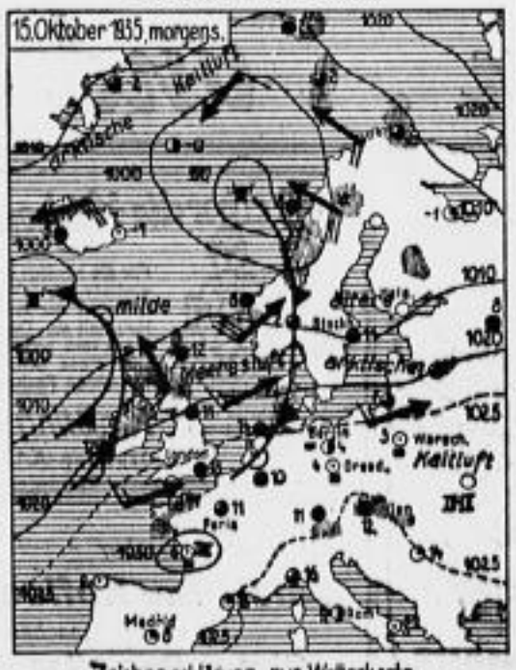
Die Wirbeltätigkeit zwischen England und Island besteht zwar noch fort, aber die einzelnen Tiefdruckgebilde wandern in nordöstlicher Richtung weiter. Mitteldeutschland bleibt daher im Bereich der abklingenden Ausläufer der mitteleuropäischen Hochdruckbrücke. Nur im Norden des Bezirks kann die an der Küste herrschende Westlichtung zunehmende Bewölkung bringen. Im Süden des Bezirks ist immer noch leichte Nachtfrostgefahr vorhanden.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 14. Oktober 14 Uhr: 748,7 — 81 Proz.; 14. Oktober 21 Uhr: 748,8 — 77 Proz.; 15. Oktober 7 Uhr: 748,6 — 90 Proz.

Witterungsverlauf am Montag: Meist heiter.

Sonnenscheindauer: 8,7 Stunden.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kalter Wind — Warmer Wind — W Stärke 1, NW 2, N 3 usw. — wolenlos, wolkig, heiter, bedeckt, nebelig bedeckt — Front vordringender Kaltluft — Front vordringender Warmluft — Front mit Warmluft in der Höhe — Regengebiet — Schneefallgebiet — Schauertätigkeit — Nebel — Gewitter

Stationen 1–6 von 7 Uhr morgs., übrige Stationen von 8 Uhr morgs.

Station	Temperatur 7 Uhr morgens	Höchstwert letzt. Tag	Tiefste der vergangenen Nacht	Wind Richtung und Stärke	Stärke (11–12)	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden 8 Uhr morgens	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 3	+ 16	+ 3	NO	1	1	—	—
Leipzig	+ 0	+ 14	+ 0	WNW	1	0	—	—
Riesa	+ 3	+ 16	+ 2	SO	1	0	—	—
Chemnitz	+ 0	+ 15	+ 2	N	1	0	—	—
Zwickau	— 1	+ 14	— 1	NO	—	0	—	—
Plauen	+ 2	+ 15	+ 1	NO	—	0	—	—
Annaberg	+ 3	+ 14	+ 2	N	1	1	—	—
Klingenberg (Talsperrenmeile)	+ 3	+ 12	+ 3	SSO	1	1	—	—
Fichtelberg	+ 8	+ 10	+ 5	NNW	2	0	—	—
Karlsruhe	+ 9	—	—	OSO	1	1	—	—
Hamburg	+ 10	+ 14	+ 8	SW	3	8	—	—
Aachen	+ 10	+ 16	+ 7	WSW	4	8	—	—
Westerland (Sylt)	+ 10	—	—	W	3	4	—	—
Königsberg	+ 7	+ 14	+ 7	SW	2	4	—	—
Berlin	+ 4	+ 15	+ 2	WSW	1	8	—	—
Breslau	+ 5	+ 15	+ 2	SW	1	8	—	—
Frankfurt	— 1	+ 14	— 2	SW	—	8	—	—
München	+ 11	+ 13	+ 10	SW	2	8	—	—

Erläuterungen Witt. Wetter: 0 wolenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel od. Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 9 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Aus Dresdner Veranstaltungen

Ueberall eine Idee!

Die Stürme von M. 33 im Reichswettkampf

Alle Volksgenossen sollten einmal eines Morgens gegen 6 in ein Auto gesetzt werden, um mit offenen Augen zu sehen, was „Reichswettkampf des NSKK." bedeutet. Nicht, daß jemand, der für seinen Sonntag „bessere" Verwendung hätte, zu einer ihm fremden Sache gezwungen wird und nun lustlos hinterhertrabt, weil er sich nicht gut davon drücken kann. Nein! Der Reichswettkampf des NSKK. ist auf den Befehl des Führers hin eröffnet worden und schon deshalb Ehrensache für jeden, der stolz darauf ist, die braune Uniform zu tragen. Selbstverständlich tut ein jeder an seinem Platze seine Pflicht, selbstverständlich reiht sich der überlegene Könner ein als Glied der Gemeinschaft, die der liberalistische Könner als einen Klotz am Bein empfindet, weil sie durch den mäßigen Durchschnitt auch seiner Spitzenleistung den Platz an der Sonne vorenthält. Selbstverständlich aber gibt auch der leistungsmäßig Schwache sein Bestes, angeleitet durch seine Kameraden und angefeuert durch seinen eigenen Hang zur Gemeinschaft des Sturmes, der Standarte, des NSKK.!

Vom Schwartenberg bei Neuhausen bis zum Tanzplan bei Sebnitz erstreckt sich das Gebiet, in dem die Männer der Motorstandarte M. 33 des NSKK. wohnen. In Neuhausen, Freiberg, Frauenstein, Freital, Possendorf, Glashütte, Königstein, Neustadt und Dresden führten am Sonntag 13 Stürme des NSKK. Prüfungen für den Reichswettkampf durch, und überall konnte man selbst bei kurzem Verweilen die Begeisterung für die große Sache feststellen. Singend rückten die Stürme vom Stellplatz nach dem Prüfungsort, der in allen Fällen bestens hergerichtet war, um eine einwandfreie Durchführung der Uebungen zu ermöglichen. Nicht überall freilich standen für Wurf, Sprung und Lauf ideale Bahnen zur Verfügung, aber die Liebe, mit der gearbeitet wurde, war stets und überall die gleiche: in Freital, in Freiberg, in Frauenstein, in Glashütte und in Dresden. Davon konnte sich Standartenführer Pröhl auf seiner Rundfahrt, die ihn zu den Stürmen seiner Standarte führte, überzeugen.

Fest der Theaterfreunde

Die Vereinigung der Theaterfreunde an der Staatsoper Dresden hielt in den Festsälen des Zoo ihr Herbstfest ab. Neben Tanz, den die Kapelle Ernst Kilian beschwingte, wurde wie stets an diesen Abenden von Kräften der Staatstheater ein reichhaltiges künstlerisches Programm geboten. Dr. Waldemar Staegemann fungierte als launiger, beliebter Ansager. Die Herren Eybisch, Lange, Büssel und Schmalnauer ergingen sich in einem gar volkstümlichen Quartett, auch ein Streicheranartett unter Knauer bot mit wahrhafter „Katzenmusik" einige Späße. Von Angela Kolniak und Martin Kremer hörte man das unverwüstliche Dompfaff-Duett, von Karl Rauh ein lustig gespieltes Xylophonstück und von Herrn Hückel zwei schöne Trompetensolo aus dem Hintergrund. Sven Nielsen löste mit seinem prachtvollen Baß wieder helle Begeisterung aus und sang ein Bellmannlied und das Falstaffslied mit Ueberlegenheit. Sehr gut auch der Bauerntanz Hilde Schliebens und Gino Neppachs, dem kleine Schülerinnen von Balletimeister Kreideweiß sehr nette Leistungen hinzufügten. Ein reizendes Ornament schließlich die kleine Manfred-Kyber-Erzählung, die Lotte Gruner geschmackvoll zum Vortrag brachte; und allen musikalischen Darbietungen eine gute Ergänzung das Spiel des Pianisten Rolf Schröder.

— **Der „Gesangverein Reichsjustiz"** erfreute seine Freunde mit einem hochwertigen Herbstkonzert im Ausstellungspalast. Er sang unter Chormeister Berhard, Chormeister Große und dem neugewählten Chormeister Brink. Man hörte hauptsächlich bekannte volkstümliche Chöre in mustergültiger Liedergabe, die schnell Eingang in die Herzen der Zuhörer fanden und stärksten Widerhall auslösten. Tiefen Eindruck hinterließen vor allem Schuberts „Die Nacht", „Gott, meine Zuversicht" und „Liebe". Besonderen Genuß bereiteten außerdem die Darbietungen des Dresdner Harfenquartetts. Maria Stenz-Gmeindl (Harfe), Otto Wunderlich (Violine), Hans Riphan (Viola) und Emil Gmeindl (Cello) spielten zuerst die Ouvertüre aus G. Ph. Telemanns Suite in a-Moll und eine stimmungsvolle Legende von Richard Fricke mit vortrefflicher klanglicher Abtönung. Später folgten kleinere Werke von Pilney, Kempter und Otto Wunderlich.

— **Wochenendfahrt ins schlesisch-mährische Grenzland.** Am 19./20. Oktober findet die zweite Wiederholung der vom Volksdeutschen Reisedienst veranstalteten vohlgelungenen Fahrten ins schlesisch-mährische Grenzland statt. Die Fahrt führt in die Grafschaft Glatz, es werden besucht die Bäder Landeck, Altheide, Reinerz, Kudowa; Rückfahrt über das Heuscheuergebirge. In Hirschberg Begrüßung durch den Heimatdichter Hans-Christoph Kaergel. Meldungen und Auskünfte: Volksdeutscher Reisedienst, Dresden, Löbener Straße 9, Ruf 45088.

— **Heiterer Abend im Ausstellungspalast.** Morgen Mittwoch findet im großen Saal der Ausstellung ein großer heiterer Abend statt, bei dem u. a. Jupp Hussels, der Rundfunkplauderer, Ilse Vermehren mit ihrem Schifferklavier, die Kardosch-Sänger u. a. m. mitwirken. Da der Abend bereits annähernd ausverkauft ist, findet eine Wiederholung am Mittwoch, dem 23., ebenfalls in der Ausstellung statt.

Die letzten Festtage auf den Güntzwiesen

Nach den Güntzwiesen zur frohen Erntefestnachfeier lockt milde Herbstsonne. Jeden Nachmittag ist Konzert. Vom Einbruch des Abends an wird getanzt. Am Freitagabend gibt's ein Feuerwerk, noch schöner und großartiger als das letzte.

— **Kirchliche Nachrichten.** Leubnitz-Neuostra. 16. Oktober 10.30 Uhr Pfarrer Fischer Gemeindesaal der alten Pfarre, Vertretungsstunde.

— **Annenkirche.** Heute Dienstag 20 Uhr Jugendbleerstunde. Ansprache: Pfarrer Grohmann. — 16. Oktober 20 Uhr Bibelstunde im Gemeindesaal.

— **Friedenskirche.** 16. Oktober 20 Uhr in der Friedenskirche 2. Predigtvortrag. Pfarrer Heinemann.

— **Hohes Alter.** Am 16. Oktober wird Frau Therese Hankl, Blasewitz, Niederwaldstraße 21, 85 Jahre alt.

— **Geschäftsjubiläum.** Am 16. Oktober sind fünfzig Jahre vergangen, seit die Bürst- und Lackenmöbel-Firma J. Wilhelm Kämpfe, Pillnitzer Straße 46, gegründet wurde. Aus den kleinsten Anfängen heraus hat sich diese Firma entwickelt.

— **Treue Mieter.** Bruno Jähnichen und Frau wohnen heute am Tag ihrer Silbernen Hochzeit 25 Jahre im Hause Cottaer Straße 27 und sind 25 Jahre Leser der „Dresdner Neuesten Nachrichten".

— **Poliklinik des Deutschen Roten Kreuzes.** Ab 16. Oktober jeden Mittwoch in der Zeit von 14 bis 15 Uhr Kaiser-Wilhelm-Platz 8 kostenlose Sprechstunde für innere Krankheiten.

— **Arbeitstagung der Schankbetriebe.** 16. Oktober 16.30 Uhr im Weißen Saal des Hotels Drei Raben erste Versammlung. Sämtliche Inhaber von Schankbetrieben sind berechtigt, teilzunehmen. Kreisfachamtsgruppenleiter Dinke spricht über „Gegenwartsfragen des Schankgewerbes", Kreisgruppengeschäftsführer Dr. Schneeloth über Wirtschafts- und Steuerfragen des Gastwirtsgewerbes.

— **Verband für autogene Metallbearbeitung.** Ortsgruppe Dresden. Die Winter-Vortragsfolge beginnt am Mittwoch, dem 16. Oktober, 19.30 Uhr, im Hörsaale der Akademie für Kunstgewerbe, Dresden-A., Eliasstraße 14. Es spricht Oberingenieur Hoffmann (Berlin) über „Korrosionsbeständigkeit der geschweißten Verbindungen" mit Lichtbildern.

— **Briefmarkenkunde der Briefmarken.** 16. Oktober 15 Uhr Zusammenkunft mit Frauen im Kegelhaus, Oltra-Allee 19, Bahnhöfer.

— **Englischer Sprach-Club.** 16. Oktober 20 Uhr Künstlerhaus englischer Vortrag Francis Earle B. A.: The English Novel of Adventure.

— **Neuhäldner Leseklub.** 16. Oktober 20 Uhr Restaurant Kurfürst, Leseabend.

— **Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins.** 16. Oktober Zusammenkunft. Sonntag Hütte: Wiesler.

— **Landsmannschaft Mühlberg und Umg.** 16. Oktober 20 Uhr Versammlung Reichshof, Antonstraße 38.

— **Landsmannschaft Neustadt i. Sa.** 16. Oktober 20 Uhr Restaurant Reichshof Versammlung.

— **Landsmannschaft Ostrau (Hohnstein).** 16. Oktober 15 Uhr Frauentreffen Thomas, Löbtau, Alaunstraße 8.

— **Oschatzer Landsmannschaft.** Mittwoch 15 Uhr Café Grundmann, Zwinglistraße, Frauentreffen.

— **Verein der Thüringer (Frauengruppe).** 16. Oktober Leubnitz-Neuostra, Endstation Linie 9, Höhenkaffee.

— **Vereinigung ehem. Unteroffiziere des Gren.-Regts. 100.** 16. Oktober Versammlung bei Berthold, Grüne Straße 3.

— **Landsturmvereinigung Großenhain XIII/3.** Morgen Mittwoch 20 Uhr Monatsversammlung, Liebigs Bierstuben.

— **Eine öffentliche Erinnerung zur Umsatzsteuerzahlung** befindet sich im Anzeigenteil.

Rundfunk / Mittwoch, 16. Oktober

Dresden und Leipzig

5.50 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Frühgymnastik.
6.30 Aus Berlin: Frühkonzert. Das Kleine Funkorchester. Georg Freudenhofer (Zither) mit seiner Kapelle.
8.00 Frühgymnastik.
8.20 Vom Deutschlandsender: Morgenständchen für die Hausfrau. Die Kapelle Herbert Fröhlich spielt.
8.00 1. Markt und Küche. 2. Milch gibt Kraft.
10.15 Robert Guiskard, Herzog der Normänner. Fragment des Trauerspiels von Heinrich v. Kleist.
11.45 Für den Bauer.
12.00 Musik für die Arbeitspause. Es spielt der Gaumusikzug des Arbeitsgaues 15.
13.15 Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Ausführende: Landesfinanzorchester für Pfalz und Saar.
14.15 Vom Deutschlandsender: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00 Ost.-Funk: 1. „Dunavolk auf großer Fahrt", Hörspiel. 2. Wer baut mit und ein Flugmodell? Werkstunde.
16.00 Kammermusik. Sonate c-Moll, Werk 79, für Violoncell und Klavier von Julius Weismann, gespielt von Theo Schlüters (Violoncell), Theodor Blumer (Klavier).
16.30 Vom Frachtfuhrwesen in früherer Zeit. Gustav Lüttge.
17.00 Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
18.00 Paul Eipper erzählt: Tiere vor der Kamera.
18.20 Auf der Jugend.
18.30 Vom Hunderttsten ins Tausendste mit Ruth Hertell, Ilse Gabelt, Frau Köchel, das Berliner Trio an drei Flügeln, Paul Reinecke, Berthold Ebbecke, dem Funkchor und dem Funkorchester.
19.15 Umschau am Abend. 20.00 Nachrichten.
20.15 Aus Frankfurt: Reichsheldenung, Stunde der jungen Nation. Bruckenbau. Kameradschaft der Arbeit von Heinrich Lersch.
20.45 Der Zeitfunk sendet: Aus eigener Werkstatt. Ein Funkbericht von Kurzwellenversuchen.
21.00 Aus Lugano: Weinlese im Kanton Tessin. Lieder und Musik der italienischen Schweiz. Mitwirkende: die Canterini del Ceresio, die fünf Dörfler, die drei Menestrelli (Bänkelsänger), die Ländermusik Rudiswatta, die Tessiner Kinder, das romantische Terzett, Mario Walter mit seiner Mundharmonika, Blockflötenspieler und das Radioorchester der italienischen Schweiz.
22.00 Nachrichten.
22.15 Von allerlei Rosen und Liebesbeilen. Hörfolge zu Karl Spitzweg 50. Todestag. Mit Gedichten und Liedern des Malerpoeten.
23.15—24.00 Aus Köln: Nachtmusik mit Tanz. Ausführende: Das Große Orchester des Reichssenders Köln, das Kleine Orchester des Reichssenders Köln, Refrainsänger: „Die 4 fesen Sänger."

Deutschlandsender

8.10 Frühgymnastik. 8.30 Fröhliche Morgenmusik.
9.40 wie Leipzig.
9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.10 wie Leipzig.
10.45 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Frauenarbeit im Kleinbau. Philipp Rupp.
11.45 Heilmittel oder Kalimittel? Erwin Gerdum und Karl Schmalfuß.
12.00 Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Gaumusikzug der NSDAP. und die Kapelle Erich Börschel.
14.15 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 Erstmalig vor dem Mikrophon des Deutschlandsenders. Gerta Hierath (Sopran), Marcelle Schnabel (Alt), Sigrid Sacco (Cello). Am Flügel: Kurt Barack.
15.45 „Aus Schacht und Sonne." Gedichte des Grubenkteigers Hans Pfeifer.
16.00 Musik am Nachmittag. Die Kapelle Herbert Fröhlich spielt.
17.00 Viertelstunde Funktechnik. Otto Kaiser.
17.15 wie Leipzig.
18.15 Sportfunk. Die hohe Schule des Kunstfliegens. Diesmal plaudert darüber eine Fliegerin.
18.30 Wer ist wer? — Was ist was?
18.45 Das Museum kommt zum Arbeiter! Funkbericht von einer neuartigen Wanderausstellung der Staatlichen Museen.
19.00 Neue Klaviermusik. Ernst Meierd: Sechs Variationen und Fuge über ein bretonisches Thema. Alois Melichar: Menuett und Fuge. Uraufführung. Es spielt Willi Stech.
19.30 Waffenträger der Nation. Das Reichskriegsministerium.
20.00 Kernspruch. 20.15 wie Leipzig.
20.45 Deutscher Kalender. Zwei Jahre „Königswusterhausener Landbote". Wir bringen seine sektnahen Lieder, Szenen und Geschichten.
22.00 Nachrichten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Trio für Altflöte, Viola d'amore und Cembalo (Spinitchen, 18. Jahrhundert).
23.00—24.00 Wir bitten zum Tanz! Es spielt die Kapelle Wilfried Krüger.

Interessantes von andern Sendern

20.45 Berlin: Unterhaltungskonzert.
20.45 Frankfurt: Bunter Funk.
20.45 München: Konzert.
20.10 Mailand: Oratorien-Abend.
21.10 Hamburg: „Finoto Sala", musikalisches Lustspiel von J. Albert.
21.15 London: Blasmusikkonzert.
22.10 Budapest: Konzert des Opernorchesters.
00.00 Stuttgart: Nachtkonzert.

Eine Zeitungsente? Frage: Ich habe neulich in einer Zeitung gelesen, daß 5 Millionen von den 8,6 Millionen Schulkindern Deutschlands noch keine Zahnbürste haben. Beruht diese Meldung tatsächlich auf Wahrheit? Antwort: Es handelt sich hier keineswegs um eine Falschmeldung, sondern um das Ergebnis einer Umfrage, die von der Chlorodont-Fabrik in 7343 Schulen durchgeführt wurde. Sie beweist, wie viel Erziehungsarbeit hier noch nötig ist. Jeden Abend und Morgen Zahnpflege mit Chlorodont — das sollte für alle, ob jung oder alt, zur Selbstverständlichkeit werden.

Die Frau IN DER GEGENWART

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / MITTWOCH, 16. OKTOBER

Hand an der Speiche / Frauenarbeit im WHW.

Phot. Schwarzbach

Die Achtzigjährige lehrt das Schulmädel Strümpfe für das Winterhilfswerk stricken

I.

Keine zu alt, um helfen zu können!

Unter der Ueberschrift „Hand an der Speiche" werden wir jeweils in der „Frau in der Gegenwart" das Bild einer Frau veröffentlichen, die — im stillen oder an hervorgehobener Stelle — ihre Kraft dem großen Werk des Führers zur Verfügung stellte.

Wenn die Frauen, alte und junge, an den Frauenschaftsabenden zusammensitzen, dann sieht man auch die alte Fürsorgerentnerin zwischen ihnen, mit dem mächtigen Wollknäul und den Stricknadeln, die sie fleißig in den faltigen Händen bewegt. Denn das ist die größte Freude für diese achtzigjährige Parteigenossin, daß sie nicht nur zu nehmen braucht, sondern daß sie auch geben darf, soweit es ihre Kräfte erlauben. Am Frauenschaftsabend sitzt sie und strickt feste Strümpfe für die SA.-Männer zur Weihnachtsbescherung — strickt fürs Winterhilfswerk.

Immer ist sie froh, wenn sie sich betätigen kann. Glücklich stand sie neulich beim Abmarsch der Ortsgruppe zum Erntedankfest nach dem nahen Dorf, glücklich in einem schlichten Bauernkleid, darin sie so echt wirkte, wie eine alte Bäuerin Hans Thomas, und trug das ährenumwundene Spruchschild wie eine Fahne in der Hand.

Neulich sind wir bei ihr gewesen. Es stimmt schon, daß der Mensch der Ausdruck seines Zuhause ist oder umgekehrt. Ein blitzblankes Hofstübchen, weiß gescheuerte Dielen, wohin man sah, kleine weiße Decken auf den Möbeln. Es war, als ob kein Flöckchen Großstadtruß durch die blanken Fenster Eingang fände.

Ihr Tisch war eine kleine Bilderausstellung. Bilder des Führers, auf dem Rednerpodium mit den Kindern zusammen, Bilder von Goebbels und Göring, man braucht Zeit, ehe man sie alle gezählt hat, soviele hat sie sich zusammengetragen oder bei besonders festlichen Anlässen erbeten.

Die Bilder haben sie gewissermaßen verdrängt. Sie nimmt ihre kleinen Mahlzeiten auf einem schmalen Fensterbrett ein, „um den Führer nicht zu stören", wie sie sagt. An diesem Fenster ist auch ihr Arbeitsplatz, hier regt sie die fleißigen Hände, unermüdlich für die Winterhilfe.

Noch etwas ist in ihrer kleinen Kammer, das nachdenklich macht. Ein Adventskranz hängt an der Wand. Vor zwölf Jahren, genau zu Weihnachten, starb ihr Mann. Sein letzter Wunsch war, daß er den Adventskranz noch einmal sehen könnte, den sie sich gekauft hatten. Seitdem hat sie sich den Adventskranz aufgehoben. Zwölf Jahre hindurch. Und hat ihn, damit er sich hält, mit Leim übergossen.

Soviele dankbare Gäste hat das Winterhilfswerk — einer der dankbarsten aber ist sie. Strahlend zählt sie auf, was sie im vorigen Jahr alles zur Erleichterung ihrer knappen Lebenshaltung bekommen hat: Kohlen, Kartoffeln, Reis, Zucker und Mehl, und dann holt sie aus dem Schrank die mollige grüne Wollsocke hervor, wie gut die ihr getan hat, wenn an den kalten Abenden das Feuer niedergebrannt war.

En.

Herbstbeschäftigung: Wir kramen in Kisten

Viele dabei entdeckte Reste geben nützliche Dinge

Die Tage werden kürzer. Nützen wir eine helle Stunde, um einmal nachzuschauen, was alles unsre Kisten in der Abstellkammer an Nichtverwendetem und noch Gutem bergen und was alles Nützliches und Schönes sich aus unsern Funden machen ließe.

Zunächst müssen wir leider feststellen, daß wieder die Motten in manchem Stück gehaust haben. Was tun? Ach, es ist noch viel zuwenig bekannt, daß es Wollreißereien gibt, die aus etwa sieben Pfund Wollstoff (jeder Rest kann gebraucht werden) Steppdecken und Unterlagen gut und haltbar fabrizieren.

Und richtig liegen hier ja auch die vielen Strümpfe und Wäschestücke aus Seide, Flor oder Trikot, die nun wirklich nicht mehr zum Anziehen taugen. Die werden quer in zwei Zentimeter breite S...ifen geschnitten und zusammengenäht. Mit einem ganz groben Häkelhaken werden Vorleger daraus gemacht, ähnlich den Allgäuer Webfachen. Man näht hellere und dunklere Streifen abwechselnd aneinander, gedämpfte oder lustige, bunte Farben, je nach Geschmack und Verwendungsmöglichkeit. Für die Stadtwohnung wird man andre Farben als für das Landhaus wählen. Gerade für das Land sehen auch größere Teppiche, oval, sechseckig oder rund, sehr gut aus, sind vor allem nicht so empfindlich. Wer über viele helle Reste verfügt, macht Kissen in den verschiedensten Formen daraus. Sehr schön sieht auch so eine schwere Decke auf einem dunkelfarbigen Herrenzimmertisch aus.

Ach, und die vielen kleinen Flicken, seidene und wollene, die beim Hausschneidern übrigblieben, die meist als wertlos fortgeworfen werden. Zu ihrer Verwendung gehört allerdings schon großes Farben- und Stilgefühl, soll die Decke oder das Kissen nicht kitschig wirken. Wenn man dann noch die Flicken farbig oder mit einzelnen Gold- oder Silberfäden bestickt, können Dinge entstehen, die an türkische Handarbeit erinnern.

Hier finden wir ja gleich etwas Schönes, das wir aus Resten machten. Im Krieg nämlich, als alles Material äußerst knapp war, haben wir ein Kissen einer aparten Decke nachgearbeitet, die nach Aussage des Besitzers Indianerarbeit sein sollte. Wir wollten bestimmt nicht „imitieren", wir wollten nur etwas, das gute volkstümliche Formen und kräftige Farben hatte. Naturfarbenes Leinen war der Untergrund. Aus alten Schürzenresten haben wir dann blaue und rote einfarbige Figuren ausgeschnitten, die mit der Hand aufgenäht wurden und eine kräftige eigenartige Wirkung hervorbrachten. Leider war das Material, der damaligen Zeit entsprechend, wenig haltbar, so daß es nur ein Dutzend Jahre hielt.

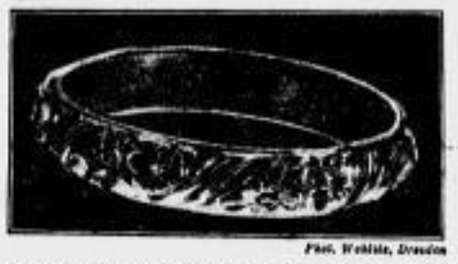
Es gibt ja so viele Möglichkeiten, Altes und noch Gutes zu verwerten, und so auch ein Stück Erzeugungsschlacht mitzukämpfen. Vor allem aber denke jede Hausfrau, wenn sie etwas besonders Gutes, Verwendbares findet, an die Winterhilfe!

E. G.

„Mit Willen dein eigen" / Ein Frauenthema: der neue Trauring

Generationen um Generationen war der glatte, glänzende Goldreif das sichtbare Symbol ehelicher Verbundenheit und die Möglichkeit, daß sich dies einmal ändern könnte, fast unvorstellbar. Aber die Anschauungen wandeln sich, und die Gebräuche müssen sich ihnen anpassen.

Wenn heute Verlobte an Stelle des Eherings, wie ihn ihre Eltern und Großeltern trugen, den ziselierten Reifen wählen, so vielleicht deswegen, weil von ihm der Reiz des Neuen und Eigenartigen ausgeht. Bei dem glatten Ring war nur die passende Weite auszusuchen, jetzt aber beginnt ein Wählen unter den vielfachen geschmackvollen Mustern. Diese modernen



Phot. Weddige, Dresden

Ringe sind alle viel schmäler als die früher gebräuchlichen und wirken daher bescheidener. Dagegen ist auf ihre Ziselierung viel Sorgfalt verwandt. Manche unter den flachen Reifen tragen nur einige flache Linien oder ein mäanderartig gewundenes Band; andre sind sehr reich an Zweigen, Rosen und Sprüchen, die in Stileinheit sich dem sonstigen Schmuck der Ringe einfügen. „Du bist mein, ich bin dein" oder „Mit Willen dein eigen" liest man in Neu- oder Mittelhochdeutsch auf den goldenen Reifen. Das Gold der Ringe erscheint durch die Ziselierung matt; die wenig ziselierten sind aus Mattgold oder Grüngold gefertigt, das ganz zurückhaltend wirkt. Auch der geschliffene Goldring, der in vielen Spiegelungen blitzt und glitzert, hat viele Freunde.

Unter so verschieden gestalteten Ringen zu wählen, bedeutet für ein Brautpaar natürlich eine besondere Freude und einen Prüfstein ihres gegenseitigen Sichverstehens. Wie schön und beruhigend, wenn sie bei der Wahl dieser Ringe, die sie durch ihr ganzes Leben begleiten sollen, eine Gleichartigkeit ihres Geschmackes feststellen können. Kein Schmuckstück, und möge es auch einen viel, viel höheren Geldeswert haben, wird mit gleich innigem Sichversenken ausgewählt wie der Trauring; und da wohl die meisten Verlobten glauben, so wie von ihnen könne Liebe von keinem andern empfunden werden, möchten sie das äußere Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit auch nicht so haben, wie es alle andern tragen. Was ebenfalls dazu beigetragen haben dürfte, daß die modernen Trauringe so rasche und freudige Aufnahme fanden.

Neben ihren ästhetischen Vorzügen müssen ihnen aber auch praktische zuerkannt werden. Dadurch, daß sie schmäler und gar nicht oder kaum gewölbt sind, behindern sie weit weniger als die früheren breiten und dicken Ringe bei den verschiedensten Tätigkeiten sowohl bei beruflichen wie besonders die Frauen bei den häuslichen Arbeiten. Da das 900teilige Gold, wie es für die besten und daher auch teuersten glatten Ringe verwandt wurde und auch jetzt noch verwendet wird, für die Ziselierung zu weich ist, nimmt man für die modernen Trauringe nur 585teiliges. Dieses ist billiger, doch wird dies durch die Arbeit des Ziselierens wettgemacht. Die härtere Legierung macht den Ring aber widerstandsfähiger, und diejenigen, die sich heute einen modernen ziselierten Ehering kaufen, werden ihre Goldene Hochzeit nicht mit einem Reifen begehen, der in Breite und Höhe und damit auch an Gewicht um die Hälfte abgenommen hat.

Aber auch die vielen, die heute noch den glatten Ring wählen, es soll noch immer reichlich die Hälfte aller Brautleute sein, nehmen ihn schmäler und dünner, wohl aus dem richtigen Empfinden heraus, daß dies die wenigst passende Gelegenheit ist, den Mitmenschen seine Wohlhabenheit vor Augen zu führen. Beschränkung im Material, aber sorglichste Verarbeitung, das ist das, was dem Geist und den Verhältnissen unsrer Zeit entspricht.

Hedwig Keller-Neuburger

Brennende Kerze

Frauen erzählen von ihrem Beruf

Zwölf Frauen wenden sich an die Frau: ihr von der Arbeit zu erzählen, die ihr Leben erfüllt. Aus den verschiedensten Bezirken kommen sie, aus geistiger zumeist und auch praktischer Arbeit. Und dann ist dieses Buch besonders nahe, wenn solch ein Lebensweg in ein ganz persönliches Ziel hineinbiegt: Anna Katterfeld, die an der Stelle, da einst der Sarg der „ersten Blutzeugin im Diakonissenkleid" am Altar der Mitauer Diakonissenanstalt stand, die Weihe erhält für ihr neues Leben, an der Seite des Geistlichen, der ihre Arbeit förderte, ist solch ein Beispiel.

Alle Arbeit dieser Frauen ist eng an die Gemeindearbeit gebunden. Und fast alle führte aus der Enge des schlichten Tochter-Daseins in die Weite. Deshalb berichten sie auch alle mit besonderer Eindringlichkeit: wie es kam, als sie gerufen wurden. Bei Helene Christaller, die uns viele schöne Roman- und Erzählungsbücher schenkte, weckte die Notwendigkeit, daß

Lektion bei der Modezeichnerin

Die Wintermode bevorzugt Ledergürtel und Lederkragen, die sich die Frau auch selbst arbeiten kann. Aus dieser Zeichnung ist erkenntlich, wie der zweiteilige Gürtel und der gleiche Kragen nach dem aufgehefteten Schnitt aus dem Leder zugeschnitten und dann durch Oesen und Bänder verbunden werden müssen.

M. Peters (Hamburg)

Zwei richten sich ein . . und kaufen . .

Heißwringer
5 Jahre Gar., 42 cm Walzenbr., 11.25
mit Kugellager 14.90

günstige Teilzahlung
Gaskocher
mit Sparflamme und herausziehbarem Schmelztangtisch 18.50
Gaskocherschränke
la weiß lackiert, 15.50 und 13.50
Gaskochertische
ff. lackiert . . . . 4.50 und 3.75
Wilh. Enterlein
vorm. Bargou Söhne
Haush.-Abt. Postplatz

Sie haben dauernde Freude an der freundlichen Gardine und dem schönen Teppich aus dem Spezialhaus für Innenausstattung
C. Anschütz Nachf.
König-Johann-Straße

Zwei richten sich ein

und wollen eine vorbildliche Auswahl sehen — sie kaufen
Löffel und Bestecke
im alten grundsoliden Fach- und Spezialgeschäft
von **Grundig** Hauptstr. 25

Such Dein Dir Leuchtgeld aus: Lilien Gasse
OSRAM-HAUS
RUHLAND & CO.
Lilienstraße 12 · Das Haus des Lichts

Dort ist das OSRAM-HAUS
RUHLAND & CO.
Lilengasse 12
Das Haus des Lichts

. . . aber die Küchen-Aussteuer!?

Für die künftige Hausfrau ist sie das „Handwerkszeug". Von ihm hängt das gute Gelingen der Arbeit und die Ordnung im Haushalt ab. Darum ist eine Aussteuer mit guten und praktischen Geräten notwendig. Und diese bekommen auch Sie im altbekannten Fachgeschäft
Darlehensscheine werden in Zahlung genommen.
Kießling u. Schiefner
Dresden-A. 1, Wallstraße 15. Ruf 20860

Für jedes Heim ein schönes Geschirr
Tafel- und Kaffeegeschirre
im Fachgeschäft für
Glas — Porzellan — Steingut
Kunkel & Co.
Radeberger Glasniederlage
Zahnsgasse 12-14 Webergasse 25

Achtung! Billige Preise!
Schöne, moderne
Schlafzimmer
große Auswahl!
Echt Birke hochglanz poliert, herrliches Modell, mit Frisierkommode 520.-
Echt Eiche schwere Verarbeit, m. echt Nußbaum. poliert, mit Frisierkommode 380.-
Schlafzimmer, lackiert, 225.- M.
1 Küche gute Tischlerarb., lack. komplett m. Kulmaldi u. Linole. Stellig 130.-
1 Reform-Küche 285.- M.
Elegante Speisezimmer
390.— 480.— 640.—
Herrenzimmer
Besichtigen u. vergleichen Sie zwecks Verkauf gegen bar mit 3% Kassarabatt
Ehestands-Darlehns-Scheine
Qualitätsgarantie
im Spezialhaus von
Möbel-Jentzsch
30 Jahre Dresden-Neustadt nur Hauptstr. 8—10
Freie Lieferung · Kostenl. Lagerung

schmale Einkommen des Mannes zu vergrößern, erneut das starke Erzählertalent. Manche bekommt eine Aufgabe, die sie auf neue Wege weist, und wenn's die kleine Dichtung ist, die Eva Marie Cranz droben im Lindenbaum ihren Freunden zu schreiben verspricht — sie hat dann den Weg zum Beruf der Schriftstellerin gefunden. Und so hört jede ihren Ruf: Marie Feesche, die Dichterin tiefen Erlebnisses, Emilie Müller-Zadow, die tapfere Fürsorgerin, D. Bertha Gräfin von der Schulenburg, die Johanniterschwester, die das Werk der Sozialen Frauenschule ausbaut und aus langem Erleben heraus ein farbenfrohes Stück Entwicklungsgeschichte der Frau gibt. Sie brechen sich selbst den Weg, sie helfen ihn den andern bahnen.

Diesen dritten Band der „Erinnerungsbücher", wie sie der Verlag Oskar Günther (Dresden) herausgibt, den Band „Schaffende Frauen" hat Ernst Fischer, von seiner Arbeit am Hamburger Rauhen Haus her bekannt, bearbeitet und zusammengestellt. Ein Buch, das auch der reiferen Jugend manches zu geben hat. F.

Sophie Reinheimer †

Nach jahrelangem Krankenlager starb am 9. Oktober, einundsechzigjährig, in Hofheim am Taunus die bekannte Jugendschriftstellerin Sophie Reinheimer. Mit 25 Jahren war sie durch die Tochter des Struwelpeter-Hoffmann veranlaßt worden, in das Fröbelsche Kindergärtnerinnenseminar in Frankfurt a. M. einzutreten, mußte aber schon nach drei Jahren infolge eines Leidens, das seitdem nie mehr von ihr wich, den geliebten Beruf aufgeben. Indessen blieb sie auch weiterhin eine Kindergärtnerin vor dem großen Kreis der kleinen Leser ihrer Bücher. In schlichten Geschichten, in denen die Wesen der Natur märchenhaft vermenschlicht sind, erzählt darin eine mütterlich gütige Frau, die mit der Kindesseele innig vertraut ist, von „Sonne, Regen, Schnee und Wind und andern guten Freunden", vom „Blumenhimmel" und anderm Schönen. O. D.

Dresdner Hebamme im Frauenlehrgang

Also, ich durfte auch mit dabei sein. War das eine Freude, als ich den Bescheid bekam, daß ich mit am Lehrgang der Hebammen in der Führerschule der deutschen Aerzteschaft in Alt-Rehse teilnehmen durfte. Es war schon ein Glück, denn von jeder neunten Hebammenortsgruppe durfte nur eine einzige mitkommen. 60 Hebammen aus allen Teilen des Landes, so haben wir uns auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin getroffen, um gemeinsam nach Neustrelitz zu fahren. Das war eine frohe und lebendige Reise. In Neustrelitz nahm uns die Reichsfachschaftsleiterin, Frau Conti aus Berlin, in Empfang, und mit Omnibussen der Führerschule ging es nun Alt-Rehse zu, wo uns schon 36 Arbeitskameradinnen erwarteten.

Dort gab es erst eine herzliche Begrüßung durch den Leiter der Schule, Dr. Deuschl. Er freute sich sehr über all die glücklichen jungen und reifen Gesichter. Dann wurde Abendbrot gegessen, dann ging es nach den Schlafräumen. Richtig müde waren wir schon, denn viele von uns hatten ja auch noch die letzten ein oder zwei Nächte im Beruf gearbeitet. Immer zwei Betten standen übereinander, die Dicken kamen unten hinein und die Schlanken hinauf, das war eine lustige Abgrenzung und machte uns allen viel Spaß.

Am andern Morgen ging dann die Arbeit los. Unter Leitung von Fräulein v. Grote wurde geturnt, und da wurde nun allerlei Ehrgeiz entwickelt, denn die 207 Pfund schwere Hebamme wollte sich von der 90 Pfund schweren Arbeitskameradin natürlich nicht werfen lassen. Kaffeetrinken. Dann: große Flaggenparade. Wieder war Dr. Deuschl da, gab jeder von uns die Hand, ließ sich Namen und Wohnort nennen und wir fühlten uns sofort geborgen. Denn wir spürten, daß uns an dieser Stätte ein starker Gemeinschaftsgeist erwartete. Im herrlichen Park begann der Schulungsleiter Dr. Pelkret nun mit der Schulung. Er sprach vom eigentlich Zweck des Lehrgangs, von der Notwendigkeit, daß Arzt und Hebamme im Gesundheitsdienst ehrlich und offen Hand in Hand gehen. Die Hebamme sei die berufenste Person im Gesundheitsdienst, um Nationalsozialismus und den Gedanken der Volksgemeinschaft in die Familie zu tragen.

Jeden Tag neue, interessante Vorträge. Staatsrat Dr. Conti sprach, Dr. Strek, Dr. Friese, Dr. Groß, Prof. Dr. Bessauer, Frau Scholtz-Klink, Dr. Barthel. Und dann kam auch der Reichsärzteführer Dr. Wagner aus München und sprach zu uns. Eine besondere Anerkennung der Regierung sei es, daß gerade die Hebammen als erste die Frauenlehrgänge in der Führerschule eröffnen durften. Nun, wir 96 Frauen aus allen Teilen des deutschen Vaterlands waren uns dieser Ehre voll bewußt und haben uns durch strengste Disziplin, durch Gemeinschaftsgeist im nationalsozialistischen Sinn wohl ihrer würdig gezeigt.

Was für schöne Stunden brachten uns diese Tage. Einmal fuhren wir auf dem Tollense-See in die historische Stadt Neubrandenburg, wo uns berufene Leiter die Schönheit der alten Stadt zeigten. Eines Abends erlebten wir einen Film, und dann haben wir Hebammen selbst noch einmal einen prächtigen Bunten Abend abgehalten.

Aber dann hieß es doch Abschied nehmen. Man hat uns sehr gelobt, als wir schieden, und wir haben zur bleibenden Erinnerung Rosenbergs Buch gegen die Dunkelmänner mit heimgenommen.

Dann wurde geschlossen angetreten und die Flagge eingeholt, die der nächste Lehrgang wieder aufziehen soll. Sch.

Nun aber schnell den Strickhandschuh!

Warum? Es blühen doch noch die letzten Rosen, und die Luft ist geradezu mild an manchem Tag. Aber trotzdem: denken wir an den gestrickten Handschuh; er muß fertig sein, wenn der erste Frost eintritt und der erste nachhaltige Schnee zum Skifahren, Und wir müssen uns mit mancherlei neuer Technik dabei befreunden.

Hübsch und originell sind Handschuhe, die man einheitlich in der Farbe der Ueberziehweste hält, mit einem Saum in der Farbe der darunter getragenen Bluse. Aber beliebter noch ist unstreitig der gemusterte Faustfandschuh, der auf hellem Grund Blumen und Blätter in verschiedenen Farben zeigt. Daumen und Spitze sind meist ganz dunkel. Mit streng stilisierten Kanten in leuchtenden Farben treten die schwedischen Handschuhe, zumeist mit langen Stulpen, ins Bild der Wintermode. Auch der schwarze gehäkelte Handschuh, mit Stulpe in schrägen schwarzen und weißen Streifen, am Handgelenk zu verschnüren, entspricht dem neuen Stil. Neu und hübsch der „Handschuhärmel" seitlich zu verschnüren, eine Art Mützchen mit Quastenabschluß. Man kann schon sagen: die Mode des Skihandschuhs ist vielgestaltig wie diese ganze Sportmode überhaupt.

Natürlich muß man darauf bedacht sein, den Handschuh stets in Uebereinstimmung mit Schal und Mütze, eventuell auch Lungenschützer und Söckchen zu bringen. Man zeigt solche übereinstimmende Garnituren vielfach aus weißer Wolle gestrickt und mit aufgestickten Mustern.

*

„Handarbeit, handarbeit, für den Sport" nennt sich das neue Beyer-Heft 325, das bis auf die Strickadelbärlen im Schnittmusterbogen alles vorsieht, was zum modernen Skianzug gehört. Eine gewissenhafte Darstellung der Technik mit klaren photographischen Wiedergaben leitet mühelos an. (Beyer-Verlag, Leipzig-Berlin.)

Jeder Nachdruck aus dieser Beilage ist verboten

Verantwortlich: Gerhard Eubertein (Dresden)

KLEINOL ENTHAARUNGSCREME wirkt in 3—5 Minuten. Kann auch für das Gesicht verwendet werden. Läßt Nachwaschungen mit Kölnisch-Wasser zu! Riecht angenehm nach Kampfer, riecht weder vor, noch während oder nach Gebrauch unangenehm! Ist die vollkommenste Enthaarungscreme! In jedem Parfümerie- und Friseurgeschäft erhältlich. Kleinol, Berlin-Neukölln, Kaiser-Friedrichstr. 217 — KLEINOL BERLIN-NEUKÖLLN

Zwei richten sich ein . . und kaufen . .

Endlich die ersehnte — VERITAS NÄHMASCHINE — Ausstellungsräume und Vertreter-Nachweis der Clemens Müller AG. Dresden, Prager Straße 41, Ruf 18276

Die kompl. Wohnungseinrichtung für RM. 500.— besteh. aus Schlafzimmer, Küche, Wohnzimmer und Diele, ist nach wie vor lieferbar, und bitten wir um zwangl. Besichtigung. Weitere Einrichtungen in höheren Preislagen stets vorrätig. Schumann & Süßmann, Möbelhandlung, Dresden-Löbtau, Wernerstr. 28 b

Daunendecken — Steppdecken, Reform-Unterlagen. Auch Ihre Federbetten werden zu Decken umgearbeitet. Drehen werden in Ihrem Beisein gedeckt. Stoffe in großer Auswahl. Bettfedern, Inletts — Neuzeitl. Bettfed.-Reinigungsanlage. Bettenhaus Burda, Grunaer Straße 22 / Telefon 12453

OTTO GRAICHEN, Dresden-A.1, Trompeterstr. 14. Spezialgeschäft für Haus-, Küchen- u. Gartengeräte. Brautausstattungen, Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen. Was ist Voraussetzung zur Ehe? Daß man vorher zu Barthel gehe. Möbel-Barthel, Große Plauensche Straße, Ecke Dippoldiswalder Gasse

Bitte, beachten Sie auch die anderen Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

billig u. gut — Möbel-Scheinert — aber nur Grunaer Str. 18

Qualitäts-Möbel kaufen Sie immer zu niedrigsten Preisen bei R. Schmieder, das Fachgeschäft für auserlesene Wohnungseinrichtungen. Kesselsdorfer Str. 25, Prager Str. 50, neben d. Prinzess-Theater

Singer Nähmaschinen sind vorbildlich. Weitgehende Zahlungserleichterungen, Mäßige Monatsraten. Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft, Prager Straße 17, Singerhaus — Telefon 16307, Hauptstraße 6 — Telefon 54124, Kesselsdorfer Str. 15 — Tel. 17309

Vertretungen finden und suchen

Vertreter(innen) bei hoh. Verdienst, tägl. Bargeld, sofort gesucht. Zu melden 10—13 u. 3—6 Uhr: Epos, Serrestraße 5, I. *

Hausbaldschläger 100% Verdienst, neuer Artikel, Damen u. Herren melb. Elliott, Hotel Schiller, Mittwoch 9—12. *

Buchvertreter gut. für leichtverkäuf. Werk (Bäckereigewerbe). Offerten u. „U 6658" Exp. d. Bl.

Stellen finden — Männliche

Es wird dringend gebeten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Briefbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben. Dresdner Neueste Nachrichten

Gute Existenz — bietet sich strebs. Herrn der nachweisbar bei Autoreparaturen und Autozubehörhändlern bestens eingeführt ist. Nur ausf. Bewerbungen, möglichst m. Lichtb., u. „N 943" an Ala, Dresden-A. 1. (C

Blechemballagenfabrik sucht zum möglichst sofortigen Eintritt einen erfahrenen Meister der mit der Herstellung von gezogenen, gefalzten und gelöteten Emballagen aller Art, blank und bedruckt, gründlich vertraut ist. Nur wirklich tüchtige, branchekundige Bewerber wollen ausführliche Angebote mit Angabe des Gehalts und frühesten Eintritts unter „U R 9164" an die Expedition dieses Blattes abgeben. (A

Suche Herren! Nur beste Kräfte, denen an hohem Verd. und guter Arbeit gelegen ist, wollen sich Mittwoch v. 14—16 Uhr melden. Keine Zeitschr., keine Vers. Max Hauke, Königsbrücker Straße 66, 57437. (m

Großunternehmen der Elektroindustrie sucht 2 Herren (Arier) im Alter von 30 bis 40 Jahr. für Verkaufsabteilung. Erste Lebensaufsassung, gute Garderobe, aktiver Fluß Bedingung. Gute Vergütungsmöglichkeiten. Schriftliche Bewerbungen erb. u. „U U 6615" Exp. d. Blatt.

Tüchtiger, ideenreicher (A Mustermacher von Kartonagenfabrik für dauernde, ausbaufähige Stellung gesucht. Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. „U T 9163" Exp. d. Bl.

Planist u. Geiger f. sonntags gesucht. Zu melden bei Wenzel, Trachenberger Straße 31. *

Wer übernimmt leichtgh. Heimarbeit von Damenbekleidung (evtl. u. Brieftaschen). Ang. erb. unter „B T 9677" an d. Exp. d. Bl.

Trio od. Duo zu Konz. u. Tanz, f. Schiffahrt geeignet, an gef. Off. m. Bild u. Tage an Café Hempel, Neuhaus in Sachs., Markt.

Jüngere solide Bedienung für Innenlokal ges. Ang. erb. u. „T P 633" Sachsenland, Kr.-Johann-Str. 5.

Kräftiges Mädchen in Gesch.-Haush. auf gut. Kinderpfl., Hausarb., Küche, schulfr. Tagesstell. Drogerie W. Fleischer, Alaunstr. 31.

Zuverl. kinderl. Hausmädchen nicht unter 20 J., für mittl. Haush. sof. od. 1. 11. gesucht. Wünscher, Blasewitz, Preußenallee 5. (kk

Jüng. fl. Schneiderin auf Herren, s. evtl. Kleinf. sucht, arbeitsf. gef. Alter, Angeb. unt. „B B 6667" an d. Exp. d. Bl.

Gewissenhafte Verkäuferin f. Stick- u. Wollgeschäft gef. Zu melden von 3—4 b. Hänsicke, Reisewitzer Str. 16.

Bedienung f. kinderl. Haushalt gef. Sich Buchhdlung, Schäferstraße.

Sauberes Hausmädchen s. sof. Antritt gef. Bäckerei Gerlach, Georgplatz 8.

Hausmädch., nicht ganz jung, m. Lust zu Kind. gef. Off. u. U 6704" Exp. d. Bl.

Bedienung gef. Kranzler-Weinstuben, Dietzhaustraße 50. (ff

Tüchtiger Betongießer sof. gesucht. Offert. unt. „A S 6038" Exp. d. Bl.

Junge, ehrl. Bäckerlehrling gef. Bäckermstr. Kunze, Dresden-A., Bautzner Str. 31.

Stellen finden — Weibliche

Jüng. Stenotypistin für sofort, evtl. später gesucht. Beckwerke der MIAG, Werk Zschachwitz, Pommersche Straße 18. (66814

Kindergärtnerin kinderlieb, gute Kenntnisse, p. prakt. Erfahrg., zum 1. Nov. evtl. spät., in Landgasth. gesucht. Gem. m. Schwes. Geh.-Angebot u. Bild an Hermann, Rittgt. Königswartha, Kreis Bautzen.

Suche für sofort Bedienung wegen Erkrankung d. jetzigen für kurze Dauer in Landgasthof. Offert. unter „O S 6834" an d. Exp. d. Bl.

Jüngere solide Bedienung für Innenlokal ges. Ang. erb. u. „T P 633" Sachsenland, Kr.-Johann-Str. 5.

Kräftiges Mädchen in Gesch.-Haush. auf gut. Kinderpfl., Hausarb., Küche, schulfr. Tagesstell. Drogerie W. Fleischer, Alaunstr. 31.

Zuverl. kinderl. Hausmädchen nicht unter 20 J., für mittl. Haush. sof. od. 1. 11. gesucht. Wünscher, Blasewitz, Preußenallee 5. (kk

Jüng., fl., ehrl., evtl. Verkäuferin f. Stick- u. Wollgeschäft gef. Zu melden von 3—4 b. Hänsicke, Reisewitzer Str. 16.

Bedienung gef. Kranzler-Weinstuben, Dietzhaustraße 50. (ff

Hausmädchen oder Stütze gef. Bergrestaurant Loschwitz, Tel. 161. *

Netteres, fleißiges Fräulein zum Bedienen der Gäste sucht Herrmann, Gasthof a. Hutmung, Zwiesta, C.-P. b. Markersbach, Stord. (K

Kol. bisch. Mädch. Anf. 20, z. Bedien. nach ausbm. g. Anlänger gef. Vorst. 6—7, Delitzschstraße 16, bei Schubert. *

Tücht., ehrl. anst. Mädchen f. Hausu. Zimmerarbeit, f. sof. gef. Hotel Goldener Adler, Gr. Meißner Str. 18

Hausmädchen z. zu Hause schlaf., m. etw. Kochkenntn., f. Gutsküche sofr. gesucht. Ottobaldschänke, Ottobaldstraße 8, Ecke Uhlandstr. *

Jüng., fröhl. Bedienung f. 3 Tage in der Woche gef. Brunnhofrestaur., Löbtauer Str. 83, R. 13899.

Nett. Haus- od. Tagemädchen sof. od. 1. 11. gef. Vorzust. p. 4 U. b. Christianstr. 10, 1.

Höhere Bedienung perf. im Servieren, f. sof. od. 1. 11. gef. Umgangsformen unbedingt Bedingung. Tel. 34096.

Sauberes, fleißiges Hausmädchen (evtl. Tagesmädchen), s. bereits in best. Haushalt tätig war, f. 1. 11. gef. Vorzust. Mittwoch ab 10 Uhr Schwarzstr. 16, 1.

Jüngere, gewissenhafte Hausgehilfin (auch Anf.) zum 20. 10. nach auswärts in gutes, kl. Lokal sof. od. später gesucht. Angeb. unt. „U S 9162" an d. Exp. d. Bl. od. postl. 17. 10. 11 b. 12 Stadt Breslau, Heinrichstr. (M

Jg. Mädchen 16—17 J., ehrl., fleiß., f. Bäckerei sof. ges. Off. unt. „B R 957" A.-St. Weißiroppler Str.

Ja., nette Bedien. Hähe Dresd. ges. Vorst. v. 4—7 U. Dienstag, Weberpalais, Meh. 19000

Freundliche Bedienung f. frh. sof. gesucht. Heh. Waldschlößchen, Gem. Arztlat 11, Waldenburgstr. 121.

Junge, fröhl. Bedienung sofort gesucht. Reh. Reichskapitel, Zschachwitz, Schweizerstraße 8. *

Hausmädchen mit Kochkenntn. ab 45 J. ges. Off. u. „R 949" A.-St. Bautzenstr. 21.

Alleinmädchen s. an gut. Dauerstellung gelegt. Ja. nicht unter 30 J. gesucht. Steinhof, Nähe Dresd. Kochkenntn. bevorzugt. Angebote Bert.-Kraftwagenhaushalt, privat, Off. „O R 6667" an d. Exp. d. Bl.

Gute Aufwartestelle, 3.270 f. Sonnabend u. Sonntag. Angeb. unter Chiffre 3. Dresdner Nachrichten.

Gut. Aufwartefrau, klint. u. ehrl., 3—4mal wöch. gef. Morgen, nur von 9—11 Uhr Carlowitzplatz 14, 2. *

Stellen suchen — Männliche

Radio-Techniker Werk. u. Kundendienst, alle Reparaturen, Umgestaltungen, Entstörungsdienst, sucht Stell., evtl. auch Heimbeschäft. Ang. „B R 6855" Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann 22½ Jahre, sucht nach einjähr. freiw. Dienstzeit in d. Wehrmacht ab 1. 11. od. später Stellung. Ob.-Sek.-Reife. Sprachk. Englisch, Französisch, selbst. Korrespond., Stenotyp. (Handelsk.-Prüf.). Lohnanschr. Beste Zeugnisse. Off. erb. u. „P R 2697" Exp. d. Bl.

Erste Verkaufskraft mit Führerch. frei. Off. u. „U 481" A.-Stelle Schandauer Straße 82.

Stellen suchen — Weibliche

Junge Schlesierin die schon in Stell. war, sucht f. sof. St. in Kinderl., bess. Haush. Ang. an Fri. Neugebauer, Dresd., Großsedlitz 8.

Junge Köchin mit langjähr. Zeugn. sucht für bald in Restaurationsbetrieb Stellung. Offert. u. „Q R 6979" Exp. d. Blatt.

Servierfräulein (Gastwirtstochter), gute Zeugnisse und Umgangsformen, sucht Stellg. in nur gutem Hause. Arbeitspaß vorhanden. Angebote unter „L 8" postlagernd Annaberg, Erzgeb. *

Oberschlesierin 18 J., gesund, sucht Kinderl., Stell. a. Hausmädchen od. Hausgehilfin. G. M. b. Kleinbetr. Bernhardstr. 20, 1.

Bedienung geschickt, sof. f. Gard., Stricks., auch Kind. angenehm. Hofgut Dölzig, Ortsz. unt. „A R 8666" Exp. d. Bl.

Bed. m. f. Stell. a. Hüt. o. sagem. s. Bedien. Kriegsjahrverg. Off. „W R 100" A. A. 1. 2. 3. R. Radeberg. (x

Stellen suchen — Weibliche

Junge, ordentl. Mädchen, 17 J., sucht Stellg. in kl. Haushalt. Off. an G. H., Klingerstr. 46, Eg.

Da. Wäsch. sucht Stellg. für Haush. u. Büro. Handbeh. perfekt, Büro Anfang. Off. u. Hildegard Bostel, Pr.-Str. Telfemitz, Str. 17, 1.

Alleinmädchen Schles., 26 J., m. Kochk., erfahr. i. Haush., f. Stell. s. 1. 11. od. spät. in gepf. 1- od. 2-P.-Haush. Bevorz. bevorzugt. Hedwig Werner, Dr.-R.-St. Rügelner Str. 38

Verkäufe — Verschiedenes

Ankerkalk 2 Schachtel. stärk. bill. Gedrgich, Gneisenaustr. 11, 1.

Frischen Portland-Zement in größeren Posten sofort laufend abzugeben. Nähere [illegible]

1 schwer. Schlafzim. mob. Schrf. f. Wäsche, m. Spiegelsatz, Stell. neu, sofort f. n. 280 M. bar u. auf Teilzahlg. 64. Rücken-Franke

Patentbetten 90×190, 33.— nachtloses Rolf., Stahlbetten, Stuf., Gutbürg. Matratze mit Reichlassen M. 48.— Anzahlung 5.— M. Wöchentl. 1.— M. Möbel-Ritter, Moritzstraße 7, Erdg., 1. 2. 3. Stock

Couchs Sofas Chaiselongues fest. grch. Lager, auch Einzelanfertigung nach jedem Wunsch. (65613 Schmeß Franke, Reisewitzer Str. 8.

Schlafzim. Küchen Polstermöbel ganz billig wegen Geschäftsverlegung. Oleßig, Rimmonstraße 48. (

Gelegenheitskauf! Wegen Bücherschränke 185, 160, 140, 110 u. 70 cm br., v. 30 M. an, Vitr., Schreibt., Bücherr., Schuhr., Spiegelr., Kommoden, Tische, Stühle, Betten, Matr., Kinderbett, Nachtt., Spiegelr. 30, 1. Eg.

Plüschsofa, w. neu, fr. hell, Hohenstaufenstr. 5, pt. rechts

Plüschcouch, rot, Plüschsessel, grün, Gemälde Seide, Gem. neu bezog. 25 Polster, Bett 2 M., Tischgr. 50, 1. Eg.

Bettfed., „Inlett, 2. Woche, Wäsche, Web., Aust.-21., Stühle, Bilderhängeg. 41, Driebel, Linie 9, Marie gen.

Weitere Verkäufe Seite 14

Der Kritikus:

Ich habe viel auszusetzen: am Wetter, an der Mode und an meinen Mitmenschen. An diesem reinen Bohnenkaffee „Mischung Eins" habe ich nichts auszusetzen. ¼ Pfd. dieses vorzüglichen Kaffees kostet nur 70 Pfg. beim GÖRLITZER

Nachdruck verboten

6. Fortsetzung

Nun ist auch die zweite Frau hinzugekommen und sagt: „Die Zitta? Ist das nicht die Benati?"

„Ja, ja, das ist sie", nickt das Kind eifrig. Zitta Benati, das war der Name.

„Komm her", sagt die Frau, „ich bring dich zu ihr, allein findest du den Weg doch nicht."

Wieder geht's über Gänge und Treppen, bis sie zu dem Garderoberaum auf dem zweiten Rang kommen. Hier ist die Zitta beschäftigt.

„Es ist noch zu früh", sagt die Frau, „die Zitta ist noch nicht da, aber sie wird bald kommen. Setz dich solange hierher."

Bei jedem Geräusch schaut sie erwartungsvoll nach der Tür. Ob nun die Zitta kommt? Die Zitta, deren Kommen sie ersehnt und zugleich fürchtet. Wenn die Zitta sie nun wieder wegschickt?

Lieber Gott, laß die Zitta gut zu mir sein! Ich will auch mein ganzes Leben lang gut zu allen Menschen sein!

Sie krampft die Hand fest um das Zettelchen, das Jetta ihr zugesteckt hat. Die Tür geht auf, und eine Frau in dunklem, abgetragenem Mantel und schwarzwollenem Kopftuch tritt eilig ein. Nein, das kann die Zitta nicht sein, denkt Assunta. Von der früheren Sängerin, von der Jetta ihr so viel erzählt hat, hat sie sich ein ganz andres Bild gemacht.

„Guten Abend", sagt sie zaghaft, „ich möchte zur Zitta, zur Zitta Benati, ich hab eine Bestellung für sie."

„Die Zitta bin ich", sagt die Frau erstaunt. „Was willst du denn? Wer schickt dich denn her?"

„Die Jetta hat mich geschickt, und ich soll den Brief abgeben."

Sie beobachtet mit ängstlicher Spannung das Gesicht der Frau, während diese sich bemüht, den verschmierten und zerdrückten Zettel zu entziffern.

„So, du bist die Freundin von der Jetta, und du willst die Annunziata singen hören? Aber du lieber Himmel, wie soll ich das denn anstellen? Die Scala ist bis auf den letzten Platz ausverkauft. In einer leeren Loge soll ich dich verstecken? Was das Kind, die Jetta, sich nur denkt! Eine leere Loge, wenn die Annunziata singt!"

Sie sieht, wie das blasse Gesichtchen der Kleinen noch blasser wird und sich die großen Augen, die so ängstlich und flehend auf sie gerichtet sind, mit Tränen füllen.

„Na, nicht gleich weinen, mein Herzchen!" versucht sie das Kind zu trösten. „Wenn's nicht heute ist, dann ein andermal. Es braucht ja nicht gerade die Annunziata zu sein. Wenn die nicht singt, dann ist auch das Haus nicht so rappelvoll, und es läßt sich besser machen."

Sie ahnt ja nicht, daß das Kind alles aufs Spiel gesetzt hat, um die Annunziata zu hören, und daß das heute, nur heute sein kann. Was sie heute getan, kann sie ein zweites Mal nicht mehr wagen. Aber das darf die Zitta ja nicht wissen. Die denkt, das Kind hat Urlaub zum Besuch bei Verwandten, wie er manchmal den Waisenkindern erteilt wird.

Assunta zittert am ganzen Körper. Was soll sie anfangen, wenn Zitta sie jetzt wegschickt?

„Kann ich denn nicht hinter der Tür stehen und zuhören? Ich möchte nur hören, wie sie singt."

„Ja, wenn das so ginge, dann hätten wir die ganzen Gänge voll von Zaungästen, die das Eintrittsgeld nicht bezahlen können und hören wollen, wie die Annunziata singt."

Das Kind tut ihr leid, aber sie weiß nicht, was sie mit ihm anfangen soll. Sie überlegt hin und her, während sie ihre Sachen ablegt und sich in der Garderobe für den Abend einrichtet. Und als noch zwei Frauen hinzukommen und neugierig nach dem Kind schauen, erzählt sie es ihnen, und nun überlegen sie alle drei eifrig zusammen, was da zu machen ist. Assunta drückt sich scheu in eine Ecke und schaut gespannt auf die Mienen der Redenden, um ihr Urteil darin zu lesen.

Jetzt hört sie, wie eine der Frauen zur Zitta sagt: „Bring sie doch zum Beppo in den Feuerwachraum! So ein junges Ding hat gute Augen und Ohren und sieht und hört da oben alles."

Beppo, wie vertraut das klingt! Sie denkt an den guten alten Beppo, bei dem sie so glücklich gewesen ist.

Zitta faßt sie bei der Hand und zieht sie mit sich fort.

„Komm schnell, ich hab nicht mehr viel Zeit. Bald kommen die Herrschaften."

Die beiden eilen durch lange Gänge und dann wieder Treppen hinauf, immer enger und steiler werden die Stufen. Zitta hält sich die Seiten und schnappt nach Luft. Endlich sind sie oben. Zitta öffnet ein Türchen und schiebt das Kind herein.

„Oco", sagt sie tief aufatmend, „setz dich hierhin, ich sag dem Beppo Bescheid, der wird gleich kommen!"

Assunta sieht sich in einem kleinen, dunklen Raum, durch die Oeffnungen aber schaut sie hinunter ins Helle. Unter sich sieht sie Galerien, die sich mit festlich gekleideten Menschen füllen, und ganz tief unten ist ein riesengroßer Saal, so tief, daß das Kind von einem plötzlichen Schwindelgefühl erfaßt wird und die Augen schließen muß.

Es ist ihr unheimlich in dem kleinen, dunklen Raum, der vollgepfropft ist mit seltsamen Geräten, um die sich lange Gummischläuche winden. Sie ist froh, als endlich Beppo erscheint und mit ihm noch zwei Feuerwehrleute.

Beppo reicht ihr freundlich die Hand.

„Brauchst keine Angst zu haben, die Zitta hat mir schon Bescheid gesagt."

Jetzt, da Beppo neben ihr sitzt und ihr freundlich zuredet, fühlt sie sich wohl in dem engen Raum. Sie kann nun auch schon hinuntersehen, ohne schwindlig zu werden, und findet es wunderschön, daß sie durch ihr Guckloch alles sehen kann, ohne daß sie selbst gesehen wird.

Plötzlich wird der Saal verdunkelt. Assunta klammert sich erschreckt an Beppos Arm.

„Jetzt fängt's an", flüstert er ihr zu.

Da rauscht auch schon eine Flut von Tönen auf und schlägt über ihr zusammen, ein Brausen und dazwischen ein Klingen, so hell und schmeichelnd und jubelnd, daß sie, obwohl es dunkel um sie her ist, die Augen schließen muß, um die ganze Seligkeit dieser Klänge in sich aufzunehmen. Als sie die Augen wieder öffnet, ist der Vorhang aufgezogen. Die Bühne ist ein großer, festlich geschmückter Saal. Um goldene, reich gedeckte Tische sitzen auf zierlichen, goldenen Stühlen mit roten Samtpolstern prächtig gekleidete Damen und Herren. Sie trinken und scherzen und singen, alle durcheinander, sie kann kein Wort von allem verstehen. Sie sieht nur, daß sich alles um eine wunderschöne, noch prächtiger als alle andern gekleidete Frau dreht. Sie beugt sich vor, so weit sie kann, und preßt ihr Gesichtchen fest an die Oeffnung. Beppo drückt ihr ein Glas in die Hand und führt es an ihre Augen. Nun sieht das Kind plötzlich die schöne Frau ganz nahe vor sich. Es sieht das zarte, weißrosa gemalte Gesicht unter der silberweißen Lockenperücke, durch die sich ein Kranz von blaßrosa Rosen schlingt. Die langen Locken fallen bis auf die Schultern herab. Das Gewand, das sich eng um die Taille schließt, bauscht sich nach unten weit auf und ist von glänzender, weißer Seide, über und über mit Blumen bestickt, als wäre ein ganzer Frühling von Blumen darüber geschüttet.

„Che bella!", flüstert das Kind ganz hingerissen. Nein, schöner kann auch die Fürstin, die Jetta gesehen hat, nicht gewesen sein.

Nun ertönt eine wundervolle Männerstimme.

„Auf, schlürfet in durstigen Zügen . . ."

Voll überschäumender Lust erklingt das Trinklied, und alle erheben ihr Glas und stoßen an und trinken und schauen sich lächelnd an und singen mit, und das Orchester fällt brausend ein.

Aber dann steht auf einmal die schöne Frau allein im Vordergrund.

Was ist das für ein Klingen in meinem Ohr? denkt das Kind ganz verwirrt. Woher kommen die Töne, die plötzlich das ganze Theater erfüllen und von der Kuppel widerhallen? Diese Töne, die von sinnverwirrender Allgewalt und doch von betörender Weichheit und Süße sind?

„Was ist das?", fragt es leise.

„Die Annunziata singt", sagt Beppo, und sein gutmütiges Gesicht sieht ganz feierlich aus.

So also singt die Annunziata! Das Kind kann es nicht fassen. Wie können solche Töne aus der Kehle eines Menschen kommen? Diese Jubellaute, die wie Vogelstimmen sind oder wie ganz zarte Geigenklänge, wie Harfenklingen, wie Glockenton — nein, viel, viel schöner als alles!

Das Kind fühlt nie gekannte Schauer seinen Körper durchbeben, eine Wärme und Helligkeit ist in ihm, daß es plötzlich den Schein der Verklärung auf dem Bild der Assunta vor sich sieht. So muß es sein, wenn man in den offenen Himmel hineinschwebt wie die Assunta auf Tizians Bild in der Chiesa dei Frari. Ihm ist, als schwebe es selbst in ein solches Meer von Helligkeit und Freude und Wonne, getragen von den jubelnden Gesängen der Engel.

Es folgt die große Arie der „Traviata". Das Kind lauscht wie in Verzückung. Jeder Ton hallt in seiner Seele wieder, in Trauer, in Sehnsucht, in Schmerz und in plötzlich auflodernbem Jubel, als der Hymnus an die Freude von den Lippen der Traviata erschallt: „Mit der Freude Blumenkränzen . . ."

Immer wieder muß sie es singen, und sie singt unermüdlich, mit immer erneuter Kraft. Alle Zuhörer reißt sie in bacchantischem Taumel mit sich fort.

*

Das Waisenhaus, die Nonnen, die Mitschülerinnen, alles ist vergessen, kein Gedanke geht dahin zurück, wo man sich jetzt um Assuntas Verschwinden sorgt.

Beim Abendessen hat die aufsichtführende Nonne erst ihr Fehlen bemerkt.

„Wo ist Assunta Sarto?" fragt sie.

Niemand weiß es zu sagen.

Daß ein Kind bei den Mahlzeiten fehlt, kommt nur bei Krankheit vor. Also läßt die Nonne bei Mater Teresa, der die Obhut für die Kranken anvertraut ist, anfragen. Auch sie hat Assunta nicht gesehen. Man sieht nach, ob Mantel und Mütze der Vermißten im Kleiderraum hängen und stellt fest, daß die Kleidungsstücke Nummer 56 fehlen.

Die Oberin ist mit den Nonnen im Refektorium bei der Abendmahlzeit versammelt, als ihr Assuntas Verschwinden gemeldet wird. Sie stellt sofort Nachforschungen an. Wann ist das Kind zuletzt gesehen worden?

Mater Petra erinnert sich mit Bestimmtheit, Assunta in der Abendandacht im Dom gesehen zu haben. Ihr ist der fiebrige Ausdruck im Gesicht des Kindes aufgefallen. Sie weiß auch, daß Assunta beim Verlassen des Domes in der ersten Reihe war.

Die Kinder werden vernommen.

„Ja, mit uns ist sie aus dem Dom gegangen", sagen zwei von ihnen aus, „aber auf dem Heimweg ist sie von uns weg zu Antonietta gegangen."

„Nein, bei mir ist sie nicht gewesen", fällt Antonietta ein, „ich habe sie auf dem ganzen Heimweg nicht gesehen."

Das können auch die Kinder bezeugen, die mit ihr zusammen waren.

„Wo ist Assunta von euch weggegangen?" forscht die Oberin.

Das können sie nicht genau angeben. Die eine meint, es sei an der Via Carlo Alberto gewesen, die andre behauptet, in der Nähe der Galleria.

An beiden Straßenecken ist der Verkehr um diese Zeit gleich groß, und es liegt nahe, daß das Kind in dem Gedränge die Spur der andern verloren hat. Niemand kommt auf den Gedanken, daß das stille, folgsame Kind sich mit Absicht aus der Reihe entfernt hat.

(Fortsetzung folgt)

SANKA KAFFEE
ein besonders guter Bremer Kaffee
Pfund RM 2.50
Pakete 50 Pfg. und RM 1.-

Zu vermieten

Wohnungen

1 Landhaus

Wohnungen

3-Zimm.-Wohn.

Möbl. Zim., 2 Perl., Elektr., Bad, Nähe Postplatz, an ruh. Mann zu vm. Walpurgisstr. 8, 2.

Sonstige Räume

Teilbarer Laden mit Wohng.

3 Büroräume

Mietgesuche

Wohnungen

Preisw. 3-3½ Zimm.-Wohnung

Vermieter

Möbl. Zimmer

Wohnungstausch

Fahrräder

Gebr. Räder

Fahrräder gebraucht

Schlafstellen

Leere Zimmer

3 Trümpfe Ihrer Gesundheit
Im Heim
Höhensonne, Sollux-Vitalux
Nerven - Sprudelperlbäder
Lieferung durch:
Höhensonnen-Ruhland
Dresden N 6, Antonstraße 41 / Telefon 51566

H.-Räd. 36.-, 38.-, 42.-, 48.-
Anzahlung 10.00 Rate 1.50
Fahrrad-Haufe

Verkäufe Verschiedenes

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Herde - Oefen

Herde, Oefen

Tiermarkt

Kaufgesuche Verschiedenes

Kontrollkasse

Gold

Geldverkehr

Darlehen
auf Zweckvorhalt an Beamte, Handel, Landwirte ꝛc.

Hypothek.

Rheinfinanz

Wallstr. 3

Elegante Damen-Mäntel
mit u. ohne Pelzkragen
Große Auswahl
Mäntelfabrik Wolf
Serrestr. 9, 1.

Bindfaden
Reine Hanfware — WR-Qualität
Nr. 3/0 9-200 g-Rll. (ca. 57 m) 54 ₰, 5 Rll. 2.60
Nr. 3/1,5-200 g-Rll. (ca. 95 m) 60 ₰, 5 Rll. 2.90
Nr. 2/2-200 g-Rll. (ca. 180 m) 70 ₰, 5 Rll. 3.30
Hanfkordel — WR-Qualität
für schwere Pakete geeignet
2fach-500 g-Rll. (ca. 117 m) 1.05, 12 Rll. 10.68
3fach-500 g-Rll. (ca. 80 m) 1.05, 12 Rll. 10.44
Billiger Paketverschluß mit
Klebe-Rollen 100 m lang, aus zähem Kraftpack, dreifach gummiert,
Breite 20 25 30 40 50 60 mm
Rolle 26, 32, 38, 50, 60, 70 ₰
Anfeucht-Apparate
mit 50 m langer Kleberolle 1.90
mit 100 m langer Kleberolle 3.90
Paket-Verschlußscheiben
aus braun Kraftpack, dreifach gummiert,
Durchm. 25 30 40 50 60 70 mm
1000 Stück 30, 35, 45, 60, 80, 90 ₰
Große Mengen billiger!
Bargou
Söhne Postplatz

Steppdecken-Hänel
nur
Mühlgäßchen 4, Kanalgasse 1
schrägüber der Hauptfeuerwache Annenstraße

Militär-Unterhosen 2.10, 1.90, 1.70
Maco-Unterhosen 2.10, 1.50, 1.10
Einsatz-Hemden 2.10, 1.80, 1.80
Sport-Hemden 3.60, 2.90, 2.70
Richter
Christl. Geschäft
Rosenstraße
Ecke Ammonstr.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

1885 50 Jahre 1935
F. Wilhelm Kämpfe
Das weitaus größte sächsische Spezialgeschäft für neue und gebrauchte
Büro- und Ladenmöbel
in Holz und Stahl
F. Wilhelm Kämpfe, Dresden
Pillnitzer Straße 46 — Ruf 31701

Verschiedenes
Achtung!
Sonderangebote in Strumpfwaren
für Ladeninhaber u. Wiederverkäufer. Offert. u. „L C 5066" an Mdag. Mitteld. Ant.-Ges., Chemnitz.

Darlehen
für Anschaffungen, Entschuldung, Hypothek.; bequeme monatl. Raten, Vertraulichkeit entspr. Leistungsfähigkeit, 3 bis 30 Jahre, durch Zwecksparvertrag. Gen.-Vertr. Kurt Wagner, Dresden-N. 6, Alaunstraße 59. Mitarbeiter gesucht.

Darlehen — Hypotheken
für Anschaffungen v. Möbeln, Umund Entschuldung, Gründung einer Existenz und and. Vorhaben durch Zwecksparvertrag. Ab 200.— RM. bis 10 000.— RM. Rückzahlung bis zu 20 Jahre, bequeme Monatsraten. Sparkraft A.-G., Berlin W 35, Potsdamer Str. 99. Gen.-Agt.: Willy Fröbe, Dresden-A., Viktoriastr. 13.

Sorgenlose Tilgungsdarlehen und Hypotheken
gewährt an Arbeiter, Beamte, Gewerbetreibende, freie Berufe etc. Sächs. Spar- u. Kreditges. e. G. m. b. H., Chemnitz, Johannisplatz 1.

Rosen Obstbäume Beerenobst Nadelhölzer Ziergehölze
HOYER & KLEMM
DRESDEN-GRUNA A. 20
Bodenbacher Str. 56 - Ruf 51323

Staatslotterie-Einnahme
Edgar Herzog
Wallstraße 8
Lose noch zu haben

Maßschneiderei
Anzug oder Mantel mit gut. Stoffen für 75.— Mark, a. Teilzahlung. Offerten u. „W A 65837" an die Exped. dies. Blattes.

Verpachtungen
Stellmacherei
krankheitshalber sofort zu verpachten. Maschinen, Werkzeuge u. Holzvorräte sind käuflich zu erwerben.
A. Fiesche, Firma a. d. Elbe.

Familien-Anzeigen

Unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Olga verw. Helbig geb. Schumann

folgte heute unserem unvergeßlichen Vater in die Ewigkeit nach. Wir werden ihre liebevolle Fürsorge sehr entbehren.

Dresden, Maternistraße 26
am 13. Oktober 1935

In tiefer Trauer
Paul Helbig und Frau geb. Eckert
Frida Helbig
Johanna Helbig
und Enkelkinder

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. Oktober ½3 Uhr auf dem Annenfriedhof, Chemnitzer Straße, statt.

Am 14. Oktober abends 9 Uhr verschied unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Herr

Max Zille

im Alter von 72 Jahren.

Dresden, Pfotenhauerstr. 5, 1., am 15. Okt. 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 17. Oktober nachmittags 4 Uhr von der Halle des inneren evang. Friedhofes, Friedrichstraße, aus statt. (bb

---

Am Montag den 14. Oktober 1935 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Gatte und Vater, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, Herr

Josef Knote

im 46. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Marg. Knote und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.

Permoserstraße 7.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 3 Uhr auf dem Annenfriedhof statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist am 12. Oktober mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Großvater, Herr

Albert Wölfel

für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
Ida Wölfel geb. Böhme
und seine Kinder.

Dresden-A., Behrischstraße 27, 1.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 16. Oktober nachmittags ½3 Uhr auf dem Johannis-Friedhof statt.

Nach einem arbeits- und segensreichen Leben verschied am 13. Oktober 1935 unser lieber Vater und Großvater

Wilhelm Schmidt

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Seine Kinder.

Dresden-Bühlau, Quohrener Straße Nr. 26.

Beerdigung erfolgt am 17. Oktober nachmittags ¾3 Uhr vom Trauerhause aus.

Am 13. Oktober entschlief unsere liebe, gute Mutter

Frau Sophie Rothe

geb. Darr

im Alter von fast 69 Jahren.

In tiefer Trauer
Arthur Rothe
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Willthen, Zwickau.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 17. Oktober ½3 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhof statt.

Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied am 13. Oktober 1935, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter und Tante, Frau

Elsa Böhme

im 47. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefster Trauer an
Carl Böhme nebst Kindern.

Bischofsplatz 4.

Die Beerdigung findet am 17. Oktober 1935 2¼ Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Für die großen Ehrungen, die unserem teuren Toten, Herrn

Dr. Max Sachs

zuteil wurden, danke nur auf diesem Wege im Namen sämtlicher Hinterbliebenen

Maria Sachs geb. Meyer.

Dresden-A. 20, Hammerweg 9.

Für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Herrn

Max Zimmermann

sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schwan für seine zu Herzen gehenden Worte, den Kriegervereinen Reppichau-Ost, Frauenverein und Prinz Friedrich Christian für ehrenden Nachruf sowie Schwester Margarete für ihre liebevolle Pflege, allen lieben Verwandten, Bekannten und Freunden, auch den lieben Handwerkern nochmals unseren aufrichtigsten Dank.

In tiefer Trauer
Emma verw. Zimmermann
und Kinder.

Biedermannstraße 3, 3.

Dauerwellen
Ia komplett
4.50
Haarfärben
echt, m. 2 Kopfw.
2.75
Wasch., Schnitt, Frisi.
à -.50
nur 1. Friseusen
Carusstr. 2, 1 Stg.
am Georgplatz

Küchen
lack., schöne Modelle
6 t Aufwaschtisch 130,
Speiser. 320, Couch 70,
Schlafz. 275, Theater-
Stoffrawanstr. 48.
Lehmann

Tafelläpfel-Verk.
Elisastraße 25,
täglich 3—7 Uhr,
im Hofe. (99

Anzug bügeln 1 M.
chem. reinig. färben
ebenfalls billigst.
Annahme nur
Dürerstr. 44
im Hofe oder
Landhausstr. 27
(am Park, Pl.).
Freies Abholen
und Zubringen.
Ruf 61100 u. 62090.

Monats-Garderobe
Herren- u. Dam.-Mäntel, Anzüge, Hosen, auch für starke Herren, zu billigst. Preisen
Töpferstr. 3, I.

Damenhut-Umarbeitg.
n. Modellk. v. 1 M. am Hüttichau-straße 10, 3. L.

Heiraten

Tol. Dame, 42J., l. rechtsfreundlich. zu. Heir. Selbst. Beruf u. eig. H. Bish. verl. Off. u. P 6857" Exp. d. Bl.

Heirat

Einheir. all. Branchen, Beamten-part. usw. vermittelt diskr., reell das große, leistungsfähige Ehebahnungsinstitut mit viel. Niederlass. in Deutschl. Frau Derendorff, Dresden-A., 24, Plettnerstr. 2, am Nürnberger Platz. Sprechzeit auch sonntags. (A 8908

Freiteiln
groß, schlank, ev. Kaufm. m. schöner Wohnung u. Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit ernst. Herrn zwecks Heirat. Gefl. Off. unter „F O 6027" an d. Exp. d. Bl.

Verloren

Verloren! Reihenschuhgeschäfte w. Hargeld, Schlüssel, Fahrkarte, gute Bel. Altenzwalder Str. 9, 1. r.

Wh. Fox-Terrier, schwarze Kopfzeichnung, entlaut. Geg. Bel. abz. Kipsdorfer Str. 105, T. 36001.

Rehbraun. Kater entl. Gute Bel. Prager Str. 26, 3.

Erfahrene Steuerbuchhalterin sucht noch Kunden. Prüfung von Steuerbescheiden. Einrichtung des Warneinkaufsbuches. Offerten unt. „F N 6096" an die Exped. d. Blatt.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren:

Dresden: Hrn. Hans Pehel u. Frau Hedi geb. Klich ein Sohn. Herrn Baumstr. Kurt Breitkopf und Frau Annemarie geb. Klopfleisch eine Tochter. Herrn Dipl.-Ing. Werner Höfler und Frau Gertraut geb. Zilß ein Sohn. Herrn Karl-Heinrich Schlesewein und Frau Dorle geb. Hehmann eine Tochter.

Verlobt:

Dresden: Frl. Rose Hennleb m. Herrn Erhart Richter, Frl. Marianne Simmgen m. Herrn Stud.-Ref. Manfred Böhme, Frl. Annut Klien mit Herrn Dr. med. Herbert Hoffmann.
Freiberg: Frl. Marianne Mattke m. Herrn Helmut Neubert.
Pirna: Frl. Käthe Neumann m. Herrn Alfred Richter, Frl. Käthe Eschakel m. Herrn Kurt Weile.

Vermählt:

Dresden: Herr Kurt Petrich u. Frau Rottraut geb. Hrobberg, Herr M. Hilcher u. Frau Katharina geb. Schulz, Herr Stud.-Ref. Dr. Werner Bener u. Frau Ruth geb. Richarzlb. Herr Georg Kamm u. Frau Herta geb. Richter, Herr E. Hähner u. Frau Herta geb. Richter, Herr Dr.-Ing. Herb. Pfeifer u. Frau Susanne geb. Richter, Herr Alfred Goepner u. Frau T. geb. Leonhardt, Herr Dr. Friedr. Wenzel u. Frau Irmgard geb. Doering, Herr Walter Boerl u. Frau Hildegard geb. Herner.
Cossebaude: Herr Walter Hende und Frau Friebel geb. Kreusch.

Gestorben:

Dresden: Herr Christian Friedrich Schlegl, Herr Dr. med. Alfred Kupisch, Herr Johann Männisch, Herr Ernst Paul Thede, Frau Helene Illeich geb. John, Frau Olga verw. Helbig geb. Schumann, Frau Irma Fuchs geb. Goß.
Döbeln: Frau Frieda Thalemann geb. Knobe.
Freiberg: Frau Minna verw. Puhlmer geb. Kemnc.
Freital: Herr Stadtrat Dr. med. Artur Eilold, Frau Sal. Wehner geb. Schnäbelig, Herr Hermann Rabner, Frau Anna verw. Hempel.
Großenhain: Herr Kaufm. Arthur Bruno Schöne.
Pirna: Herr Heinz Mauisch.
Radebeul: Frau Therese verw. Hennig geb. Leich.

Amtliches

Oeffentliche Erinnerung zur Steuerzahlung

An die zum 10. Oktober 1935 fällig gewesenen Umsatzsteuervorauszahlungen der Monats- und Vierteljahreszahler wird öffentlich erinnert. Nach § 1, 2 der Steuersäumnisverordnung vom 24. 12. 1934 (Reichsgesetzblatt I S. 1271) ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des Steuerbetrags verwirkt. Bisher nicht entrichtete Beträge werden nebst Säumniszuschlag vom 16. 10. 35 ab durch Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Soweit die Schuldner es zu einer weiteren Mahnung kommen lassen, sind sie in die jeweilsholt angekündigte Liste der säumigen Steuerzahler aufzunehmen. (36202

Die Finanzkasse, Dresden-Augustinstraße, Klosterstraße, Marienstraße, Rathausstraße u. Wasserstr., am 15. 10. 35.

Aufhebung der Sperrung des Tr.-Uebg.-Pl. Königsbrück

Wegen Schießens mit scharfer Munition wird der gesamte Truppenübungsplatz Königsbrück einschließlich der Bank für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachstehend genannten Zeiten für jeden Verkehr gesperrt. Planmäßig haben während der Sperrzeiten keine Fahrzeuge:

Am 16. Oktober 1935 von 8—12 Uhr
von 6—22 Uhr

Tr.-Uebg.-Platz Königsbrück, am 14. Oktober 1935.
Kommandantur Tr.-Uebg.-Platz Königsbrück.

Straßensperrungen

Wegen Straßenbauarbeiten sind mit sofortiger Wirkung für allen Durchgangs-, Fahr- und Reitverkehr gesperrt:

a) die Verbindungsstraße Hirschfelde—Großhennersdorf in Flur Mittelsdorf von der Dorfstraße bis zur Einmündung der Straße von der Dorfstraße bis zum 8. November 1935,
b) die Verbindungsstraße Kleinschönau—Oberullersdorf bis zum 2. November 1935.

Der Verkehr ist verwiesen zu a) über Schlegel—Hutungsdorf, b) über Zittau und Landstraße 1. Ordnung Zittau—Großhennersdorf.

Amtliche Versteigerung

Donnerstag den 17. Oktober 1935 vormittags von 10 Uhr an sollen im gerichtlichen Versteigerungsraume, Empfangsgebäude, Gegenstände gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Sofas, Kleiderschränke und Bücherschränke, 1 Klavier, 2 Radiogeräte, 1 Fotoapparat, Standuhren, eine Nähmaschine, 1 elektr. Kaffeemühle, 1 Kugelschreibermaschine, 1 elektr. Haarschneidemaschine, 1 Füllmaschine, 1 Tiefdruckmaschine „Ely", 1 Schreibmaschine, Damenpelze und Handtaschen, Damenkleider, 1 Posten Stoffreste u. a. m. 116

Dresden, den 14. Oktober 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Aus unserer großen Spezial-Abteilung

Kinder-Bekleidung

Die Vorzüge unserer Kinder-Bekleidung: Dauerhaft, qualitätsreich, hübsch und preiswert. Unsere große Auswahl wird Ihnen den Kauf erleichtern

Beachten Sie unser Schaufenster am Altmarkt

3% Barrabatt oder Teilzahlung in 4 gleichen Monatsraten ohne jeden Aufschlag

Für den guten Einkauf

RENNER

am Altmarkt

Seit 1834 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christlichen Familie Renner

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 1/2 8

Mittwoch, 16. Oktober
4. Vorstellung für Mittwoch-Anrecht A
Don Carlos
Oper in 4 Akten (7 Bildern) von Piem und Comille du Locle. Deutsch von C. Kiele. Musik von G. Verdi. Inszenierung: Schuh. Musikalische Leitung: Striegler. Spielleitung: Staegemann.
Philipp II.: Huber, Elisabeth von Valois: Wieber, Don Carlos: Paniera, Prinzessin Eboli: Karsen, Marquis von Pola: Scholtler, Herzog von Lerma: Endisch, Tebaldo: Glatzfeld, Ein königlicher Herold: Kuhlmann, Der Großinquisitor: Böhme, Ein Mönch: Nilsen, Stimme von oben: Trötschel, Abgeordnete von Flandern: Büssel, Greiner, Nilson, Schellenberg, Schmalnauer.
Ende gegen ¾11
NSKG. Nr. 2801—3900, 4801—4700, 5801—5900, 15 451—15 700 und 20 301—20 350

Donnerstag, 17. Oktober, ½8
Anrecht A
Die lustigen Weiber von Windsor
NSKG. Nr. 201—300, 3601—3600 und 15 801—15 850

Komödienhaus 1/4 9

Mittwoch, 16. Oktober
Hallali in Steinrich
Lustspiel in drei Akten von Leo Lenz und Rudolf Presber. Inszenierung: Patek. Bühnenbilder: Kirchner.
Erbprinzessin Eudoxia: Hahn, Fürst Metternich: v. Hendrichs, Erbprinz Stefan: Eichenbrücher, Leonie Gräfin von Buchenegg: Neumauer, Alois Baron von Tettingen: v. Smelding, Minister Freiherr von Pennmacher: Wolf, Sybille: Michaelis, Pfarrer Killon: Taub, Strubel: Höfer, Himmelfinger: Schrödahn, Revorsuk: Meser, Lakai in Steinrich: Mäder.
Ende gegen 11
NSKG. Nr. 1601—1700 und 16 301—16 350

Donnerstag, 17. Oktober, ½9
Hallali in Steinrich
NSKG. Nr. 3901—4000 und 16 401—16 450

Albert-Theater

Vorläufig geschlossen

Schauspielhaus 8

Mittwoch, 16. Oktober
5. Vorstellung f. Mittwoch-Anrecht A
Heinrich VI.
Deutsche Tragödie in fünf Akten von Curt Langenbeck. Spielleitung: Gielen.
Kaiser Heinrich VI.: Hoffmann, Kaiserin Constanze: Werden, Pfalzgraf Konrad: Rottenkamp, Irmingard von Henneberg: Wolfmar, Kanzler Dietrich, Konrad von Querfurt: Degerli, Markward von Annweiler: Meinolschag, Simon der Slautter: Vonte, Erzbischof Adolf von Köln: Lindner, Heinrich der Welfe: Klingenberg, Richard Löwenherz: Perlloff, Lothar Degni: Balmer, Ein Mönch: Jacobi, Ein Ritter: Gelberg, Ein Kaplan: Liebike, Französischer Gesandter: Grossame.
Ende ¾11
NSKG. Nr. 9001—9600 und 15 751—15 800

Donnerstag, 17. Oktober, 8
Ruher Anrecht
Neu einstudiert
Eine Frau ohne Bedeutung
NSKG. Nr. 2901—3100

Central-Theater 8

Mittwoch, 16. Oktober
Galaoperne
Operette in drei Akten von Carl Millöcker. Textliche und musikalische Bearbeitung von Ernst Steffan. Inszenierung: Sukiläl. Musikalische Leitung: Kurt Kraus. Tänze: Baumgrundig. Bühnenbilder: Reichard.
Carlotta: Schubert, Rabolino Falconi: Klagroch, Sindullo: Bildebjunn, Der Freunde: Stiller, Luigi: Schmiedl, Benozzo: Wörner, Sora: Helling, Mariaccio: Benden, Petruccio: Pochler, Benito: Schreiber, Galvani: Hünsber, Major Corticelli: Tschorn, Ein Amtsdiener: Janda, Eine Tänzerin: Winterlich, Eine Zofe: Zillger.
Ende gegen ¾11
NSKG. Nr. 9701—9900
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Donnerstag, 17. Oktober, 8
Galaoperne
NSKG. Nr. 9901—9900
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Tymian • 8¹⁵ 25jähriges Jubiläum **Einst und jetzt!**

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Ufa-Palast Mo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Wenn die Musik nicht wär" (Der Kraft-Plank, ein musikalisches Lustspiel), mit Paul Hörbiger, Marie Hardt, Sybille Schmitz.
Universum 4, 6.30, 8.45 Der große Dr.-Rifft-Film der Ufa „Abessinien von heute" (nur bis Donnerstag einschließlich)
Prinzeß-Theater Mo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9: 7. Woche: Paula Wessely und Carl Ludwig Diehl in dem Großfilm „Episode"
Zentrum 3, 5, 7, 9 „Der grüne Domino", Ufa-Großfilm (mit Carl Ludwig Diehl und Brigitte Horney)
Capitol Mo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 „Varieté" (mit Hans Albers und Annabella).
UT.-Lichtspiele Mo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9: „Die ganze Welt dreht sich um Liebe" (Lil. Dagover, R. Banks, J. Wüst, V. Sloezak, H. Moser) Sonntag vormittags 11 Uhr: 5. Wiederholung: „Abessinien-Film", Jugendliche haben Zutritt.
Dresdner Kulturfilm-Dienst, im gr. Saale der Dresdner Kaufmannschaft: „Mit dem Zeppelin nach Südamerika" und „Auf der Suche nach Atlantis", bis mit Mittwoch täglich 2, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Deli-Palast, Leipziger Straße 70 „Die Heilige und ihr Narr" (Stähwe)
Film-Eck Reisewitz . . . . . „Ehestreik" (Heli Finkenzeller)
Freiberger Platz . . . . . „Der Graf von Monte Christo"
Jü-Pa. 3.30: Lustige Jugend- und Familien-Vorstellung: „Der moderne Robinson", Glänzendes Vorprogramm. Jugendliche halbe Preise. 6, 8.30: „Pygmalion", Tod findende Lustspiel mit Jenny Jugo, Gust. Gründgens. Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt.
Gloria-Palast 6, 8.30 „Die Heilige und ihr Narr" (O. Kneisek, H. Stähwe)
Goldenes Lamm . . . . . „Nacht der Verwandlung" (Gustav Fröhlich)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 „Was bin ich ohne Dich" (Liebeneiner)
Kammer-Lichtspiele „Die Wertl zum grünen Hecht" (Goppe, Speelmans)
Li-Mu.-Lichtspiele „Die Heilige und ihr Narr" (Gustl Kneisek, H. Stähwe)
M.-S.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 „Alles weg'n dem Hund". Eine Orgie des Lachens (mit Weih Ferdl). Jugendl. erl.
National 4, 6.15, 8.30 . . . Ufa-Großfilm „Die Heilige und ihr Narr"
Rüdelsburg-Lichtspiele . . . . . „Ehestreik"
Regina-Lichtspiele 6, 8.30 „Der Schlafwagenkontrolleur" (m. O. Alexander)
Schauburg . . . . . „Bomben auf Monte Carlo" (mit Hans Albers)
Schillergarten 8.30 . . . . . „Sportnerdient" (Adele Sandrock)
T.-B.-Lichtspiele, Bischofsplatz . . . . . „Der Vogelhändler"
TUO.-Lichtspiele . . „Ehestreik" (mit Paul Richter, Heli Finkenzeller)

12 Personen verschwinden jeden Abend in Dresden
Eine Dame schwebt frei durch den Saal und 1000 andere Wunder, 1000 Sensationen zeigt Europas größter Zauberer, der echte
BELLACHINI
Vom Sonnabend d. 19. bis einschl. Sonntag d. 27. Okt. im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Oster-Allee. Vorverk.: Verkehrsbüro Altmarkt (Rathaushaus)

Regina Jeden Mittwoch
Der Nachmittag für die Dresdner Hausfrauen
Zwei frohe Stunden bei Kaffee und Kuchen mit neuem Programm
Eintritt frei! — Kein Gedeckzwang
18

Ringkämpfe
Beginn der Schlußkämpfe um den Goldenen Gürtel von Deutschland
Sarrasani-Gebäude
tägl. 20.30 Uhr, Pearung-u. viele Sportartikel
Kasse ab 10 Uhr durchgehend geöffnet
Vorverk. v. 10-17 Uhr i. d. Geschäftsst. Freiberger Straße, am Römerschenkenkasl.

Alt-Heidelberg
Moritz-Ecke Ringstraße
Hier spielt täglich
Harry Verron mit sein. Künstlern
Für Stimmung und Humor ist bestens gesorgt
Täglich geöffnet. Mittagstisch von 50 Pf. an.

Zaubergarten
das Tanz-Varieté der Neustadt
Bautzner Str. 35 Ruf 66649
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag ab 4 Uhr
Tanz-Tee
bei vollem Programm u. freiem Eintritt und allabendlich 8 Uhr.

Viktoria-Keller
Mittwoch, Sonntag
die beliebte Familien-Kaffeestunde

JUBILÄUMS-SAISON 1925 1935 10 JAHRE CAPITOL
Ter. 19401
Täglich
der sensationelle Großfilm

mit
Hans Albers und **Annabella**
4, 6¹⁵, 8¹⁰ Uhr

Dresdner Kulturfilm-Dienst
Dresdner Kaufmannschaft Oster-Allee 10 großer Saal
Beginn: 2, 4, 6.15, 8.30
Heute (Mittwoch) letzter Tag
wegen anderweitiger Saalbesetzung
„Mit Zeppelin n. Südamerika"
und
„Auf der Suche nach Atlantis"
Die herrl. Weltreise-Filme / Glänzende Anerkennung bei Publikum und Presse
Preise zu .60, .80, 1.-, 1.20 u. die bekannten Ermäßigung

Tanz-Varieté Vaterland
Prager Straße 6 — Ruf 14777
Trotz Bomben-Programm keine erhöhten Preise
16. bis 31. Oktober 1935
Franz Bott
Der Conférencier
Maximilian Truzzi
ein hervorrag. Jongleur-Akt v. „Wintergarten", Berlin
Mia Bergemann
die beliebte Vortragskünstlerin
Ruth u. Paul Billak
ein Meister-Tanzpaar auf Rollschuhen
Ludmilla u. Joe Excentric-Akt
Juan u. Costa tanzen
„Hunger u. Liebe" ein heiteres Spiel
Lia Dahms u. Franz Bott
Kapelle Max Rumpf spielt zum Tanz
Nachmittags 4 Uhr (Eintritt frei) — Abends 8 Uhr
Programmänderung vorbehalten
Polizeistunde 3 Uhr

BARBERINA Rheinterrassen
Diese Woche Polizeistunde **3 Uhr**

Beesstraße 13
Casanova
Täglich 5-8 Uhr Mampe-Cocktail-Stunde
Tanz und Kabarett
Polizeistunde 3 Uhr

Moltke Restaurant Am Poppitz 2
Jeden Dienstag Lange Nacht!

Pfauschänke Böhmische Straße 26
Jed. Dienstag b. 3 Uhr. Tel. 55 607

Fremdenhof Stadt Pulsnitz Am See
Jeden Dienstag Lange Nacht

„Stadtkrug" Weiße Gasse 3
Heute Dienstag Lange Nacht

Jeden Dienstag
Jägerhof, Steinstr. 2
Lange Nacht

Heute Dienstag Lange Nacht
Göltzschtalbrücke Rosenstraße 42

Stiftshof Wettinerplatz Ecke Hüttenstr.
Jeden Dienstag Lange Nacht!

Viktoria-Keller
Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Zaubergarten früher Ballhaus
Das erste volkstümliche Tanz-Varieté
Dresden-N., Bautzner Straße 35, Telefon 55049
Leitung Otto May
Das Weltstadt-Programm
vom 16. bis 31. Oktober, abends 8 Uhr
Bruno Christoph
Der fabelhafte humoristische Zauberer und Ansager vom Kabarett der Komiker, Berlin
Lia und Wilke kom.-seriöse Radfahrer vom Apollo-Theater, Düsseldorf
May und May
Equilibristen in höchster Vollendung
Elsi Erap Tänzerin von Format
? Das Rätsel ?
Kapelle Polansky Bristol-Syncopaters
Kein Weinzwang — Kleine Preise
Mittwoch den 16. Oktober nachmittags 4 Uhr
Hausfrauen-Nachmittag
bei vollem Programm und freiem Eintritt

Gasthof u. Fleischerei **Langebrück**
Täglich Wild- und Geflügel-Essen
Donnerst. Schlachtfest
Saal u. Kegelb. frei.

Kegelbahn
u. Bundesgerichtsbahn, noch frei. Grimmer, Tharandter Str. 5, Nähe Hellbrunnplatz. Ruf 21669.

In Frankfurt a. M. wohnen Sie gut im
HOTEL MONOPOL-METROPOLE
am Hauptbahnhof
erstklassig, gepflegt und preiswert
Zimmer v. 4.-, mit Privatbad v. 6.50 an

Dienstag, 15. Oktober, ab 16 Uhr
Sonderkonzert
des Gau-Musikzuges des Arbeitsgaues 15 Reichsarbeitsdienst
Seetor-Gaststätten
Mittwoch–Freitag 16.–18. Oktober Beginn 15 Uhr
Modenschau
Eintritt frei!
Kaffeegedeck nur 50 Pf.!

Neue Kapelle — Neue Kapelle
Immer Stimmung u. Betrieb in
Hänig's Wein- u. Bier-Gaststätte Frauenstr. 12, Am Neumarkt
Alles singt mit!
Dienstags, Mittwochs u. Donnerstags die beliebten lustigen Sonderabende
mit vielen Ueberraschungen
Gepflegtes Radeberger Pilsner
Ausgesuchte preiswerte Schoppenweine

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Heute Mittwoch ab 4 Uhr
Kaffeekränzchen mit Tanz und Kabarett
Ab 4⅝ Uhr: Vornehme Reunion
Eintritt frei — 2 Bundesbahnen
Gedeck 1.- M.: 1 Käsech. Kaffee, 2 St. Kuch. m. Sahne
Gedeck 1.50 M.: 1 Käsech. Kaffee, 2 Stück Kuchen mit Sahne, 1 warmes Abendbrot

Serenade Ruf 41196 Linie 6
Sonntag ab 5 Uhr, Dienstag ab 8 Uhr **Tanz** Chemnitzer Str. 58 Siegel-Hans

Linden-Garten
Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal
Heute Dienstag Der beliebte Tanz-Abend

Bürger-Kasino Diese Woche Lange Nacht
Markgrafenhof, Marktgrafenstr. 40 Jeden Dienstag Lange Nacht!
Bamberger Hofbräu Lothringer Str. Dienstags: Lange Nacht
Holbeinschlößchen Holbeinstr. 4 Jeden Dienstag: Lange Nacht
Mutter Anna's Weinstuben und Bar Trompeterstraße 18 Heute Dienstag Lange Nacht
Heute Dienstag **Hotel Stadt Görlitz** Rähnitzgasse 12 Lange Nacht
Chemnitzer Hof Zahnsgasse 31 Jeden Dienstag Lange Nacht!

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag Witwenball
Bünder Ernst
und das gewohnt

Paul Kneifels Haartinktur
ein Zwiebelextrakt, hat sich seit über 50 Jahren b. Haarausfall u. z. Haarpflege glänzend bewährt. Restlos empfohlen. In 3 Grad. zu hab. b. Herrn. Koch, Altmarkt 8, sowie in best. Drogerien.

Obst-
Bäume, Beeren-Obst, Rosen usw. in bekannt. Güte
G. Geißler
Baumschulen Reichenbach Straße 65
Besichtigung erbeten.

Radio, Musikinstrumente
Ohne Rasse billigst
Pianos Flügel
25 Schreibmaschinen
60 Radiogeräte
gbr. b. Engelmann, 27 Marienstraße 27

Wenig gespielte
Pianos
schwarz, Stück 350, Eichen, sehr billig, Teilzahlung, Pianofabrik
Wolfframm
Ringstraße 18.

Eine gr. Auswahl neu, gebr. tadellos
Pianos
empf. Inhaber bill.
Rabe, Sixtus-Straße 1

Klavier, Stückenscher, Bettstell. usw. z. Nachl. zu vk. Chemnitzer Straße 17, 2. r. Tel. 17—19.

Gymnasiasten-Anzüge, Gr. 1 20, verkauft Tischlerei Bischofsplatz 21.

Grundstücksmarkt Kaufgesuche

Kl. Wirtschaft od. Haus m. Bäck. wobei Dresd. u. f. gef. Pr.-Ang. (8201) K.-St. Leipziger Str. 68.

Grundstücksmarkt Verkäufe

Mehlschächterei m. Grundst., Schuppen u. feld. Inv. u. Fleischerei-Einr. m. Motor, wegen Todesf. zu verk. (3 500) M. Aug. Herrube, Königsbrück, Heuersweg 3.

Kl. Grundstück
Wohns., Garage, Laden u. Einrichtung, kann sofort übernomm. werd., in Dresd.-Gruben. Preis 9000 M. Näh. B. Hauppvogel, Niederlebn. Nordstr. 34.

1800 qm
Bauland
auch geteilt, an ferniger Straße, preisgünstig zu verk. bei M. Urquist, Radeberg, Dresdner Straße 90.

Gebraucht. Möbel
kauft Kaufhaus Dresden, Pirnaer Straße 7, Ruf 21 2 41.

Gebr. Möbel
kauft Kaufhaus Dresden, Pirnaer Straße 7, Ruf 21 2 41.

Günst. Angebote
Verhältnisse 5. sächsisches Landhaus m. anschließ. ca. 4200 qm Garten u. Grundstück, auch f. Kapitalanl. 5 Zimmer, Küche, Zubeh., landschaftl. schöne Lage am Fuße d. Bergsteiger, geschützt gelegen, f. 15 000 M. verkäuf.
Besseres Landhaus m. ca. 4600 qm anschließ. Garten u. Feld f. 25 000 M. verkäuf., 6 Zimmer, Küche, Bad, reichl. Zubehör, für Heim geeignet, sofort beziehbar. Näh. kostenlos an sachkundige Inst. d. Verkaufsbeauftragt.
Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26
Ruf 22949, Grundstücksverkehr.

In den schönsten Höhenlagen von Dresden erstelle
Ein- u. Zweifam.-Häuser
solidest, von 4500 RM. Eigenkapital an bei voller Restfinanzierung. Off. erb. unter „T D 66756" Exp. d. N.

Eigenheimbau und Finanzierung
Henry Escher, Serrestr. 1, Ruf 22996,
baut überall
Eigenheime in jeder Größe u. Preislage, in solidester Ausführung zu günstigen Preisen.

Geschäfte Verkäufe

Schokolad.- u. Bäckereigeschäft
in zukunftssicherer, großer Stadtlage Pirnas, Exist. f. einzelne Person, sof. zu vk. Pr. 1000 M. Ang. „Z O" A.-St. d. D.N.N., Pirna, Ad.-Hitler-Str. 45.

Wod. einger. Briefmarkengeschäft f. Herr u. Dam., Jenitz, gel. verl. Schacher-Immob., Herbtmannstr. 9.

Blumengeschäft, Laufkr. 30 J. best., kl. Gr., evt. 5000 M. Off. „B E 8663" Exp. d. Bl.

Lebensm.-Geschäft, sch. Lage, Pork, 1500 M. Meiner, Gutzkowstr. 21, 1.

Fischgeschäft
f. 8500 M., 2 Schaufenster m. Kühlanl., wegen Mil.-Einberufung sof. verkäuf. Off. „kk 3641" A.-St. Pillnitzer Str. 43.

Geschäfte Kaufgesuche

Kleineres Lederwaren-Geschäft
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. „kk 3641" A.-St. Pillnitzer Str. 43.

Automarkt Verkäufe

3/15-Dixi, 4/20-Opel
sehr preisw. zu verkaufen Nicolaistraße 19, Hths., am Fürstenplatz.

6-PS-Citroën
gut erh., f. 475 RM. zu verk., evtl. nehme kleinen Wagen in Zahlung. Hopfgartenstr. 19, b. Schlemmer.

1-Tonnen-Goliath-Lieferwagen
offener Kastenwagen mit geschloss. Führerhaus, in gutem Zustand, zu verkaufen: Richard Zimmer, Dresden-N., Kronenstr. 29. Tel. 56114.

Komb. Lieferwagen
3/30, sof. bill. verk., pass. f. Händler. Näh. Telefon 21283.

Lederjacken - Bernhardt
Jeder Kauf ist eine Empfehlung!
In Qual., gr. Ausw., bill. Pr. Aufsteh., Reg. Jetzt: König-Albert-Str. 24. Kein Zweiggeschäft. Früher Bankstr. Nähe Zirkus und Post.

Brennaber, 12/55, Tel. betriebsf., sof. gegen gut verz. Gesucht. Prenzlerstr. 14, Garage.

Ich — die kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — helfe Ihnen, geehrte Hausfrau, so oft Sie es wünschen.

Automarkt Kaufgesuche

6-PS-Wim. gut. Preis, Marke, Baujahr u. „D F 6963" Exp. d. Bl.

Gebr. Bettstellen m. Rost, k.fl. gef. Pr.-Off. „ge 5.5" RSt. Seckendorf. 4

Auto-Verleih

Autoverleih f. Selbstfahrer, auch mit Führer, Albrechtstr. 8, Ing. Krüger, Tel. 25 591.

Auto-Verleih für Selbstfahrer, auch mit Führer, Ruf 60053, Gerokstr. 21, Gerokgaragen.

28 863 — Auto- und Motorradverleih
neue Fahrzeuge, billigst Chr.-Allestr. 31

Autovermietung, Tel. 26 333
1000-ccm-DKW., 5/23-Opel-Kabr.

Auto-Verleih 22811 m. Fahrer Tag 14 M.

Auto-Verleih Tel. 61047
von 9.— RM. pro Tag an.

Motorräder Verkäufe

Ardie-Gespann
Mod. 32, s. gut erh., f. 475 RM. z. vk. Näh. Grenser, Königsbrücker Str. 103.

DKW., 500 ccm, f. gut erh., verk. bis 1936, verf. Umstände halber billig. Lauge, gelt. Schiffswerft (Barnebl.).

30 pfer. Motorräd. in jed. Preislage Plauener Str. 42.

Unterricht

Unterricht in Piano-Akkordeon in Striel, gel. Off. „1900" A.-St. Schandauer Str. 83.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Seiffe, für das Feuilleton: Dr. Heinz Steinhen, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. H. J. Glaser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Leonie Krüger-Dosler, für Sport: Herbert Benckmeister, für Bilder der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortlicher Schriftleiter, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Paulsen Ond.
Durchschnitts-Auflage IX, 1935: über 25 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart" 16 Seiten.